Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug) monatlich Mk. 800.—. Selbstabholer zahlen Mk. 770.—.

Anzeigen-Preise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile lokal M. 100,— (auswärts M. 170,—), Heirats- u. ähnl. Anzeigen M. 120,— (ausw. M. 150,—), die 78 mm breite Reklamezeile lokal M. 400,— (ausw. M. 450,—). Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort: Halle-S. Postscheck: Erfurt 3845

Nummer 3 — Donnerstag, den 4. Januar 1923 — 35. Jahrgang

Drohender Abbruch in Paris.

Poincaré erklärt den englischen Vorschlag für undiskutierbar. — Millerand unterstützt Poincaré. — Kein Nachgeben der Engländer. — Heute voraussichtlich Schluß. — Neue französische Drohungen gegen Deutschland.

Die gestrige Sitzung.

Der Redekampf Poincaré—Bonar Law.

in. **Paris**, 3. Januar, 3 Uhr nachmittags. (Eigene Drahtmeldung.) Jeder Versuch, die seit gestern abend in hiesigen parlamentarischen und politischen Kreisen herrschende Nervosität auch nur annähernd schildern zu wollen, muß von vorherein scheitern, da sich die Ergebnisse von Stunde zu Stunde überstürzen und kein Mensch mit Bestimmtheit weiß, wie die augenblickliche Situation sich klären wird. Jede telephonische und telegraphische Berichterstattung muß hinter der jeden Augenblick sich ändernden Gesamtlage herhinken. Die Bekanntgabe des englischen Reparationsplanes hat nach hiesiger Auffassung mit einem einzigen Schlage die gesamte politische Lage Europas umgestaltet. Folgende Tatsachen der letzten zwölf Stunden sind besonders bemerkenswert: Sofort nach Bekanntgabe des englischen Planes **hat Präsident Millerand wiederum die Initiative ergriffen und fordert von Poincaré entweder Annahme des französischen Planes oder Abbruch der Pariser Konferenz.** Dieses Eingreifen der Republik wird in politischen Kreisen stark bemerkt, da Millerand außer seiner aufhetzenden Neujahrsrede nun schon zum zweiten Male aktiv in die französische Politik eingreift. Und was kein Mensch zu glauben wagte, ist nicht zu leugnen: er ist es jetzt, der selbst Poincaré vorwärts treibt. Kurz vor 11 Uhr fand ein Besuch des Königs von Belgien im Elysee statt. Darauf trat der Ministerrat zu einer kurzen, aber bedeutungsvollen Sitzung zusammen, die gegen 12 Uhr bereits zu Ende war und einstimmig Poincarés Stellungnahme, **kein Moratorium ohne Pfänder**, billigte. Pressevertretern gab darauf Poincaré folgende Erklärung ab: Der englische Plan könne unter keinen Umständen als Verhandlungsbasis dienen. Er lasse sowohl Belgien unbefriedigt, weil er seine Prioritäten beseitigt, wie Italien und auch Frankreich, dessen Gold er als Pfand erhalten will. Von der großen Enttäuschung, die der englische Plan in Paris hervorgerufen hat, wolle er dabei gar nicht einmal reden. Er sei gezwungen, die Konferenz heute nachmittag zu bitten, entweder den von ihm ausgearbeiteten Plan anzunehmen oder auseinanderzugehen. Frankreich sei am Ende seiner Konzessionen angelangt. Sein neuer Plan stelle das Minimum seiner Forderungen dar. Werde der französische Plan nicht angenommen, so sei der Bruch mit England wohl unvermeidlich. **Poincaré verstehe unter Bruch die Handlungsfreiheit Frankreichs unter Wahrung der wohlwollenden Neutralität Englands.** Die Stellungnahme Belgiens war bis zum Beginn der heutigen Sitzung noch nicht bestimmt, soviel stand jedoch fest, daß Belgien für den englischen Plan nicht zu haben ist. Die hiesigen deutschen Stellen hatten bis nachmittags 4 Uhr keine offizielle Antwort, ob Bergmann Gelegenheit haben werde, von der Konferenz gehört zu werden. Man glaubt zu der Annahme berechtigt zu sein, daß er die deutschen Vorschläge schriftlich unterbreiten werde. So begann heute nachmittag die zweite und vielleicht entscheidende Sitzung der Pariser Konferenz um 3 Uhr in derselben Zusammensetzung und in demselben Saale wie gestern. Zu Beginn der Sitzung verlautete, daß Poincaré so weit gehen würde, auch keinerlei Diskussion über den englischen Plan zuzulassen. Demgegenüber blieben aber die Engländer ziemlich kaltblütig und betonten, daß Bonar Law den Standpunkt vertreten werde, daß, wenn eine Diskussion über den französischen Plan stattfinden sollte, womit er sich wohl einverstanden erklären könnte, mit demselben Recht dann aber auch die Debatte über seinen Plan stattzufinden habe. Gleich nach Beginn der Sitzung ergriff

Poincaré

das Wort, um in 2½stündiger Rede darzulegen, warum der englische Plan für Frankreich absolut unannehmbar sei. Er legte ausführlich dar, weswegen er namens der französischen Regierung in aller Form und Bestimmtheit auf Annahme des französischen Planes bestehen müßte. Das von der englischen Regierung unter dem Titel „Plan einer allgemeinen Regelung der Reparationen und der interalliierten Schulden" überreichte Dokument sei in seiner Gesamtheit eine Abänderung des Friedensvertrages. Es umschließe außerdem eine Anzahl Bestimmungen, durch die die entsprechenden Vorschriften des Versailler Vertrages zerstört würden. Auch die Reparationskommission werde ihrer Rechte entkleidet. Wenn sie weiter bestehe, werde sie nur ein einfaches Tribunal sein. Die Überwachung der deutschen Finanzen solle nunmehr einem fremden Finanzrat unterstellt werden, dessen Vorsitzender von Amts wegen der deutsche Finanzminister sei mit entscheidender Stimme im Falle der Stimmengleichheit. Es sei kaum nötig, zu bemerken, daß in einem solchen Rat Frankreich, Belgien und Italien mit 70 Prozent Anteil an der deutschen Schuld durch den deutschen Minister in die Minderheit versetzt werden könnten. Poincaré wandte sich ferner gegen die im englischen Plan vorgesehene Vereinheitlichung der Reparationszahlungen und der übrigen Vertragslasten, insbesondere sei die Entnahme der Ausgleichszahlungen aus den deutschen Reparationsleistungen vertragswidrig, da sie unter Umständen den Reparationsanteil der Gläubigermächte um 20 Prozent verkürzen könne. Was die Vertragsbestimmungen über die Sachlieferungen anlange, so sei im britischen Plan nicht nur keine Rede mehr von Anhang 3, 4 und 5 zu Teil VIII des Vertrages, sondern es werde auch in keiner Weise mehr auf die Verpflichtung Deutschlands angespielt, mit Vorrang vor jeder anderen Lieferung, die als Ersatz für die Förderung der zerstörten Bergwerke bestimmten Kohlen zu liefern. Poincaré bemängelte schließlich als vertragswidrig, daß der englische Entwurf Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die Naturallieferungen vorsieht. Außerdem bestehe die Gefahr, daß gerade in der Zeit in der Frankreich am notwendigsten der deutschen Sachlieferungen bedürfe, d. h. während der vier Jahre des Moratoriums, für die deutschen Sachlieferungen, die als vorweg genommenen Zahlungen gelten würden, auf Grund des vorgeschlagenen Diskontsatzes das Doppelte ihres Wertes zu bezahlen sei. Poincaré führte weiter aus, sämtliche Bestimmungen des englischen Planes liefen also dem Friedensvertrag ausgesprochen zuwider. Dieser stelle nun aber eines jener Dokumente dar, die man nach internationalem Recht ewige Verträge nenne und die nicht abgeändert werden könnten. Er sei von den Kanzleien sämtlicher Signatarmächte feierlich registriert worden, und das französische Parlament habe ihn ratifiziert. Der Versailler Vertrag habe also die Weihe eines feierlichen internationalen Aktes und damit den ganzen Wert erlangt, der sich mit dieser Bezeichnung verbinde. Er sei für Frankreich ein inneres Staatsgesetz geworden. Am Versailler Vertrag könnten Veränderungen nur in den gleichen Formen vorgenommen werden, d. h. durch die registrierten und von den Parlamenten ratifizierten Unterschriften sämtlicher Signatarstaaten; nicht aber könne eine Konferenz sich darauf einlassen, auch nur eine Zeile an einem derartigen Instrument zu ändern.

Nach der Rede Poincarés wurde eine etwa dreiviertelstündige Teepause gemacht. Gegen 6 Uhr wurde die Sitzung fortgesetzt. Zunächst ergriff der belgische Ministerpräsident Theunis, von dem übrigens heute abend das „Journal des Débats" behauptet, daß er nach seiner Rückkehr von Paris nunmehr bestimmt seine Demission aus innerpolitischen Gründen einreichen werde, das Wort, um den belgischen Standpunkt darzulegen. Theunis erklärte, das englische Memorandum habe die Belgier ebenso enttäuscht wie die Franzosen. Er bedauere, daß Belgien nicht die Rolle eines Vermittlers wie bei den früheren Konferenzen spielen könne. Der englische Plan tue der Priorität Belgiens Abbruch. Poincaré habe alles gesagt, was über den englischen Plan zu sagen sei. Man müsse sich einer provisorischen Lösung anschließen, aus der die Erörterung der Frage der interalliierten Schulden ausgeschaltet werde. Sodann ergriff

Bonar Law

das Wort. Er führte aus: England sei der Ansicht, daß der französische Plan kein Geld bringen werde. Nach englischer Auffassung müsse man jetzt bemüht sein, noch so viel herauszuziehen, wie herausgezogen werden könnte. Der von Frankreich vorgeschlagenen Beschränkung des Moratoriums auf zwei Jahre würde England eventuell zustimmen. Ueber die Rolle, welche der Reichsfinanzminister zu spielen hätte, ließe England mit sich reden. Bonar Law betonte dann mit Nachdruck, daß England alle Sanktionen mit Frankreich gemeinsam verhängen würde, falls das neue Ueberwachungskomitee eine vorsätzliche Nichterfüllung auf deutscher Seite feststellen sollte. Er betonte weiter: **Englands Hauptziel sei die Wiederherstellung des deutschen Kredits, ohne welchen eine Lösung der Reparationsfrage nicht möglich sei.** Die englische Ziffer für die endgültige Festsetzung der deutschen Schuld rechtfertigt Bonar Law mit dem Hinweis darauf, daß diese Ziffer die Mitte zwischen den in der französischen Kammer ausgesprochenen Höchst- und Mindestziffern darstelle. Das von Frankreich nach Amerika geschickte Golddepot sei England zurückzukaufen bereit, falls Frankreich für diese Operation 50 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung stelle. Schließlich versichert Bonar Law, daß keine tiefgehenden Gegensätze zwischen England und Frankreich beständen. England sei nur gegen die Erfassung von Pfändern, weil dadurch die Wiederherstellung des deutschen Kredits verhindert würde und gegen eine Finanzkontrolle, welche der Einsetzung einer fremden Ueberregierung gleichkommen würde, endlich gegen die Besetzung des Ruhrgebiets, weil dadurch Deutschlands Wirtschaftsleben gelähmt würde.

Der Abbruch unvermeidlich?

Bevorstehende Abreise der Engländer.

In. **Paris**, 4. Januar. (Eig. Drahtm.) **Die auf der Pariser Ministerkonferenz eingetretene Lage ist noch viel ernster, als aus den bisherigen französischen Meldungen zu ersehen war. „Daily Mail" schreibt, die Reparationskonferenz sei dazu verurteilt, ohne irgendeine Einigung abzuschließen. Obwohl gestern nachmittag die Ansprachen von Poincaré, Theunis und Bonar Law gehalten wurden, ist es ganz klar, daß nicht die geringste Aussicht für eine Versöhnung des britischen und französischen Standpunktes miteinander besteht, und da weder Bonar Law, noch Poincaré von ihrer Haltung zurücktreten wollen, ist es nutzlos, die Konferenz fortzusetzen. Heute nachmittag, 3 Uhr, wird eine formelle Sitzung stattfinden, in der der italienische Vertreter, Della Toretta, Mitteilungen über die Haltung Italiens machen wird, wozu einige Bemerkungen von englischer und von französischer Seite hinzugefügt werden. Wahrscheinlich werden Bonar Law und die englische Abordnung heute nachmittag Paris verlassen. Man kann nicht behaupten, daß dieser Abbruch der Konferenz irgendeine Ueberraschung bedeutet. Es war gestern vormittag nach dem Kabinettsrat im Elysee und nach den Erklärungen Poincarés klar, daß kein anderes Ergebnis zu erwarten ist. Ferner schreibt das genannte Blatt: „Poincaré ist überzeugt, daß eine Einigung mit England in diesem Augenblick nicht möglich sei und daß er seine Versprechungen an das französische Volk ausführen und zu einer sofortigen selbständigen Aktion schreiten müsse." Poincaré wird in seiner Haltung durch die Meinungskundgebungen der Senatoren und Abgeordneten sehr bestärkt, da in diesen Kreisen die englischen Vorschläge als völlig unannehmbar angesehen werden. Im französischen Publikum herrscht Bestürzung über das englische Programm, das zu der hier zu beobachtenden Verstimmung geführt hat. Die allgemeine Ansicht ist nach der „Daily Maill" etwa die: Wir sind von unseren Freunden betrogen worden.**

Ein Ultimatum Frankreichs?

Drohung mit der Besetzung von Essen und Bochum.

in. **Paris**, 4. Jan. (Eig. Drahtmeld.) In offiziellen französischen Kreisen nimmt man an, daß Deutschland die französischen Forderungen, die nach Ablauf des 15. Januar in Form eines Ultimatums an die deutsche Regierung gerichtet werden sollen, nicht annehmen wird. In diesem Falle würde nach dem Plane des Marschalls Foch die sofortige Besetzung von Essen und Bochum sowie eines weiteren Teiles des Ruhrgebiets vorgenommen werden. Genauere Angaben über die notwendige Truppenstärke werden nicht gemacht. Es ist sehr wahrscheinlich, daß drei Divisionen eingesetzt werden sollen, um Essen und Bochum zu besetzen, da man es für wichtig hält, daß die Franzosen aller eventuell zu erwartenden industriellen Unruhen im Ruhrgebiet sofort Herr werden. In besonders hohem Maße sollen Tankbataillone benutzt werden. In dem z. Z. besetzten Rheingebiet hält man eine Verstärkung der französischen Truppen nicht für notwendig. Die wirtschaftlichen Maßnahmen, die Frankreich bei der Besetzung vorzunehmen gedenkt, bestehen in der Beschlagnahme von Holz- und Kohleprodukten für die Wiederaufbauzwecke, in der Beschlagnahme der deutschen Kohlensteuer und der 26prozentigen Devisenabgabe für die Ausfuhr aus dem Rhein- und Ruhrgebiet.

Der Säbel statt der Feder.

Italienischer Pessimismus.

In. **Mailand**, 4. Januar. (Eig. Drahtm.) Die augenblickliche Lage auf der Pariser Konferenz wird von der italienischen Presse ziemlich pessimistisch beurteilt. Auch in offiziellen italienischen Kreisen in Paris herrscht der größte Pessimismus. Der „Secolo" will eine mögliche englisch-französische Annäherung feststellen, nachdem die französisch-italienische Annäherung fast endgültig sei. Der „Avanti" weist auf die Anwesenheit der Generäle Foch und Wilson in den Wandelgängen des französischen Auswärtigen Amtes hin und schreibt: Der Augenblick könne kommen, wo die endgültige Linie des Problems nicht mit der Feder, sondern mit dem Säbel gezogen werde. Das Blatt fordert das Proletariat aller Länder auf, sich für alle Möglichkeiten bereitzuhalten.

Poincarés Pfänderprogramm.

Zunächst wirtschaftliche Forderungen, dann militärische Sanktionen.

Die Pariser Konferenz hat es auf Antrag Frankreichs abgelehnt, den Vertreter der deutschen Regierung, Staatssekretär Bergmann, über die Vorschläge Deutschlands zur Reparationsfrage zu hören. Deutschland wolle seine Gesuche gefälligst schriftlich am Schalter einreichen. Es stehen auf der Konferenz vorerst also nur die drei Projekte Poincaré, Bonar Law und Mussolini zur Debatte, und diese Projekte sind gestern veröffentlicht worden. Man hat sie studiert, soweit das in der Kürze der Zeit möglich war. Sie geben, namentlich der sehr sachlich gehaltene englische Vorschlag, manche Nuß zu knacken auf. Aber hat es überhaupt noch einen Wert, Details nachzuspüren? Hat es namentlich noch einen Sinn, sich mit dem italienischen und dem englischen Programm zu befassen? Es gehört ein Optimismus dazu, den wir nach hundertfachen Erfahrungen nicht mehr aufbringen können. In Wahrheit wird die Konferenz beherrscht sein von dem ausführlichen und wortreichen Programm Poincarés, sie wird, da es eine Majorisierung nicht gibt, nach dieser Willensäußerung des französischen Ministerpräsidenten entweder in allen wesentlichen Punkten ihm nachgeben müssen, oder ebenso ergebnislos auseinandergehen wie ihre Londoner Vorgängerin.

Welcher Art ist nun das Programm des Herrn Poincaré? Es fängt gewohnterweise mit der Versicherung an, daß Frankreich von dem lebhaften Wunsche beseelt sei, in engem Einvernehmen mit seinen Alliierten an der Befestigung des Friedens und an dem Wiederaufbau aller Länder mitzuarbeiten. Frankreich sei durchaus nicht gleichgültig gegen die Leiden irgendeiner der Nationen, die heute unter der allgemeinen Krise litten. Aber, — nun ja, nach diesen drei Einleitungssätzen beginnt eben das Aber. Und das Aber ist nicht drei Sätze, sondern drei Spalten lang. Es ist ein dreifach gegliedertes Aber. Das erste Aber beschäftigt sich mit der Höhe der deutschen Endschuld. Das zweite Aber beschäftigt sich mit der Instandsetzung Deutschlands zum Zahlen. Und das dritte Aber handelt von dem Zahlungsaufschub bis zum Eintritt der Zahlungsfähigkeit und von den Pfändern und Garantien für diese Periode. Die Summe aller drei Abers zusammen aber ist wohl das korrupteste Dokument, das bis zum heutigen Tage in all den Reparationsdiskussionen jemals zutage gefördert worden ist, und ein schlüssiger Beweis dafür, daß es dieser französischen Regierung überhaupt nicht darauf ankommt, das Reparationsproblem zu lösen, sondern daß sie es mit voller Absicht ungelöst erhalten möchte, um unter diesem Vorwand ihre territorialen und politischen Pläne durchzusetzen. Denn in jeder Hinsicht sperrt sich dieses Programm jedem Milderungsvorschlag, und alles was sich in ihm als Milderung aufspielt, ist in Wahrheit geradezu grotesk eine Verschärfung.

Wie steht es mit der Höhe der Schuld? Frankreich erklärt, es habe nichts dagegen, wenn man die Schuld reduziere. Aber dann müßten eben die anderen Alliierten die Kosten zahlen, Frankreich zu seinem Teil bestehe darauf, die volle Quote zu erhalten, die ihm nach der jetzigen Regulierung zusteht. Das einzige wozu Frankreich bereit wäre, wäre eine Annullierung der sogenannten Serie C der Schuldverschreibungen Deutschlands, wenn die Gläubiger Frankreichs ihm dafür einen ebenso großen Teil seiner eigenen Schuld streichen. Nun, diese eventuelle Annullierung der Serie C will für Deutschland im gegenwärtigen Augenblick noch gar nichts sagen, denn die Serie C wäre überhaupt erst in Jahrzehnten zur Bezahlung gelangt, ihr Wegfall würde keineswegs die Erleichterung bringen, die Deutschland gerade gegenwärtig braucht, außerdem wäre die Operation natürlich kein Opfer Frankreichs. Aber, — Frankreich will auch opfern! Es ist bereit, wenn Deutschland die Serien A und B rascher zahlt, als im Londoner Zahlungsplan vorgesehen, ihm entsprechende Diskontvergütungen zu gewähren. Sehr edelmütig, in der Tat. Nur ist allzu bekannt, daß die Serien A und B in London seinerzeit mit Rücksicht auf die jahrelange Zahlungsdauer schon vorweg unter Einrechnung gewisser Zins- und Zinseszinsraten kalkuliert worden sind, was eine Diskontierung bei sofortiger Zahlung ganz selbstverständlich machen würde. Ueberdies kommt die sofortige Zahlung dieser fünfzig Milliarden Goldmark praktisch leider umsoweniger in Frage, als durch die übrigen Bedingungen, die Herr Poincaré aufstellt, auch der letzte Weg hierfür, eine internationale Anleihe, tatsächlich verschüttet werden würde.

Besehen wir uns diese sonstigen Bedingungen zunächst in bezug auf den Teil zwei: die Instandsetzung Deutschlands zur Zahlung, die Reorganisation der deutschen Finanzen. Da schlägt Herr Poincaré so aus leichter Hand, ohne näher zu definieren, wie es gemacht werden solle, zunächst einmal vor, daß die Kleinigkeit der Markstabilisierung und der Haushaltsbalancierung von Deutschland unverzüglich ins Werk zu setzen sei. Aber diese Forderung, die gewiß auch unsere Billigung hat, ist nur eine Einleitung zu der nachfolgenden Forderung: daß dies alles unter der nunmehr vollkommen klar formulierten Vormundschaft der Alliierten, bezw. ihres Garantieausschusses zu geschehen habe. Der Garantieausschuß wird zu diesem Behufe nach Berlin verlegt. Er hat das Recht, jede Ausgabe in Deutschland zu untersagen und jede Einnahmeerhöhung zu verbieten, nichts kann ohne oder gegen ihn geschehen, und wenn irgend eine seiner Forderungen nicht gehorsam durchgeführt wird, sollen sogleich und automatisch, ohne vorhergehende weitere Auseinandersetzung, die späterhin näher präzisierten Strafmaßnahmen in Kraft treten. Mit diesem Mechanismus, der der Erholung der Mark sicherlich sehr förderlich sein wird, gedenkt Herr Poincaré die Mark stabilisieren und Deutschland zahlungsfähig machen zu können.

Allerdings braucht selbst er zu dieser Entwicklung ungefähr zwei Jahre, und er ist bereit in diesen zwei Jahren ein „Moratorium" zu gewähren, also: einen zeitweisen Erlaß von Zahlungen. Was nennt Herr Poinaré aber Erlaß? Es sollen zunächst nicht erlassen werden die Besatzungskosten, die Kosten für die internationale Rheinlandkommission und alle Militär- und Marine-Kommissionen. Es sollen ferner nicht erlassen werden die Sachlieferungen, die allein im Jahre 1922 auf 1450 Millionen Goldmark gleich 2900 Milliarden Papiermark fixiert waren. Damit aber noch nicht genug: der Friedenstifter Poincaré will auch noch Barleistungen von einer Mil-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301047/fragment/page=0001

liarde Goldmark gleich 2000 Milliarden Papiermark aus Deutschland herausholen, und zwar will er das selbst, durch Ausnutzung seiner produktiven Pfänder. Deutschland muß nämlich für das Entgegenkommen dieses wundervollen Moratoriums auch noch Pfänder zur Verfügung stellen, als Sicherung dafür, daß es sich auch wohl verhält und nach Ablauf des „Erlasses" anständig zu zahlen beginnt. Diese Pfänder sollen nun erstens darin bestehen, daß eine interalliierte Kommission von Ingenieuren, deren Vorsitzender ein Franzose wäre, in dem Frankreich die Mehrheit besitzt und England überhaupt nicht vertreten ist, ins Ruhrgebiet abginge und dort die Befehlsgewalt über die ganze Kohlenverteilung übernehme. Auf die Kohle soll eine Steuer gelegt werden, die etwa auf 400 Millionen Goldmark beziffert wird. Zur Unterstützung dieser Ruhrkohlenkommission sind natürlich auch gewisse militärische Besatzungsmaßnahmen möglich, aber diese Besatzung soll „soweit als möglich" eingeschränkt werden. Trotzdem rechnet das Ruhrgebiet von nun an zum Besatzungsgebiet, das schon aus der zweiten Pfandart deutlich hervorgeht. Sie würde darin bestehen, daß von allen Exporten aus dem Rheinland und im Ruhrgebiet eine Sonderabgabe zu entrichten wäre, deren Ertrag ebenfalls auf 400 Millionen Goldmark veranschlagt wird. Ferner sollen alle Zolleingänge im Rheinland und Ruhrrevier beschlagnahmt werden, Ertragsschätzung: 200 Millionen Goldmark. Schließlich sollen auch noch Holzfällungen in diesem Gebiet zugunsten der Alliierten ausgeführt werden.

Niemals hätte Deutschlands elender dagestanden, als nach Durchführung dieses Moratoriums, niemals wäre die Hoffnung, es könne jemals zahlungsfähig werden, geringer, als nach Anwendung dieses Systems. Es ist eine Zusammenstellung irrsinniger Forderungen und kein Sehender kann glauben, daß sie je erfüllt werden können. Aber will Poincaré die Erfüllung? Nach diesem Dokument wird es niemand mehr glauben!

Wie die zweite holländische Anleihe in den Vereinigten Staaten zustande kam.

Von unserem Korrespondenten.

Fl. Amsterdam, 30. Dezember.

Vor drei Wochen wurde mitgeteilt, daß die niederländische Regierung eine zweite Anleihe von 325 Millionen Gulden in den Vereinigten Staaten placiert habe. Diese Operation wurde von dem holländischen Handelsattaché in Washington vorbereitet und nach einem Einvernehmen zwischen den Newyorker und den Amsterdamer Bankgruppen durchgeführt. Es kam eine leichte Verschlechterung des Dollars im Verhältnis zum Gulden zustande, die insofern für Holland von Vorteil war, als bedeutende Beträge zur Getreidebeschaffung für das nächste Jahr gedeckt werden konnten. Was jedoch bisher nicht zur Kenntnis der Oeffentlichkeit gelangte, das ist die — sagen wir — diplomatische Vorbereitung des holländischen Anleiheprojektes in den Vereinigten Staaten. Von einem bestunterrichteten Bankleiter wird mir hierüber folgendes mitgeteilt:

„Im September erlebte das niederländische Parlament eine große Ueberraschung: der frühere Kriegsminister Colijn, Mitglied der größten europäischen Erdölkonzerne, eine hervorragende Persönlichkeit in der internationalen Finanz, brachte in der Zweiten Kammer den Vorschlag ein, die ein Vierteljahr vorher von seiner eigenen (konservativen) Partei eingebrachten Vorschläge zur Heeresverstärkung und artilleristischen Ausrüstung Hollands einfach zu streichen. Es handelte sich um die Verminderung des Budgets im Betrage von rund 10 Millionen Gulden, ein Posten, der keineswegs als zu hoch zu bezeichnen ist. Colijns Vorschlag erregte die größte Sensation, besonders die Sozialisten wußten nicht, wie sie gegenüber ihren Parteifreunden sprechen sollten, denn sie waren es, die den Widerstand gegen die Heeresausgaben — vor Einbringung des Colijnschen Antrages — auf ein Minimum beschränkt hatten. Sie trugen der Beschäftigungslosigkeit Rechnung und hielten es daher für besser, einen Teil der Ausgaben zu bewilligen. Daß nun Colijn, der große „Rüstungsindustrielle", mit der drakonischen Forderung: Kein Gulden für die Armee! kam, bedeutete für die Sozialisten eine peinliche Bloßstellung, von der sie sich heute noch nicht recht erholt haben. Der Antrag Colijns wirkte wie eine Bombe. Die Regierungsparteien sahen sich gezwungen, rasch den Kurs zu wechseln. Nach dem heutigen Stand der Dinge läßt sich sagen, daß die Streichung der Heeresausgaben als Tatsache zu bezeichnen ist . . .

Soweit die öffentlichen Vorgänge. Was geschah aber hinter den Kulissen, in den Konferenzen, die von den maßgebenden Vertretern des holländischen Finanzministeriums mit den Amerikanern geführt wurden? Von amerikanischer Seite wurde entscheidender Wert darauf gelegt, zu betonen, daß die Vereinigten Staaten aus prinzipiellen Gründen keinem europäischen Staate, sei es auch einem neutralen, Geld leihen könnten, der in seinem Budgetentwurfe Heeresausgaben erhöhe. Die Vertreter Hollands sahen ein, daß sie zwischen einer Absage der amerikanischen Bankkreise und einer aus eigenen Mitteln zu deckenden, höchst unvorteilhaften inneren Anleihe (unter den Folgeerscheinungen der Inflation und Verwässerung des Guldens) zu wählen hatten. Es kam zu langen Beratungen im Haag, an denen auch Colijn teilnahm. Die Mehrheit der Regierungsmitglieder und Sachverständigen stimmte für die Streichung der Heeresausgaben, also für Annahme der amerikanischen Forderung.

Der Washingtoner Grundsatz, keinem europäischen Lande, das seine Armeeausgaben erhöhe, eine Anleihe zu bewilligen, hat demgemäß in bezug auf die Begebung der amerikanischen Anleihe an Holland eine vorbildliche Bekräftigung durch die Tat gefunden. Aus taktischen Gründen hat man bisher davon abgesehen, diesen bedeutsamen Präzedenzfall der Oeffentlichkeit bekanntzugeben. Es ist aber schwer verständlich, weshalb man die Sache so geheimnisvoll behandelt. Holland kann auf diesen Beschluß stolz sein, und die Vereinigten Staaten brauchen sich des Triumphes ihrer friedensgesinnten Anleihepolitik nicht zu schämen. Beide Teile haben die Vernunft siegen lassen, und das genügt. Man kann jedoch aus dieser diplomatischen Vorgeschichte der holländischen Anleihe in Nordamerika deutlich ersehen, daß der Gedanke des amerikanischen Senators Borah bereits auf praktische Erfüllung gestützt ist. Holland hat begonnen. Vivant sequentes!"

London von heute.

Von Dr. Anton Mayer.

London, Ende Dezember.

Nach bewegter Ueberfahrt lösen sich Dovers Kreidefelsen aus lichtem Aquarellnebel; mächtige neuerbaute Molen schieben sich weit in die unruhige See vor, umfangen das Schiff mit weitausgereckten Armen und geleiten es bis zur Anlegestelle neben der ebenfalls neuen mächtigen Bahnhofshalle. Recht eingehende Paß- und recht oberflächliche Zollvisitation: dann öffnen sich Englands Pforten, und der Continental Expreß saust in einem unwahrscheinlichen Tempo — wir sind an unsere nachkriegsmäßige D-Zug-Langsamkeit gewöhnt — bis zur Victoria-Station, ohne unterwegs zu halten, durch. Wie früher stehen hier neben dem eingelaufenen Zug die wartenden Wagen; nur daß es keine Hansoms mehr sind, die für die früheren Zeiten typischen zweirädrigen Droschken Englands, sondern selbstverständlich Autos, in London „Taxis" genannt.

Es ist Abend; und eine blendende Lichtflut stürzt auf den erstaunten Fremdling nieder. Es gibt keine Kohlennot, also brennen überall die großen Bogenlampen und die noch häufig anzutreffenden Gaslaternen; aus den Schaufenstern strömt der helle Glanz und vermischt sich mit dem flimmernden Schwirren der unzähligen Lichtreklamen, die, sich drehend und kreisend in immer wechselnden Farben und Formen, ein verwirrendes Durcheinander fahrender Automobile, eifrig tretender Radfahrer, Regenschirme aufspannender Damen, fließenden Sektes, flaschentrinkender Säuglinge an Hausfassaden und darüber aus dem nächtlichen Himmel hervorzaubern. Unsere im Grau der Niederlage stumpf gewordenen Augen haben verlernt, Farben zu sehen: hier feiern sie das Fest langentbehrten farbigen Rausches, der seinen Höhepunkt im Piccadilly-Circus erreicht, dessen ununterbrochen flutender Verkehr unter den sprühenden Lichtkaskaden wie eine phantastische, von unerbittlichen Kräften vorwärts getriebene Prozession märchenhafter Gefährte erscheint.

Das Straßenbild hat sich durch das fast vollkommene Verschwinden des Pferdes gegen früher verändert — was vom ästhetischen Standpunkt aus zu bedauern ist, da man in London auch vor Droschken, Omnibussen und Arbeitswagen — zu schweigen natürlich von Equipagen — stets sehr gute Pferde sah. Wie immer befindet sich auch die Mechanisierung im Gegensatz zur Aesthetik: schöner sind die Automobile ganz gewiß nicht als die altmodischen Vehikel — aber bei den riesigen Entfernungen des Städtekonglomerates an der Themse sehr viel praktischer. Es gibt nur in den Außenbezirken elektrische Straßenbahnen, da die Engländer richtig erkannt haben, daß sie — wie z. B. in Berlin — mehr ein Verkehrshindernis als ein Verkehrsmittel sind; also hat sich der Auto-Omnibusverkehr in erstaunlichem Maße vergrößert. In den Hauptstraßen, wie Oxfordstreet, Regentstreet, in der City läuft in beiden Fahrtrichtungen eine häufig doppelte, beinahe lückenlose Reihe der riesigen hellrot (diese Farbenfreude!) gestrichenen Ungetüme entlang. Die Taxe schwankt je nach der Entfernung zwischen einem Penny und Sixpence; für den zweiten Preis kann man sich allerdings das Vergnügen einer etwa 1½stündigen Fahrt leisten. Und wie über der Erde die endlosen Karawanen menschenbefördernder Maschinen dahinrollen, zieht auch tief unter dem Straßenniveau in geheimnisvollen Tunnels und Röhren ein anderes Geschlecht technischer Erzeugung seinen Weg: die „Tube", die Untergrundbahn, deren Netz so vollständig ausgebaut worden ist, daß man bequem von jedem Punkte der Riesenstadt zu irgendeinem anderen kommen kann, in viel kürzerer Zeit, als dieses im Lichte des Tages jemals möglich wäre. Mächtige Lifts, in denen 100 und mehr Personen Platz haben, befördern uns haustief unter die Erde; labyrinthisch verzweigte Gänge strahlen nach allen Seiten zu Anschlußgleisen verschiedenster Richtung aus. Leicht ist die Orientierung bei dem Tempo der allgemeinen Eile nicht. Schon rast der aus 6 bis 8 mächtigen Wagen bestehende Zug aus der runden Röhrenöffnung am Ende des Bahnsteiges heran. Die Schaffner öffnen mit einem Handgriff die automatischen Gittertüren; auf der einen Seite verlassen die Aussteigenden fluchtartig die Wagen, auf der andern gleiten die Einsteigenden, ohne sich zu drängen, schnell hinein. Rufe der Beamten „hurry up! — hurry up!" (Vorwärts, vorwärts!). Die Türen schlagen zu, und nach kaum 30 Sekunden langem Aufenthalte geht es weiter; und ehe der letzte Wagen die Station verlassen hat, ist die volle Fahrgeschwindigkeit — 60 bis 70 Kilometer in der Stunde — erreicht. Die donnernde Vision verschwindet im Dunkel des Tunnels, um nach einer Minute von der nächsten abgelöst zu werden. . . .

Es ist nur natürlich, daß ein siegreiches Volk in einer anderen Gemütsverfassung ist als ein besiegtes und durch die Wirren staatlicher Umwälzung aus dem Gleichgewicht gebrachtes. Die ängstliche oder aggressive Nervosität in Deutschland, die sich so häufig bei Menschenansammlungen, bei den Verkehrsmitteln, im Theater, auf der Straße unangenehm bemerkbar macht, wird man in London vergebens suchen. Eine ruhige Selbstsicherheit hat seit Jahrhunderten dem englischen Volke seinen festen Lebensstyl gegeben, der im Benehmen der Menschen untereinander ebenso klar zutage tritt wie in der Daseinsführung der Einzelnen. Die Art des Lebens weist gewiß qualitativ ungeheure Unterschiede zwischen den einzelnen Klassen auf; in bezug auf die Form aber ist sie im letzten Grund bei allen Schichten der bürgerlichen und der Arbeiterbevölkerung etwa dieselbe. Die Stunden und Namen der Mahlzeiten sind unveränderlich für alle festgesetzt, auch ihre Hauptgerichte; die Stunden und Arten der Arbeiten, die freien Zeiten, die Stunden der Vergnügungen, der Ausflug aufs Land über das Wochenende — all das findet sich mit den sinngemäßen Aenderungen in allen sozialen Klassen wieder. Es ergibt dies in vielen Fällen eine gewisse Gleichförmigkeit der Denk- und Handlungsweise, die häufig den Spott englischer und fremder Satiriker herausgefordert hat. Aber wie die endlosen Straßenzüge der Einfamilienhäuser, die sich alle untereinander bis auf den letzten Backstein gleichen, einen ruhigen, gleichmäßigen, nur für aufgeregte und abwechselungsbedürftige Gemüter vielleicht etwas langweiligen Eindruck machen, wie diese Häuser aber, einzeln betrachtet, bei der größten Einfachheit architektonisch musterhaft sind, weil sie vom künstlerischen Standpunkt aus gut sitzende Türen und Fenster, klare und einfache Konturen ohne die bei uns so beliebte grauenhafte Maurermeisterornamentik haben, vom praktischen Standpunkt aus, in ihrer Abgeschlossenheit das Eigentumsgefühl und damit zugleich das Selbstgefühl stärkend, in der besten Weise als Wohnungen zu dienen imstande sind; so ist die festgefügte einheitliche Selbstverständlichkeit der Gesamtheit und die sich in ungekünstelter Form zeigende Lebensauffassung des Einzelnen der feste Grund, in dem die von uns vorläufig noch nicht erreichte, in sich selbst beruhende Sicherheit des Volkes wurzelt. Diese Einheitlichkeit hat vor Jahrhunderten bestanden und besteht, trotz aller politischen und sozialen Gegensätze, noch heute; ihr entspringt Englands innerstes Wesen und ihr zufolge habe ich auch London, von kleinen Aeußerlichkeiten abgesehen, nicht verändert gefunden; es ist noch immer vielleicht die schönste — jedenfalls aber die großartigste Stadt der Welt.

Die Lage in Lausanne.

Vor dem Abbruch der Verhandlungen?

Die Verhandlungen in Lausanne nahmen am Dienstag, wie W. T. B. von dort meldet, einen ruhigen Verlauf, jedoch wartete man mit großer Spannung die Nachrichten von der Pariser Konferenz ab, von denen man einen entscheidenden Einfluß auf den Gang der Lausanner Konferenz vermutet. Inzwischen laufen in Lausanne die verschiedenartigsten Gerüchte um. Einerseits wird behauptet, daß die türkische Abordnung aus Angora scharfe Instruktionen erhalten habe, während gleichzeitig erklärt wird, daß die Alliierten den Türken noch vor Ablauf der Woche ein endgültiges Friedensprogramm unterbreiten wollten. Es ist möglich, daß die nächste Sitzung über die Kapitulationen, die heute oder morgen stattfinden soll, eine Aufklärung über die Auffassungen und Absichten auf beiden Seiten bringt, da die Türken und die Alliierten nunmehr ihre endgültige Stellungnahme zu den noch bestehenden ernsten Gegensätzen bekanntgeben sollen.

Nach Meldung von anderer Seite besteht indes auch die Möglichkeit, daß die Erörterungen über die Mossulfrage vertagt und einer späteren englisch-türkischen Konferenz vorbehalten werden. In kemalistischen Kreisen Konstantinopels erklärt man, daß man sich auf den Abbruch der Lausanner Konferenz überhaupt gefaßt machen müsse, und auch in amtlichen Kreisen Londons wird nach dem „Evening Standard" angenommen, daß eine baldige Vertagung der Konferenz sehr wahrscheinlich sei. Die kemalistische Regierung will sich, wie es heißt, auf eine neue Konferenz nicht einlassen und verlangt, daß die Mossulfrage auf der Lausanner Konferenz endgültig geregelt werde.

Lord Curzon ist aus Paris nach Lausanne zurückgekehrt. Der zweite russische Delegierte Rakowski ist nach Charkow abgereist. Tschitscherin wird dagegen, wie man in den Kreisen der russischen Delegation versichert, bis zum Ende der Konferenz in Lausanne bleiben.

Der „Morning Post" zufolge liegt in amtlichen Londoner Kreisen keine Bestätigung der Meldung von einem Aufstand in Mossul vor. Man sei der Ansicht, daß die Meldung für französische Propagandazwecke verbreitet worden sei.

Die Lohnverhandlungen im Kohlenbergbau.

Ein Schlichtungsausschuß soll entscheiden.

Die Verbände der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer des Kohlenbergbaus führten gestern im Reichsarbeitsministerium Zentrallohnverhandlungen für den Monat Januar 1923. Da hierbei eine Einigung nicht erzielt werden konnte, setzte das Reichsarbeitsministerium einen Schlichtungsausschuß ein, der voraussichtlich heute zusammentreten wird.

Kurze Nachrichten.

Die nächste Sitzung des Staatsgerichtshofes findet am 18. Januar statt. Es handelt sich um die Beschwerde des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes gegen eine Reihe von Auflösungsverfügungen, die von mehreren Ministerien, u. a. von Thüringen, Hessen, Hamburg, Braunschweig, erlangen sind.

Rat und Stadtverordnete von Leipzig haben in gemeinsamer Sitzung den Oberbürgermeister Dr. Rothe wiedergewählt. Die Sozialdemokraten und Kommunisten beteiligten sich nicht an der Wahl.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) ist nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes im Durchschnitt des Monats Dezember auf 68506 gegenüber 44 610 im Monat November gestiegen.

Um die Notlage der unbeschäftigten Studienassessoren und -Assessorinnen zu lindern, sind die Mittel zur Gewährung von Unterstützungen für das laufende Rechnungsjahr auf mehr als 6 Millionen Mark erhöht worden.

Letzte Telegramme.

Die Pariser Konferenz.

Vor einem neuen Schritt Amerikas.

London, 3. Januar. „Daily Mail" meldet aus Washington: Die öffentliche Meinung in Amerika sei in überwältigender Mehrheit gegen die Politik Poincarés. Die Washingtoner Berichterstatter der republikanischen Blätter kündigen an, daß die amerikanische Regierung in naher Zukunft einen neuen Schritt tun werde in der Hoffnung, ein Uebereinkommen bezüglich der Reparationen zu erzielen.

Absage Englands.

In. Paris, 4. Januar. (Eig. Drahtmeldung.) Der Pariser Korrespondent der „Evening News" telegraphiert seinem Blatte: Die englische Abordnung habe den französischen Plan genau studiert und sei bemüht, möglicherweise durch gegenseitige Zugeständnisse eine Einigung herbeizuführen. Indessen sei man in offiziellen englischen Kreisen in Paris der Ansicht, man müsse Frankreich unbedingt benachrichtigen, daß die Ausführung der französischen Absichten gegenüber Deutschland mit Hilfe von Truppenbewegungen in England auf den schärfsten Widerstand stoßen würde.

Mussolini zu Zugeständnissen bereit.

In. Mailand, 4. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung der „Tribuna" hat Mussolini den italienischen Delegierten in Paris große Freiheiten in bezug auf eine Abänderung des italienischen Planes gelassen. Er hat sie beauftragt, die von den Sachverständigen angeregten Zusätze entgegenzunehmen.

Amerika in der Reparationskommission.

B. Berlin, 4. Januar. Aus Washington wird gemeldet: Senator Robertson hat eine Entschließung eingebracht, die wieder eine vollberechtigte Vertretung Amerikas in der Reparationskommission vorsieht. Die Entschließung ist dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten mitgeteilt worden. Sie wird seitens der republikanischen Partei stark unterstützt werden, weil sie mit einem direkten Wunsche Hardings und mit der Politik übereinstimmt, die die Regierung beobachtet.

*

Verschlechterung im Befinden Lenins.

B. Berlin, 4. Januar. Der Berliner Professor Klemperer, der schon früher Lenin behandelt hat, ist neuerdings dringend nach Moskau gerufen worden. Der Zustand Lenins hat sich in den letzten Tagen bedeutend verschlechtert. Er konnte nicht einmal am Rätekongreß teilnehmen. Die Aerzte haben ihm vollständiges Fernhalten von jedem Staatsgeschäft vorgeschrieben.

Der Tempel der Anthroposophie.

Wie gemeldet, ist das Goetheanum in Dornach bei Basel, der Tempel der Steiner-Gemeinde, in der Neujahrsnacht ein Raub der Flammen geworden. Unser Berliner Mitarbeiter, Prof. Dr. Oskar Bie, der kürzlich in Basel und Dornach weilte, gibt von dem nunmehr zerstörten Bauwerk, das seiner Vollendung entgegenging, folgende Schilderung:

Basel ist eine sehr innerliche Stadt. Es herrscht eine vornehme Zurückgezogenheit. So sehr man alles Menschliche versteht und alles Gefühlsmäßige achtet, so wenig liebt man es zu äußern. Man lebt in einer alten Kultur, auf dem Boden einer wundervollen Vergangenheit, umgeben von Erinnerungen an größte geistige Taten. Drüben vom Rhein blickte ich auf den malerischen Aufbau der alten Häuser, die sich terrassenartig in grauer Schweigsamkeit übereinander türmen. Die alte Universität senkt sich zum Fluß herunter, schlicht und einfach. Aus den Kellergewölben steigen die Träume alter Anatomien herauf. Und das Münster strebt über winklige Gassen im roten Gestein und schließt in sich eine tiefe musikalische Kultur, an Bach genährt. Es ist ein deutscher Winkel, auf dem die Ruhe langer geistiger Arbeit liegt, von unserer hastenden Zeit kaum gestört.

Gespenster huschen durch die Straßen, durch die Häuser. In der Einbildung führt der Geist ein Leben, in dem das Blut von Jahrhunderten rollt. Eine Frau stöhnt nächtelang im Schlafe. Man findet unter ihrem Bett ein eingegrabenes Skelett. Ein Schatzgräber besucht jahrelang ein Patrizierhaus. Alle Gäste haben ihn gesehen. Neulich erst trug er die Tracht eines Bedienten. Seltenwesen und Geisterglaube füllt die Stadt. Einmal vermachte eine Dame ein Haus demjenigen, der sein Leben der Seelenforschung widmen würde. Der Verein für Volkskunde sammelt zurzeit alle Gespenstergeschichten von Basel. Ich sitze auf dem Oberen Heuberg in einem alten Hause, in einem getäfelten, breiten und niedrigen Saal, wie in einer bürgerlichen Rathausstube. Dort wohnt mein Vetter, der Professor der Philosophie, und magische Kräfte scheinen mir durch das Zimmer zu ziehen, von den Scholastikern des Mittelalters bis zu den Mysterienspielern unserer Tage, über die wir gerade sprechen. Die Truppe Haas-Berkow mit ihren mittelalterlichen Spielen und Totentänzen hat in Basel ungeheures Aufsehen erregt. Wir schweifen hinüber zu Holbein, dem Stolz des dortigen Museums. Totentanzluft umglüht uns. Es ist Baseler Stimmung. Der Ernst des Lebens, mit einem feinen Zusatz von Spott. Die Innerlichkeit mit einem leisen Lächeln des Humors. Niemals fühlte ich eine ähnliche Atmosphäre, tragisches Erinnern in Musik gesetzt. Urdeutsch. Von der Ecke tönt der Gesang einer Soldatin der Heilsarmee herauf. An allen Ecken musizieren sie und sammeln für die Armen.

Am nächsten Tage fahren wir nach Arlesheim-Dornach. Man weiß, daß sich dort die Heilslehre von Rudolf Steiner einen Tempel gebaut hat. Es sollte einst in München sein, aber da wurde es nicht erlaubt. Jetzt sind sie in die Stadt der freien Geistesdemokratie gewandert, und der Bau ist so gut wie fertig. Obwohl es eigentlich ein bißchen zu Basel paßt, daß solche Dinge dort ihre Heimat suchen, fehlt doch nicht der Spott der Stadt gegen die Uebertreibungen und das seltsame Gebaren dieser Leute. Wer weiß, was einmal daraus wird! Während des Krieges haben jedenfalls sämtliche feindlichen Völker dort einträchtig an dem Holz geschnitzelt, aus dem der Tempel gebaut worden ist. Und das ist doch schon etwas! Uebrigens sind es sehr schöne Holzschnitzereien, wenn man von der Ornamentik absieht, und man kann nur bedauern, daß sie einer so konfusen Kunst dienen mußten, wie ich sie dort angetroffen habe. Steiner selbst hat nämlich den Plan zu dem Gebäude entworfen, und es ist ein seltsames Gemisch geworden aus modernen geradlinigen Abschlüssen, aus geschwungenen Formen im Stile Van de Veldes, aus plastischen Modellierungen in bauchigen Körpern, wie sie die neueste deutsche Architektenschule liebt, und aus Kuppelwölbungen, die an die Byzantiner erinnern. Das gewaltige Haus, dessen Maße nicht zu verachten sind, liegt auf einem Hügel in der Nähe von Arlesheim, und daneben liegt das Heizungshaus, dessen Schornstein alle Segnungen des Steinerschen Stiles in seiner wüsten plastischen Form erfahren hat, und dann liegen noch ein paar Villen da, deren Dächer über einer ganz bourgeoisen Fassade sich in demselben anthroposophischen Stil krümmen. Und so wohnen sie alle in der Umgebung, die große Gemeinde aus den Ländern der Welt, und schnitzeln Holz und studieren Bücher und fühlen sich errettet durch eine Theorie, die dem Menschen seinen Platz im Kosmos gibt, seine Moral naturwissenschaftlich fundirt und einer verstiegenen Theosophie diese konkrete und recht betriebsame Anthroposophie gegenüberstellt. Wer dadurch glücklich wird, dem will ich es nicht nehmen. Die religiösen Gefühle sind heute verstopft. Es gibt viele ähnliche Ventile. Es liegt in der Zeit. Es sind nicht bloß gebrochene Adlige und nervöse Frauen, sondern es sind auch Industrieleute, die sich ihm zuwenden. Sie mögen wohl diese Tröstung brauchen. Und darum hat diese Lehre keinen größeren Feind als den Katholizismus.

Der Katholizismus hat den Vorzug eines gewaltigen künstlerischen Systems, mit dem er seine Heilslehre ausstattet. Die künstlerischen Mittel der Anthroposophie sind dagegen naiv, ja barbarisch, ja kompromittierend. Vorbei an Ofenvorsetzern, in Steinerschem Stil, durch Türen im geschwungenen Pathos seiner Methode, trete ich in den Innenraum. Es mangelt jegliches Gefühl für Raum. Das Auge verliert sich. Zwischen den Säulen; die das Parkett umgeben, und seinen nüchternen geraden Reihen und der Bühne, die durch einen leichten Vorhang getrennt ist, selbst wieder von Säulen umrahmt, besteht keinerlei Proportion. Auf der Bühne findet gerade eine Probe statt. Eurhythmische Uebungen zu einer Deklamation. Das Theater der Anthroposophie liebt diese Einbeziehung des Tanzes für die Zwecke der Seelenstärkung. Aber ich wünschte, die Eurhythmie wäre zunächst einmal baulich vorhanden. Ich starre auf die Fenster. Sie sind aus buntem geschliffenen Glas, so daß das Figürliche sich durch hellere und dunklere Töne ergibt. Kitschige Köpfe mit tiefsinnigen Steinerschen Symbolen. Symbolische Szenen in okkulter Naturphilosophie. Oben auf dem Plafond sind sämtliche Religionen symbolisiert. Aber es ist so finster, daß man nichts sieht. Denn die bunten Fenster geben gedämpfte Mystik. Die mystische Zahl Sieben spricht in ihren Farben und man vergleicht sie mit den angeblichen sieben Tönen der Musik, und man verwendet sogar sieben Holzarten, um dem Geheimnis der Natur treu zu bleiben. Und es wandeln sich die Ornamente, wandeln sich von Westen nach Osten, aus einfachen Formen in komplizierte und wieder zurück in einfache, wie die Pflanze aus dem Schoß der Erde. Steiner begann mit der Herausgabe der Goetheschen Farbenlehre. Das spricht hier noch mit. Und er nennt sein Haus Goetheanum. Aus Goethe kann man alles nehmen. Sicher auch dies. Aber der klare Geist Goethes fehlt leider auch so gänzlich diesem Hause. Vielleicht wird man nächstes Jahr Festspiele sehen. Wen man dort am meisten liebt? Bruckner. Welche Verwicklung! Ich trete auf die Terrasse, die in breiter Fläche das Haus umgibt, ich atme frische Luft und genieße den Anblick einer Natur, die durch keinen Geist mystifiziert worden ist. Ein Gespenst huscht hinüber in die Stadt.

Professor Dr. Oscar Bie.

* **Stadttheater.** Heute 7½ Uhr geht Schillers Trauerspiel „Maria Stuart" in Szene. Freitag und Sonnabend, abends 7½ Uhr, „Robert und Bertram", Posse von G. Räder, Sonntag 7½ Uhr „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß, Montag Erstaufführung „Der Wettlauf mit dem Schatten", Schauspiel in drei Aufzügen von Wilhelm von Scholz (Regie: Dr. Edgar Groß). — Weihnachtsmärchen-Vorstellungen „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging" am Donnerstag und Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr. — Im Thalia-Theater wird Sonntag 7½ Uhr der Schwank „So'n Windhund" zum letzten Mal wiederholt. Karten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters und an der Abendkasse im Thalia-Theater.

* **Freie Volksbühne.** Am Dienstag, 23. Januar, hält Prof. Dr. Schering einen einführenden Vortrag zu Mozarts „Zauberflöte" mit Erläuterungen am Ritter-Flügel. Der Kartenverkauf (25 Mark) beginnt am Freitag, 5. Januar, 6—7 Uhr in der Geschäftsstelle.

* **Berufung.** Zum planmäßigen Extraordinarius für Orthopädie und Direktor der orthopädischen Universitätspoliklinik in Leipzig wurde Dr. med. Franz Schede, Privatdozent und Oberarzt der orthopädischen Universitätspoliklinik in München, berufen. Schede, ein geborener Magdeburger, veröffentlichte eine lange Reihe von Arbeiten aus der Orthopädie.

* **Ein Dichterpreis.** Wie aus Wien gemeldet wird, hat die Jury für die Verleihung des Deutschen Volkstheater-Preises getagt, der jedes zweite Jahr zur Verteilung gelangt. Die Mehrheit der Preisrichter entschied für die Zuerkennung des Preises an den jungen Dichter Herbert Kranz, dessen vieraktiges Drama „Freiheit" im Deutschen Volkstheater einen starken Erfolg davongetragen hat. Der Preis beträgt 3000 österreichische Kronen, das sind . . . zwei Straßenbahnfahrten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301047/fragment/page=0002

Handels-Zeitung.

Vorkriegshypotheken und Geldentwertung.

In der Oeffentlichkeit wird neuerdings der Gedanke einer gesetzgeberischen Aktion lebhaft erörtert, die die Rückzahlung von Vorkriegshypotheken oder sonstigen Darlehen aus der Vorkriegszeit, sei es zum Goldwert, sei es zu einem anderen, den Nennwert übersteigenden Betrag, zum Ziele hat. Im „Bankarchiv" äußert nun Geh. Oberfinanzrat Dr. Springer eine Reihe von Bedenken gegen eine solche Aktion. Es heißt da: „Mir scheint, daß eine grundlegende Hilfe erst in dem Augenblicke möglich sein wird, in welchem der Bedarf des Staates einerseits und die ihm zu dessen Befriedigung verfügbar werdenden Mittel andererseits in einen Gleichgewichtszustand kommen. Wenn ich im Jahre 1912 ein Haus für 60 000 Mark verkauft habe bei 30 000 Mark Anzahlung und 30 000 M. Resthypothek auf 10 Jahre fest, und ich erhalte 1922 von dem Käufer bei Fälligkeit der Hypothek 30 000 M., so haben diese natürlich eine unendlich viel geringere Kaufkraft als 1912. Wenn nun aber ermittelt werden sollte, ein wieviel höherer Betrag unserer jetzigen Papiermark vom Käufer geleistet werden müßte, so würde vielleicht ein Betrag von, sagen wir 300 000 Mark herauskommen. Wie soll der Käufer diesen jetzt beschaffen? Wie soll er den vielleicht gewachsenen Wert dieses Hauses realisieren? Wir brauchen einen solchen einfachen Fall nur nach dieser oder jener Seite weiter durchzuführen, um zu sehen, daß der Versuch der Umbewertung der in Mark lautenden Schulden nach Maßgabe der früheren Kaufkraft zu den schwersten Härten führen kann. Nun heißt es freilich, daß bei den aus der Vergangenheit stammenden Geldschulden ein Ausgleich zwischen den Interessen von Gläubiger und Schuldner durch Uebergangsbestimmungen herbeizuführen sei. Wie soll das aber bei der Verschiedenartigkeit der Lage in jedem einzelnen Falle ermöglicht werden?

Daß vom Reiche aus seinen Schuldverschreibungen keine andere Leistung als nach der jeweiligen Währung, hier also in Papiermark, aufgebracht werden kann, ist bei Lage seiner Finanzen klar. Ich würde es aber nicht verstehen, warum ich, wenn ich dem Reiche große Geldsummen gegen Kriegsanleihe in seiner Not vorgeschossen habe, auf den hierbei entstehenden Währungsverlusten sitzen bleiben soll, während ein weniger patriotischer Nachbar, statt Kriegsanleihe zu zeichnen, sein Geld in Hypotheken angelegt hat und jetzt mit einem Ausgleiche belohnt werden soll. Wo soll der alle diese, in ihrer Verschiedenheit unübersehbaren Verhältnisse richtig und gerecht beurteilende Gesetzgeber und Richter herkommen! Ich bin davon überzeugt, daß unter heutigen Verhältnisse das Unheil dieser wohlgemeinten Vorschläge ein größeres werden dürfte, als die damit erreichbaren Vorteile. Der schwerwiegendste Eingriff geschah wohl am 4. August 1914, als die Goldeinlösung der Reichsbanknoten und der Reichskassenscheine aufgehoben und ihr Zwangskurs zum Nennwert eingeführt wurde. Es bedeutete dies wirtschaftlich eine Zwangsanleihe des Reiches bei den Nehmern des in Umlauf kommenden Papiers, ohne Garantie der Rückzahlung. Dies Opfer war damals im Staatsinteresse unvermeidlich. Nachträglich den alten Zustand wieder herzustellen oder auch nur annähernd auszugleichen, halte ich gegenwärtig für unmöglich. Die Umwandlung der Vermögensverhältnisse seither ist eine zu gewaltige geworden. Dazu kommt, daß das Kursverhältnis der Papiermark zur Goldmark dargestellt wird durch den Preis der Mark in den ausländischen Märkten, und dieser Kurs kennzeichnet nur die Kaufkraft der Mark im Auslande. Diese ist aber erfahrungsgemäß wesentlich geringer als die Kaufkraft der Papiermark im Inlande, so daß er nicht den richtigen Maßstab abgeben kann.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 4. Januar.

Soweit sich aus dem bisherigen Gang der Pariser Verhandlungen ersehen läßt, ist auch diesmal eine endgültige Regelung der Reparationsfrage in einem für Deutschland annehmbaren Sinne kaum zu erwarten. Das Urteil der Börse hierüber drückt sich in einem neuerlichen Anziehen der ausländischen Zahlungsmittel aus. Nachdem der Dollar schon im Laufe des gestrigen Tages sehr fest gelegen hatte, erfuhr er im heutigen Vorbörsenhandel und an der Börse selbst neue Steigerungen. In den Morgenstunden wurde ein Kurs von 8000 à 8075 gehört. Das Geschäft am Devisenmarkt, das seit einer Reihe von Tagen ziemlich umsatzlos geblieben war, zeigte heute erheblich regeren Verkehr. London etwa 37 000, Paris 570 à 578, polnische Noten 44, österreichische Noten 10,80.

Hand in Hand mit der Aufwärtsbewegung am Devisenmarkt gehen neue Käufe des Publikums in Effekten vor sich. Dies umsomehr, als man trotz der scheinbar günstigeren Aussichten für die diesmalige Konferenz eine außerordentliche Widerstandsfähigkeit an den Effektenmärkten beobachtet.

Im Vordergrund des Interesses standen an dem heutigen börsenfreien Tage im Verkehr von Bureau zu Bureau wieder die schweren Montanwerte, für die Preise weit über gestrige Notiz erzielt wurden. Auch in Kaliwerten waren die Umsätze wieder sehr rege, da man von neuen großen Abschlüssen mit amerikanischen Firmen spricht. Am Elektromarkt erhielt sich lebhafte Nachfrage nach den Aktien der A. E. G., die man, verglichen mit den übrigen großen deutschen Elektrowerten, für stark vernachlässigt hält.

Unter den Freiverkehrswerten waren die Motoren- und Autowerte stark gesucht. Auch Leonhard Tietz-Aktien erfreuen sich weiter eines lebhaften Interesses. Mit der Devisenaufwärtsbewegung sind auch die Valutawerte wieder in den Vordergrund gerückt. Weitgehende Beachtung finden Zolltürken, Bagdadanleihe und andere türkische Werte.

Der Dollar 8004,00 Mk.

Die Mark notierte gestern in Newyork (Schlußkurs) 0,0133 Geld, 0,0134 Brief (tags zuvor 0,0139 Geld, 0,0140 Brief), in der Nachbörse 0,0133 Geld, 0,0134 Brief. Das entspricht einer Dollarbewertung von 7506 Mark (Geldkurs).

In Berlin wurde heute mittag der Dollar amtlich mit 8004,93 Mark bewertet.

Heutige Devisenkurse.

	4. 1. Geld	4. 1. Brief	3. 1. Geld	3. 1. Brief
Amsterdam	3187,—	3203,—	2992,50	3007,50
Brüssel	531,16	533,84	503,73	506,27
Christiania	1536,15	1543,85	1406,47	1413,53
Kopenhagen	1645,84	1654,16	1531,16	1538,84
Stockholm	2169,56	2180,44	2014,95	2025,05
Helsingfors	196,50	197,50	186,53	187,47
Italien	413,96	416,04	384,03	385,97
London (für 1 Pfd. Sterl.)	37406,50	37493,50	34663,12	34836,88
New-York (für 1 Dollar)	8004,93	8045,07	7506,18	7543,82
Paris	573,56	576,44	551,13	553,89
Schweiz	1518,09	1526,31	1428,91	1436,09
Spanien	1259,34	1265,66	1187,02	1192,98
Buenos Aires	3032,40	3047,60	2842,87	2857,13
Bulgarien	—,—	—,—	—,—	—,—
Wien D. Oesterr. abgest.	—,—	—,—	—,—	—,—
Prag	—,—	—,—	—,—	—,—
Budapest	—,—	—,—	—,—	—,—
Poln. Mark	—,—	—,—	41,—	—,—
Japan (Yen)	—,—	—,—	3591,—	3609,—
Rio de Janeiro (Milreis)	907,72	912,28	862,83	867,17

* **Die Gebr. Jentsch Akt.-Ges. in Naundorf bei Großenhain** schlägt der auf den 20. Januar nach Halle a. S. einzuberufenden Generalversammlung eine Kapitalserhöhung um 3 500 000 auf 6 Millionen Mark vor, von welchem Betrage den alten Aktionären 2 500 000 im Verhältnis von einer alten zu einer neuen Aktie zum Kurse von 300 Prozent angeboten werden sollen, während der Rest im Interesse der Gesellschaft bestens verwertet wird. Außerdem gelangen 300 000 Mark Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht zur Ausgabe.

* **Rositzer Braunkohlenbergwerke, Akt.-Ges.** Für 1921/22 wird nach 8,59 (8,25) Millionen Mark Abschreibungen ein Reingewinn von 3,79 (2,7) Millionen Mark ausgewiesen, aus dem 10 (7) Prozent Dividende verteilt werden.

* **Magdeburger Mühlenwerke.** Der Aufsichtsrat schlägt schlägt 40 (30) Prozent Dividende und Erhöhung des Aktienkapitals um 9 Millionen Mark Stammaktien und 1 Million Mark Vorzugsaktien auf 20 Millionen Mark vor.

* **Die größte sächsische Industriegesellschaft: Muldentalwerke, Akt.-Ges., Freiberg i. Sa.** Die in Dresden abgehaltene Hauptversammlung der Muldentalwerke, Akt.-Ges., Freiberg i. Sa. beschloß einstimmig ohne Aussprache Erhöhung des Kapitals um 217½ Millionen Mark Stamm- und um 2½ Millionen Mark Vorzugsaktien auf 300 Millionen Mark. Die Gesellschaft ist damit die größte sächsische Industriegesellschaft geworden. Die Erhöhung dient hauptsächlich zur Herstellung des neuen Großenhainer Werkes, das im Frühjahr in Betrieb genommen werden und das bekanntlich Papier und Pappe aus Schilf herstellen soll. 80 Millionen Mark werden den Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu 375 Prozent angeboten, 70 Millionen Mark werden von Interessenten mit Sperrverpflichtung nicht unter 425 Prozent übernommen, während der Rest im Interesse der Gesellschaft verwertet werden soll. Nach Durchführung der Erhöhung belaufen sich die offenen Reserven auf über eine Milliarde Mark. Im Stammwerk wird nach wie vor in drei Schichten gearbeitet. Die vorliegenden Aufträge sichern auf lange Zeit volle Beschäftigung. In den Aufsichtsrat wurde Generaldirektor Osbahr von der Newyork-Hamburger Gummiwaren-Co. in Hamburg gewählt.

* **Die erste Golddividende in Deutschland.** Das allgemein verbreitete Bedürfnis nach Rückkehr zu festen Berechnungseinheiten führt nunmehr erstmalig zur Golddividendenverteilung. Der Aufsichtsrat der Wesermühle hat beschlossen, der am 27. Januar abzuhaltenden Generalversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 50 Goldpfennig, berechnet nach dem Goldankaufspreis der Reichsbank, auf jede Aktie zu verteilen. Die Berechnung der Dividende nach Goldwert läßt in recht drastischer Weise in Deutschland erkennen, wie gering die Dividenden der Aktionäre selbst bei gutgehenden deutschen industriellen Werken sind (im vorliegenden Fall 0,05 Prozent Goldparität). Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß ein Teil des Kapitals der Wesermühle nicht in Goldwert bezahlt ist, daß aber auch auf der anderen Seite der Goldankaufspreis der Reichsbank nur etwa drei Fünftel des wirklichen Goldpreises darstellt. — Das Grundkapital der Gesellschaft soll von 18 auf 40 Millionen Mark erhöht werden, wobei den Aktionären auf jede alte eine neue Aktie zum Parikurs angeboten wird.

* **Mehr Kartoffelsprit.** Den Alkoholfreunden hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine frohe Neujahrsbotschaft gebracht. Das Ministerium hat beschlossen, das Brennrecht für Kartoffeln von 20 auf 60 Prozent des Gesamtbrennrechts zu erhöhen. Bei Beginn des neuen Wirtschaftsjahres erschien eine Erhöhung des Kartoffelbrennrechts zunächst nicht zweckmäßig, da sich der Umfang der Kartoffelernte noch nicht übersehen ließ und vermieden werden mußte, daß durch ein übermäßiges Verarbeiten von Kartoffeln in Brennereien die Wintereindeckung der Bevölkerung mit Kartoffeln beeinträchtigt würde. Nunmehr steht fest, daß die Ernte mindestens 39 Millionen Tonnen beträgt und bereits der versorgungsberechtigten Bevölkerung fünf Millionen Tonnen zugeführt worden sind. Eine Erhöhung des Kartoffelbrennrechts ist allerdings im Interesse der Spiritus verbrauchenden Industrie, da die Inlandsbestände an Spiritus zurzeit sehr gering sind, erforderlich. Ob eine Verdreifachung des Brennrechts allerdings im volkswirtschaftlichen Interesse angebracht ist, erscheint zum mindesten fraglich, jedenfalls ist bei der Verteilung der Kartoffelvorräte als Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung die größte Vorsicht nötig.

* **Weitere Proteste gegen die Frachtenerhöhung.** In einer Eingabe an den Reichskanzler weist das Deutsche Kalisyndikat auf die katastrophalen Folgen der letzten Kohlenpreissteigerungen und ganz besonders der neuerlichen Frachtenerhöhung für die Düngemittelversorgung der Landwirtschaft hin. Die Frachten für Kalimagnesia z. B. würden auf das 5400fache der Friedensfrachten steigen, was mehr als das Dreifache der Dollarsteigerung bedeute. Das Kalisyndikat stellt deshalb folgende Anträge: 1. die Frachterhöhung von 70 Prozent vom 1. Januar 1923 findet auf Düngemittel und Rohstoffe zur Kunstdüngererzeugung keine Anwendung; 2. die Kohlenpreise erfahren für den Verbrauch der Düngemittelindustrie keine Erhöhung, bzw. die Kohlensteuer wird für den Verbrauch der Düngemittelindustrie um die neue Preiserhöhung vermindert.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 3. Januar 1923

Für 50 Kilo:	
Weizen, märk.	15200–15500
" mecklenb.	—
" pomm.	15000–15300
" schles.	15000–15200
Roggen, märk.	14000–14200
" mecklenb.	—
" pomm.	13900–14000
" schles.	—
Wintergerste	12500–13200
Sommergerste	12000–12600
Hafer, märk.	13000–13400
" pomm.	12500–13200
" schles.	—
Mais, o. Pru.-Ang.-pr. loko Berlin	15600–16000
ab Hamburg	—
Für 100 Kilo:	
Weizenmehl 70%	43000–47500
Roggenmehl 70%	39000–43500
Für 50 Kilo	
Weizenkleie	8000–8200
Roggenkleie	8300–8500
Raps	26000–27000
Leinsaat	—
Viktoria-Erbsen	28000–30000
Kleine Speiseerbsen	25000–26000
Futtererbsen	15000–16000
Peluschken	20000–21000
Ackerbohnen	—
Wicken	23000–24000
Blaue Lupinen	16000–17000
Gelbe Lupinen	20000–22000
Seradella (neue)	35000–40000
(alte)	—
Rapskuchen	10000
Leinkuchen	—
Trockenschnitzel	6100–6200
Zuckerschnitzel	—
Torfmelasse	4000
Kartoff. weiße (Erz.-Pr.)	—
Kartoffeln rote	—
Kartoff. gelbfleisch.	—

Metallnotierungen.

Berlin, 3. Januar 1923

Preise für 1 kg in Mark.

Elektrolytkupfer	2481
Raffinadekupfer (99–99,3 proz.)	2150–2200
Hüttenweichblei	910–950
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	1300–1350
Hüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverbandes	1263–1258
Remelted-Plattenzink	1050–1100
Original-Hüttenaluminium (98–99 proz.) in gekerbten Blöckchen	3024
Original-Hüttenaluminium in Walzdraht oder Drahtbarren	3048
Zinn: Banca, Straits, Australzinn in Verkaufswahl	6450–6550
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	6350–6400
Reinnickel (98–99 proz.)	4450–4550
Antimon-Regulus	800–850
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogramm	146000–148000

Hallische Börse.

Das Geschäft war bei fester Tendenz recht lebhaft. Hall. Bankverein, dessen Aktien jetzt laut Prospekt an der Berliner Börse durch die Berliner Handelsgesellschaft eingeführt werden, waren vor allem auch im Hinblick auf die Kapitalserhöhung stark begehrt. Für Braunkohlenwerte bestand weiter Interesse, ebenso für Papierfabrikaktien. Von Maschinenfabrikaktien wurden Halle Zimmermann beachtet auf Gerüchte von einer Interessengemeinschaft der Gesellschaft mit einem Leipziger Unternehmen, der Firma Rudolf Sack. Außerdem verlautet, daß in der letzten Aufsichtsratssitzung 30 Prozent Dividende bei Halle Zimmermann beschlossen sein sollen. Begehrt waren ferner Lindner Waggon, Schraplauer Kalk und Eisenwerk Brünner. Im Freiverkehr wurden Kathe-Aktien erheblich umgesetzt. Ihr Bezugsrecht wird am nächsten Sonnabend erstmalig gehandelt.

Aktien.	4. 1.	2. 1.
Hallescher Bankverein	11500 bz G rep	11000 bz G
Diskontobank	11000 G	10500 G
Iduna, Feuer-Versicherung, A.-G.	3200 G	3000 G
Hallesche Pfännerschafts-A.-G.	9000 bz G	8000 bz G
" junge	8700 bz	8000 bz G
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	14000 G	12000 G
Riebecksche Montanwerke-Akt.-Ges.	31000 G	—
Werschen-Weißenfels. Braunk.-A.-G.	—	33000 G
Ammendorfer Papierfabrik	16200 bz G	15000 bz
Cröllwitzer Papierfabrik	9000 G	—
" junge	—	—
Cönnerner Malzfabrik	3300 G	3550 bz G
Eilenburger Kattun-Manufaktur	17500 G	16000 G
Eisenwerk Brünner	4500 bz	4600 bz G
Fabr. lw. Masch.-F. Zimmermann & Co.	5000 bz B	5100 bz B
" " " " junge	4500 bz B	4600 G
" " " " Vorz.-Akt.		
Glauziger Zuckerfabrik	16500 G	16000 G
Hallesche Maschinenfabrik	12000 G	12000 G
Hallesche Röhrenwerke	3100 bz G rep.	3100 bz B
Hildebrandsche Mühlenwerke	7000 G	5500 G
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	—
Kyffhäuserhütte Nr. 1–6000	4500 G	3200 G
Gottfried Lindner	5000 bz G	4850 bz B
" junge	4800 bz G rep.	4650 bz
Schraplauer Kalkwerke	3900 bz	4000 G
Wegelin & Hübner	4000 G	—
" junge	3600 G	4500 bz
Zeitzer Maschinenfabrik	16000 G	16000 G
Zuckerraffinerie Halle	5000 G	4350 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien A	4175 G	3900 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien B	2950 G	3000 bz

Die kommunalen Kreditorganisationen.

Von Dr. jur. Dr. ing. h. c. Scholz, Reichsminister und Oberbürgermeister a. D.

Die deutsche Selbstverwaltung, durch die Stein-Hardenbergsche Gesetzgebung vor mehr als hundert Jahren in den Sattel gehoben und durch eine im allgemeinen verständnisvolle Verwaltungsaufsicht und Verwaltungs-Rechtsprechung am Reiten wenig behindert, hat eine Vielfältigkeit kommunalen Lebens gezeitigt, wie wir sie kaum in einem anderen Lande der Erde kennen. Auch auf dem Gebiete des kommunalen Finanz- und Kreditwesens ist, besonders im Laufe der letzten Jahrzehnte, eine ungewöhnlich vielseitige Entwicklung eingetreten, die sogar allmählich, weil eben die gleichen Probleme von den verschiedensten Seiten in Angriff genommen worden sind, in einem Zustand gewisser Verwirrung und Ueberschneidung einzutreten droht. Die deutschen Sparkassen, zunächst soziale Einrichtungen zur Förderung des Spartriebes, haben sich im Laufe der Zeit, insbesondere durch fast allgemeine Einführung des Scheck- und Ueberweisungsverkehrs, zu Banken des kleinen Mannes entwickelt. Stadt- und Kreisbanken, im vorigen Jahrhundert vereinzelt und selten — Breslau und Chemnitz — sind in allerletzter Zeit in steigendem Umfange gegründet worden und haben sich mit allen bankmäßigen Geschäften, ausgenommen denjenigen rein spekulativen Charakters, befaßt. Die preußischen Provinzen und die deutschen Staaten besitzen großenteils Landesbanken, die in großem Umfange das Emissionsgeschäft, darüber hinaus aber auch die übrigen nichtspekulativen Bankgeschäfte betreiben und sich teilweise zu Zentralen der Sparkassen ihres Bezirks entwickelt haben. Endlich sind in letzter Zeit die Giro-Verbände, insbesondere gefördert durch die eigenartigen Kriegsverhältnisse, stark in den Vordergrund des Interesses getreten; maßgebend von der Förderung des Ueberweisungscharakters der ihnen angeschlossenen Sparkassen und Kommunalverbände haben auch sie sich in raschem Wachstum zu kommunalen Bank- und Kreditanstalten herausgebildet.

Die Gesamtentwicklung ist deshalb besonders eigenartig, weil hinter allen diesen Organisationen und Verbänden letzten Endes dieselben Garantieträger stehen: die deutschen Kommunen und ihre Sparkassen. Denn auch die Provinzen, die verfassungsmäßigen Träger der Landesbanken, beruhen auf der Steuerkraft der Stadt- und Landkreise ihres Bezirkes. Nur aus dem völlig freien und nicht planmäßigen historischen Werden dieser Dinge ist es auch zu erklären, daß einzelne der genannten Organisationen — Landesbanken und Giroverbände — sich gegenseitig aufs heftigste befehden, trotzdem sie aus den gleichen Grundelementen zusammengesetzt sind.

Das alte unselige Erbstück deutscher Zerrissenheit und Eigenbrödelei wirkt sich eben auch hier aus, trotzdem alle genannten Organisationen dieselben Interessen vertreten und trotzdem sie allen Grund hätten, sich eng zusammenzuschließen zur Wahrung dieser gemeinschaftlichen Interessen der Privatbanken, die in dem raschen Emporwachsen der öffentlich rechtlichen Kreditinstitute eine stark zu bekämpfende Konkurrenz sehen.

Der deutsche Sparkassenverband, der Verband kommunaler Banken und der Deutsche Zentral-Giro-Verband sind bereits in aussichtsreiche Vereinigungsverhandlungen eingetreten. Zahlreiche, allerdings bisher nicht vom Erfolg gekrönte Vermittlungsversuche zwischen dem Deutschen Zentral-Giro-Verband und dem Verband der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten (Landesbanken) haben stattgefunden. Es ist dringend zu wünschen, daß die Zersplitterung und gegenseitige Befehdung auf dem Gebiete des kommunalen Kredits endlich aufhört und eine verständnisvolle Vereinheitlichung der Kräfte sich anbahnt. Die Leidtragenden bei der Zersplitterung, die Gewinnenden bei der Einigung sind auf beiden Seiten die gleichen: die deutschen Kommunen!

Wasserstände.

Budweis	—18	von gestern	Melnik	136	von gestern
Prag	120	" "	Leitmeritz	148	" "
Jungbunzlau	19	" "	Aussig	190	" "
Laun	122	" "	Dresden	26	von heute
Düben	—		Torgau	278	
Grochlitz	278		Wittenberg	354	von gestern
Trotha O.-P.	304	von heute	Roßlau	314	von heute
U.-P.	334		Aken	330	von gestern
Bernburg	294	" "	Barby	351	von heute
Calbe O.-P.	228	" "	Magdeburg	280	
U.-P.	285	" "	Tangermünde	394	von gestern
Grizehne	286		Wittenberge	366	" "
Brandenbg. O.-P.	229	v. gest.	Lenzen	388	" "
U.-P.	168	" "	Dömitz	—	
Rathenow O.-P.	162	" "	Barchau	308	von vorgest.
U.-P.	119	" "	Boizenburg	318	von gestern
Havelberg	357	von gestern	Hohnsdorf	323	" "
Pardubitz	40	" "	Weißenfels	—	
Brandeis	149	" "			

Voraussichtliches Wetter am 5. Januar.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.

Luftwirbel über Nordwesteuropa zieht nordostwärts weiter. Auf seiner Rückseite haben wir bei wechselnder Bewölkung etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen in Schauer zu erwarten.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt i. V.: Konrad Pohl; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil und Sport Arthur Petsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herling; für die Anzeigen Walter Pienningdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Berliner Börse.

Einheits-Kurse.

(Notierungen des gestrigen Tages. — Heute Börsen-Ruhetag.)

	3. Jan.	29. Dez.
Deutsche Renten		
5% Reichsschätze 17	100,75	100,50
4½% " 18	88,75	88,10
4½% " Agio	75,25	75,10
4½% " 1924	93,25	92,75
5% Reichsanl.	80,75	80,75
4% "	640,—	635,—
3½% "	330,—	330,—
3% "	1425,—	1400,—
5% Pr. Sch. 1.11.22	—,—	—,—
5% " 1.5.24	99,75	99,75
5% " 1.5.25	99,50	99,75
4½% " (Hibernia)	—,—	93,—
4% " (auslosb.)	105,—	105,—
4% Preuß. Konsols	165,—	167,—
3½% "	145,—	148,—
3% "	310,—	334,50
4% Bayern. Staats	170,—	160,—
3½% "	190,—	155,—
Ausländ. Renten		
5% Mexikaner	96000	93250
4% "	—,—	63000
4½% Oest. St. 14	17900	16500
Oest. amort. Eb.-Anl.	1100,—	1290,—
4½ Oest. Gold	31000	30000
4% Oest. Kronen	2500,—	2500,—
Oest. konv. F./J.	2475,—	2425,—
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	3600,—	—,—
" Papier	3250,—	—,—
4% Türk. Bagdad I	9900,—	9000,—
4% do. do. II	7650,—	7200,—
4% do. unif.	—,—	46000
4% do. Zollobl.	8100,—	7675,—
Türk. Lose	51000	48000
4½% Ung. St. 13	2700,—	2650,—
4½% " 14	2775,—	3195,—
4% " Goldr.	11400	11195
4% " St. Rte. 10	2000,—	2125,—
4% " Kronen	1980,—	1800,—
4% Lissab. Stadt	2110,—	2145,—
4½% Merit. Bew.	—,—	65500
2,6% Südöstl. Eb.	15100	14000
" " neue	11100	[illegible]

	3. Jan.	27. Dez.
4½% Anatol. I	18000	18000
4½% " II	15000	15000
3% Maced. Gold	4200,—	4600,—
5% Tehuantep	53000	55250
4½% "	43000	44000
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	2300,—	2496,—
Schantungb.	2600,—	2425,—
Oest. Staatsb.	90000	22000
Balt. Ohio	40700	43900
Canada Pac.	28000	30000
Prinz Heinr.	—,—	—,—
Westsizilier	—,—	—,—
Schiffahrtsaktien.		
Argo Dampf	9900,—	—,—
Dtsch.-Austral.	13500	14000
Hamb. Paketf.	8510,—	9125,—
Hamb.-Südam.	17500	20000
Hansa	7475,—	7800,—
Kosmos	10000	10000
Nordd. Lloyd	5500,—	5800,—
Roland	6980,—	6940,—
Ver. Elbschiff.	11900	12800
Bankaktien.		
Bank elektr. Werte	4500,—	—,—
Barmer Bankv.	1925,—	1800,—
Berliner Handels	18000	17000
Comm. u. Privatb.	2200,—	—,—
Darmst. Bank	3050,—	2400,—
Deutsche Bank	7700,—	7800,—
Disconto-Ges.	4975,—	3900,—
Dresd. Bank	3175,—	3100,—
Leipz. Kredit	1825,—	1570,—
Mitteld. Creditb.	1725,—	1550,—
Oesterr. Kredit	1975,—	1895,—
Wiener Bankv.	1349,—	1200,—
Montanwerte.		
Bochum Guß	21600	23600
Buderus	10800	12600
Dtsch.-Luxemburg	19900	24700

	3. Jan.	29. Dez.
Essener Steinkohl.	17000	21000
Gelsenk. Bergw.	23750	2[illegible]000
Harpener	59000	6[illegible]500
Hoesch Stahlw.	24400	24500
Hohenlohe	8500,—	10300
Ilse Bergbau	15000	16500
Kattow. Bergw.	17000	17400
Köln Neuessen	24500	25000
Laurahütte	11900	12500
Lothr. Hütten	17600	16200
Mannesmann	13900	15000
Oberschl. Eis.-Bed.	12500	13000
Oberschl. Eis.-Ind.	8200,—	9400,—
Phönix	18700	21500
Rhein. Braunk.	20750	23250
Rheinstahl	19000	2[illegible]900
Riebeck Mont.	27500	35250
Rombacher	6700,—	8[illegible]00,—
Schles. Zink	22[illegible]00	24[illegible]00
Mansfelder	7900,—	89[illegible]0,—
Kaliwerte.		
Deutsche Kali	15000	17500
Kali Aschersl.	12000	13675
Westereg. Alkali	14750	15500
Salzdethfurt Kaliw.	—,—	18250
Chemische Werte.		
A.-G. f. Anilinf.	6300,—	7800,—
Anat. Cont. Guano	26000	26800
Bad. Anilin	8200,—	8700,—
Chem. Griesheim	6700,—	8100,—
do. Heyden	6000,—	6800,—
Dynamit Nobel	7875,—	8700,—
Elbf. Farben	7000,—	7325,—
Th. Goldschmidt	8600,—	9[illegible]00,—
Höchst. Farbw.	6800,—	7200,—
Köln-Rottweiler	9950,—	11150
Oberschl. Koksw.	15000	15700
Rhein. Sprengst.	5800,—	6450,—
Rhenania	8100,—	9000,—
Rütgerswerke	8400,—	8550,—
Scheidemandel	17054	17500
J. D. Riedel	8900,—	9400,—
Elektrizitäts-Werte.		
Accumulatoren	16675	17200
Allg. Elektr. Ges.	5725,—	5975,—
Bergmann Elektr.	7550,—	7900,—
Elektr. Lief.-Ges.	5990,—	5550,—

	3. Jan.	29. Dez.
Elektr. Licht/Kraft	4850,—	5300,—
Felten-Guillaume	8700,—	9600,—
G. f. elektr. Untern.	4300,—	—,—
Lahmeyer	6300,—	6300,—
Dr. Paul Meyer	3500,—	3510,—
Pöge Elektr.	3600,—	45[illegible]0,—
Sachsenwerk	4750,—	4800,—
Schuckert	14000	123[illegible]0
Siemens-Halske	21000	22000
Waggonfabr.-Akt.		
Görlitzer Waggon	6725,—	6725,—
Gotha Waggon	3750,—	4500,—
Hannov. Waggon	6000,—	6000,—
Linke-Hofmann	7000,—	7100,—
Rathgeb Waggon	5000,—	4940,—
Busch Waggon	17000	19000
Maschinenfabrik-Aktien.		
Adlerwerke	4500,—	4500,—
Augsb.-Nürnb. M.	8000,—	8500,—
Berl. Anhalt. Masch.	4400,—	—,—
Berliner Masch.	9510,—	10200
Gebr. Böhler	12500	12500
Daimler	4180,—	—,—
Deutsche Masch.	5700,—	5950,—
Deutsche Waffen	—,—	—,—
Hartmann Masch.	5600,—	—,—
Humboldt Masch.	6500,—	6800,—
Karlsruhe Masch.	5200,—	5400,—
Gebr. Körting	4150,—	4275,—
Kraus & Co.	7375,—	7850,—
L. Loewe & Co.	14975	15075
Gasmotor Deutz	11150	11000
Orenst.-Koppel	12100	14500
Schubert & Salzer	14500	15000
Zimmermann	3800,—	3950,—
R. Wolf	7800,—	8500,—
Metall-Werte.		
Bing-Werke	4225,—	4300,—
Deutsche Kabel	3950,—	4400,—
Dtsch. Eisenhandel	6350,—	6000,—
Hackethal	3475,—	3500,—
Hirsch Kupfer	11500	12400
C. Lorenz	4825,—	5300,—
Rhein. Metall	4200,—	4400,—
[illegible] Schneider	[illegible]	[illegible]

	3. Jan.	29. Dez.
Telefon Berliner	6000,—	—,—
Union Gießerei	3950,—	—,—
Vogel Telegr.	5075,—	5000,—
Werft-Aktien.		
Stett. Vulkan	22475	23600
Weser Schiffsb.	7300,—	6600,—
Textil-Werte.		
Hammersen & Co.	9300,—	9800,—
Nordd. Wolle	17000	19900
Stöhr & Co.	49000	49600
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenbg. Zellst.	9200,—	11950
Feldm. Pp. u. Zellst.	6400,—	—,—
Zellstoff Waldhof	6950,—	10600
Sprit-Aktien.		
C. A. F. Kahlbaum	6200,—	5900,—
Ostwerke	6600,—	6700,—
H. Rückforth Sprit	4800,—	6100,—
Verschied. Werte.		
Basalt	10300	—,—
Jul. Berger	6000,—	7435,—
Charl. Wasser	4000,—	3975,—
Dessauer Gas	4750,—	4500,—
Dtsch.-Atl. Telegr.	12500	13775
Elbverkehrsmittel	—,—	—,—
Fahlberg List	4200,—	4300,—
Ph. Holzmann	4490,—	4600,—
Gebr. Junghans	4000,—	4450,
Sarotti	3800,—	4075,—
Schultheiß-Patzenh.	4800,—	5150,—
Leonh. Tietz	2700,—	2900,—
Türk. Tabak	—,—	—,—
B. Schnlb. Bern. B	2900,—	3100,—
Neu-Guinea	6890,—	7025,—
Otavi Minen	33025	34500
Freiverk.-Werte.		
Dtsch. Petrol.	—,—	—,—
" Erdöl	37900	38000

Einheits-Kurse.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung).

	3. Jan.	28. Dez.
Halb.-Blankb. A.-G.	11300	9800,—
Halle-Hettstedter	4175,—	3900,—
Allg. Dt. Kleinbahn	2150,—	2475,—
Magdeb. Straßenb.	—,—	—,—
Bank für Brauind.	—,—	2350,—
Bank für Thür.	—,—	1700,—
Dess. Landesbank	1375,—	1250,—
Goth. Grundkredit	1400,—	1260,—
Meing. Hypoth.-Bk.	835,—	850,—
Engelhardt	3300,—	3300,—
Leipz. Riebeck-Br.	3000,—	2700,—
Adl. Portl.-Zement	5500,—	5600,—
Alexanderwerk	3800,—	3300,—
Ahlfeld Gronau	9900,—	10000
Ammendorf. Papier	17000	15000
Anh. Kohlen	9000,—	9500,—
Annabrg. Steingut	—,—	—,—
Annener Gußstahl	12500	14500
Archimedes	9000,—	11500
Balke Maschinen	8900,—	8500,—
Baropp. Walzwerk	14000	13800
Bayr. Zelluloid	—,—	—,—
Berl. Guben.-Hut	15000	15000
Braunk.-Brik.-Ind.	10000	9625,—
Braunschw. Kohlen	17500	15000
Busch Waggon	17000	19000
Capito & Klein	18050	18000
Caroline Braunk.	—,—	—,—
Chemische Buckau	16500	14700
Cröllwitzer Papier	—,—	—,—
Dinnendahl	5700,—	5700,—
Döhr & Lehrmann	10500	8500,—
Eilenburg. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunkohl.	15900	16500
Fröbeln Zucker	14900	15500
Gelsenkirch. Guß	8775,—	890[illegible],—
Glauziger Zucker	18000	17750
Hallische Maschinen	13750	13500
Hann. Maschinen	40000	39000
Hildebrandt-Mühl.	8000,—	6000,
Hupfeld A.-G.	4000,—	5100,—
Industriebau A.-G.	3000,—	3100,—
Kahla-Porzellan	10900	11000
Körbisdorf Zucker	10000	10000
Kyffhäuser Hütte	4500,—	3500,—
Lauchhammer	—,—	—,—
Lpz. Werkzeugmsch.	—,—	7500,—
Leopold-Grube	9950,—	11100
Leopold-[illegible]-Chem.	—,—	—,—

	3. Jan.	29. Dez.
Linde-Eis	8500,—	7500,—
Lingel Schuhfabrik	3550,—	3310,—
Luther Maschinen	6175,—	6200,—
Magdeburg. Gas	2200,—	—,—
Magdeburg. Mühl.	7500,—	8000,—
Magirus	3500,—	3495,—
Mar. Kons. Braunk.	28250	26000
Masch.-Fbr. Buckau	9100,—	9000,—
Masch.-Fbr. Kappel	19000	—,—
Mehltheuer Tüll	3795,—	3890,—
Mix & Genest	4400,—	4300,—
Niederlaus. Kohlen	13475	13700
Peipers & Co Walz	36000	33000
Pinsch A.-G.	28000	28000
Plauener Gardin.	6100,—	6100,—
Plauener Tüll	5000,—	5000,—
Ravensb. Spinner.	—,—	—,—
Rositz Braunkohlen	11800	12000
Rositz Zuckerraffin.	5900,—	6500,—
Sächs. Böhm. Portl.	—,—	—,—
Sächs. Webstuhl	9950,—	10700
Sangerh. Maschin.	11500	13200
Sauerbrey-Masch.	7800,—	6500,—
Fritz Schulz jun.	8000,—	—,—
Siegen-Sol. Gußst.	3875,—	3990,—
Siemens Elektrizit.	998,—	1110,—
Siemens Glas	15800	14500
Stahl & Mölke	—,—	—,—
Staßf. Chem. Fabr.	19000	—,—
Stoewer Nähmasch.	12000	15750
Stolberger Zink	23100	24950
Terra A.G. f. Samz.	18100	16200
Thüringer Bleiweiß	7400,—	7800,—
Thüringer Saline	7000,—	8[illegible]00,—
Tittel & Krüger	9500,—	10000
Triptis	7600,—	8100,—
Tüllfabrik Flöha	7000,—	6200,—
Verein Mörtel	3350,—	2900,—
Verein dt. Nickel	11200	10600
Ver. Glanzstoffabr.	27100	30000
Ver. Gothan. Werke	3800,—	3900,—
Ver. Thür. Metall	7500,—	8000,—
Vogtl. Maschinen	5000,—	5000,—
Wanderer-Werk	20500	23950
Wegelin & Hübner	3600,—	4500—,
Werschen-Weißenf.	—,—	—,—
Wittener Guß	29000	—,—
Wrede Malz	16000	17500
Zeitzer Maschinen	15500	16995

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301047/fragment/page=0003

Dienstag, 9. 1., ½8 Uhr Loge, Albrechtstr.
Violinabend
Frances Berecova
Händel - Sonate, Mendelssohn-Konzert u. a.
Am Blüthner: Wilhelm Scholz
Karten 50—150 M. bei Heinr. Hothan.

Gastwirtschaft
Zoologischer Garten
Morgen Freitag, d. 5. 1., abds. 7 Uhr
Tanzabend. Flotte Musik.

Thaliasaal
Jeden Freitag Anfang 7 Uhr
Moderner Tanzabend
Das beliebte C. V. M.-Orchester! !*

Achtung!
Alteingeführte Autohandlung
mit Werkstättenbetrieb
empfiehlt sich Privatleuten zum provisionsweisen Verkauf von
Personen- und Lastwagen
zu kulanten Bedingungen.
Kosten für evtl. vor Verkauf notwendige Reparaturen werden vorgelegt.
Offerten erbeten unter T. 7537 an die Exped. d. Ztg. b 6327

Luxussteuerfrei! Luxussteuerfrei!
Uneigennützige, kostenlose Beratung und Taxierung sowie Ankauf zu wirklich reellen Preisen in
Gold-
Silber-, Platin-Bruch
durch !*
Edelmetall-Verwertungsstelle
A. FÖLLNER
Reilstr., gegenüber Kaserne,
Gr. Ulrichstr. 37, 2 Treppen,
Merseburgerstrasse 24, part.

Anna Theuring
Gr. Wallstr. 42, Tel. 4263
kauft ständig
Lumpen, Papier, Bücher u. Zeitungen Alt-Eisen, alle Sorten Metalle, Knochen, Felle usw.
Kostenlose Abholungen. b06334

Streng reell! Luxussteuerfrei.
Gold-, Silber-, Platin- Bruch
Brillanten, Zahngebisse, Brennstifte
sowie sämtliche Gegenstände in Edelmetall kauft !*
Hugo Lahl
Gr. Ulrichstr. 51
Eingang C.-T.-Lichtspiele, Hof rechts

Gold-, Silber-
Platin - Bruch, Zahngebisse, alte Münzen, gute Altertümer
kauft (*)
E. Wroblinski,
Kl. Ulrichstr. 27 I., Eing. Sölbergasse

GOLD-,
Silber-, Platin-Bruch, Zahngebisse, Brillanten
kaufe zu reellen Preisen (*)
Willy Meyer, Gr. Märkerstr. 3, II.,
am Markt. Ankauf 9—7

Nähmaschinen
ADLER

auf Wunsch leichtere Zahlungsbedingungen.
Karl Möller,
Schmeerstrasse 1. (b035)

Vertausche g. Hafer eine gute Kartoffelschleuder
Merseburger Nr. 65. *

Ziegendünger gegen Stroh abzugeben. *
Steinhauf,
Gabelsbergerstr. 4.

!

Familien-Anzeigen Stellen-Gesuche
werden in den „Hall. Nachrichten“, wo sie stärkste Verbreitung finden
zu ermäßigten Zeilenpreisen
aufgenommen. Trotz aller Teuerung geben wir somit Gelegenheit, den Anzeigenteil der größten und bedeutendsten Zeitung von Halle billig zu benützen!

Licht-Spiele
Am Riebeckplatz Am Riebeckplatz
Ab morgen Freitag:
Der Film der schönen Frauen!
Der Film der interessanten Männer!
Der Film der rassigen Pferde!
Madeleine!
5 Akte — Ein modernes Rennbahn-, Spieler- und Sitten-Gemälde von Siegfried Philippi. — 5 Akte
Gewaltig packend, ohne jede Effekthascherei, verbunden mit durch und durch logischer Handlung und geradezu faszinierender Eigenart des Sujets werden durch diesen Film sämtliche bis jetzt erschienenen Filmwerke in diesem Genre des In- und Auslandes weit in den Schatten gestellt.
Künstler von Weltruf!
Ria Jende, Rosa Valetti, Olga Engel, Hermann Valentin, Eduard von Winterstein, Henry Bender, Rudolf Klein-Rhoden, Emil Mamelok, Heinr. Schroth u. a. m. kreiern die führenden Rollen.
Dieser Film bedeutet eine künstlerische Tat 1. Ranges.
Hierzu:
7 grosse Operetten-Tage 7
Gastspiel Direktor Willi Schur
Die Verlobung bei der Laterne!
Operette nach Michel Carré und Leon Bathu.
Musik von J. Offenbach.
Spielleitung: Dir. W. Schur. — Musikalische Leitung: Gastdirigent
Karl Möhren.

Licht-Spiele
Gr. Ulrichstr. Gr. Ulrichstr.
Ab morgen Freitag:
Der kaum noch zu überbietende Pracht-Spielplan!
Persönliches Auftreten !!
Günther Gaffron
Deutschlands jüngster Humorist und Komiker
mit seinem unerschöpflichen Repertoir.
Die Totenhand !!
7 Akte — Der Graf von Monte Christo 2. Band — 7 Akte
Nach dem berühmten Roman von Alexander Dumas.
Dieses Monumental-Gemälde ist eine vollkommene, für sich abgeschlossene Handlung und auch für diejenigen verständlich, die den Roman „Der Graf von Monte Christo“ weder gelesen noch im Film gesehen haben.
Dieser herrliche Film wird zu einem aktuellen Ereignis werden!
Ferner:
Ein wirkliches Lustspiel! Lachsalven ohne Ende!
Fatty als Koch !!
Eine tolle amerikanische Groteske.

Stadttheater
Freitag u. Sonnab. abends 7½ Uhr e
Robert u. Bertram

Thalia - Theater
Sonntag, abends 7½ Uhr e
Zu'n Windmund

Alt - Heidelberg
Morgen Freitag
Ball - Abend.

Hansa-Hotel
Skatgelegenh.

Nur f. Wiederverk.
Waschtischaufsätze, Schalttafeln, Marmorschreibzeuge, Wärmsteine, (lib
Fr. Schulze,
Inh.: A.&C. Abrassard
Marmorwerk,
Boeckestrasse 100
(vorl. Dessauerstr.)

Gutsitzend. dauerhafte
Korsetts!!
empfiehlt
H. Schnee Nachflg.,
Gr. Steinstr. 84.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Edelmetall-Ankaufsstelle
Grosse Ulrichstrasse 25 (neben Beths bunte Bühne)
Brillanten
Platin-, Gold- und Silber-Bruch
kauft dauernd *
J. Sender, Juwelier und Goldarbeiter
Reparaturen sowie Neuanfertigung von Gold- und Silberwaren in eigener Werkstatt.

Bekanntmachung
betr. den Steuerabzug bei der Einkommensteuer.

Gemäß § 2 Abs. der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. Juli 1921 hat das Landesfinanzamt zu Magdeburg den bei der Einbehaltung des Betrages von 10 vom Hundert des Arbeitslohns zu berücksichtigenden Wert der geldwerten Vorteile — Natural- und Sachbezüge — wie folgt anderweit festgesetzt. (b29

I. Für Angestellte in leitender und gehobener Stellung, z. B. Inspektoren, Geschäftsführer, Betriebsbeamte, Werkmeister, Büroangestellte, die nicht mit niederen oder mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden, Assistenten in Apotheken und Apotheken-Praktikanten, Lehrer und Erzieher, Bühnen- und Orchestermitglieder, Hausdamen und Gesellschafterinnen, Stützen und Haushälterinnen, letzten drei mit Aufsichtsbefugnissen über Untergebene:

	Tag M	Woche M	Monat M	Jahr M
Wert der freien Station, Beköstigung einschl. freie Wohnung nebst Heizung und Beleuchtung	500	3500	15000	180000
Bei teilweiser Gewährung ist zu rechnen für:				
a) Beköstigung	460	3220	13800	165600
b) Wohnung	10	70	300	3600
c) Heizung und Beleuchtung	30	210	900	10800

II. Für männliche Dienstboten, männliche und weibliche Gewerbegehilfen, Gesellen und Arbeiter:

	Tag M	Woche M	Monat M	Jahr M
Wert der freien Station, Beköstigung einschl. freie Wohnung nebst Heizung und Beleuchtung	400	2800	12000	144000
Bei teilweiser Gewährung ist zu rechnen für:				
a) Beköstigung	380	2660	11400	136800
b) Wohnung	4	28	120	1440
c) Heizung und Beleuchtung	16	112	480	5760

III. Für weibliche Dienstboten und Hausangestellte, Krankenschwestern, männliche und weibliche Lehrlinge aller Art, soweit sie nicht unter 1 und 2 fallen, Waschfrauen, Aufwärterinnen und Näherinnen:

	Tag M	Woche M	Monat M	Jahr M
Wert der freien Station, Beköstigung einschl. freie Wohnung nebst Heizung und Beleuchtung	300	2100	9000	108000
Bei teilweiser Gewährung ist zu rechnen für:				
a) Beköstigung	290	2030	8700	104400
b) Wohnung	2	14	60	720
c) Heizung und Beleuchtung	8	56	240	2880

Bei teilweiser Beköstigung ist zu rechnen bei Gruppe III für den Tag: für Frühkaffee 30 M, für Frühstück 30 M, für Mittag 120 M, für Vesperbrot 30 M, für Abendbrot 80 M. Der Wert der sonstigen Sachbezüge wird von Fall zu Fall festgesetzt.

Die Festsetzung dieser Werte tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab in Kraft.

Finanzamt Halle (Saale)-Stadt.

Diskontobank Aktiengesellschaft zu Halle a. S.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu einer am Donnerstag, den 25. Januar 1923, mittags 12 Uhr festgesetzten im Saale des Hotel „Stadt Hamburg“, hierselbst, Gr. Steinstrasse Nr. 73, stattfindenden

Ausserordentlichen Generalversammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um einen von der Generalversammlung festzusetzenden Betrag, sowie Beschlussfassung über die näheren Ausgabebedingungen.
2. Dementsprechende Aenderung der Satzungen (§ 4).

Zur Teilnahme an der Versammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche 72 Stunden vor der Generalversammlung in den üblichen Geschäftsstunden an unserer Kasse oder bei der Barmer Creditbank A.-G., Barmen, dem Rheinhandel-Konzern A.-G., Düsseldorf, ihre Aktien ohne Gewinn- und Erneuerungsschein, dem § 23 der Satzungen entsprechend, hinterlegt haben. [b12

Halle, den 3. Januar 1923.

Der Vorstand
Fuss. Herlemann.

Allgem. Konsumverein z. Zscherben
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Bilanz

Aktiva		Passiva	
1. Utensilien-Konto	0.90	1. Mitglieder-Guthaben	11087.52
2. Warenvorräte am 1. Okt. 1922	158237.40	2. Reserve-Konto	4611.00
3. Sparkassen-Konto	6000.96	3. Kautions-Konto	2000.00
4. Außenstände-K.	1989.87	4. Dispositions-Konto	9333.46
5. Kautions-Konto	2000.00	5. Umsatzsteuer	18539.36
6. Kassenbestand	26784.70	6. Ueberschuß	143491.53
		7. Sparkassen	6000.96
	195013.83		195013.83

Mitgliederstand.
Am 1. Oktober 1921 gehörten dem Verein . . . 223 Mitgl.
an, im Laufe des Geschäftsjahres traten neu ein 3 Mitgl.
226 Mitgl.
Mit dem Schlusse des Geschäftsjahres scheiden aus durch Tod 5, Verzug 7, Aufkündigung 3 . . . 15 Mitgl.
so daß beim Beginn des neuen Geschäftsjahres . 211 Mitgl. am 1. Oktober 1922 dem Verein angehörten.
Die Geschäftsguthaben haben sich im Laufe des Jahres um 200.87 M vermehrt. Die Haftsumme um 900 M. vermindert. Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 15825 M.

Zscherben, den 3. Januar 1923. a010
Der Vorstand.
Otto Lieban. Franz Knoblauch. Albert Brömme.

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines
NÄCHSTE ABFAHRTEN:
President Roosevelt . . 17. Jan. 28. Febr.
America . . . . . . 7. Febr. 11. April
President Harding . . 14. Febr. 21. März
George Washington . . 21. Febr. 28. März
Southampton u. Cherbourg 1 Tag später
Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr 174
UNITED STATES LINES
BERLIN W 8 Unt. d. Linden 1
Halle, Poststr. (Stadt Hamburg)
General-Vertretung Norddeutscher Lloyd, Bremen
856
ma916

Größte Auswahl, billigste Preise!
Bettstellen — Matratzen, — Kinderwagen —
Reform-Unterbetten — Steppdecken.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlg.
Alleiniges Spezialgeschäft am Platze.
Bruno Paris, Halle,
Kl. Ulrichstr. 2, Eing. Kanzleigasse. (h03)

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung.
Die Tischlerarbeiten für 40 Stück Türen und Flurabschlüsse zum Neubau des Dienstgebäudes an der Bismarckstraße, einschließlich Beschlag und Verglasung, sollen am (a 10
Montag, den 15. Januar 1923
im Landesbauamt Eisleben, Petrikirchplatz 14, öffentlich verdungen werden. Die Baustoffe müssen in Festpreisen angeboten werden, welche mindestens bis zum 23. Januar 1923 einschließlich gültig bleiben.
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können gegen Einsendung von 500 Mk. bezogen werden.
Eisleben, den 2. Januar 1923.
Der Vorstand des Landesbauamts.

Auktion.
Freitag den 5. d. M., vorm. 10 Uhr versteigere ich Kurze Gasse 1 freiwillig: Sofa, Kinderbettstelle, Matr., Tüschlieker, Röcke, Räder, Teppich, Uniformrock, 1 Trumeaux, Herren- und Damengarderobe u. v. a. Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr ab. 831
Hugo Steinicke, Auktionator
d. frb. Reichsverwertungsamt, gegr. 1903.
Leipzigerstr. 27.

Nachlaßauktion.
Freitag d. 5. d. M., vormit. 10½ Uhr versteigere ich hier Poststr. 18. Gerichtsgeb., freiw. folg. gebr. Gegenst.: 1 Schreibpult m. Auff. Altent., 1 Sofa, 1 Kleiderschr., 1 Bettstelle m. M., 1 Küchenschr. einten Küchent., 2 Spiegel, 1 Gasof., 2 Stühle, div. Kleidungsstücke Frack, Gehrockanzug, Hosen, W.-Ueberz., Hüte u. Schuhe geg. Barz. Bes. v. 10 an.
Stoye, Ger.-Vollz.

Freiw. Versteigerung
Am Freitag den 5. 1. 23. von vorm. 10 Uhr an versteig. ich hier Poststr. 18: 3 gr. lange Bürotische (1 mit grün. Bezug), 1 Stehpult, 1 Tischpult, 5 Stühle, 1 Sofa, 1 Aktenregal, mehr. kleine Regale, 1 Kanonenofen, 1 Schreibm.-Tisch u. v. a. mehr. Ferner: Ein stabil. Herrenfahrrad und 1 f. n. Promenadenwagen, ca. 120 Tub. Putzpomade öffentl. meistbiet. gegen bar. Sachen sind gebr., aber sehr gut erh. Bes. v. ¾10 Uhr an.
Fettback,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S. (b

Scheuertücher empfiehlt (e340
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Preiswert u. gut
kauf. Sie sämtl.
Unterzeuge
u. Strumpfwaren
i. d. erst. Spez.-Gesch.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.
Gegr. 1888. (lib.

Schnelle und preiswerte Ausführung von Präzisions-Verzahnungen an Kegelrädern, Stirnrädern, Schraubenrädern, Schneckenrädern, Automobil-Rädern, Innenzahnkränzen, Zahnstangen.
„ZAFA“
Voll-Evolventen-Spezialverzahnung.
ZAHNRÄDERFABRIK Rabenstein G. m. b. H.
Rabenstein b. Chemnitz Sa.

Schwed. Mandelcreme Jd. Hautcrem. z. Erziel. ein. zart. Teints Friedensbeschaffenh. Allein zu haben: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. Postvers.

Läuse, Wanzen, Flöhe vert. wie bef. „Riefolda“ Schuria, Steinweg 10

Harzer Käse
Abgabe *
nur an Handel u. Großverbraucher
Paul Lindner, Halle,
Fernruf 2418.

F. neu. H.-Fahrrad geg. Lebensmitt. zu tausch. od. z. verk. Off. u. H. 5308 Exp.

Heiraten

2 junge, lebenslust. Kaufleute suchen die Bek. zweier l. Mädels im Alter v. 17 bis 18 J. Off. mit Bild, w. zurückges. w., u. A. 5261 a. d. Exp.

2 jg. Eisenbahnbeamte wünschen die Bekjsch. zweier anst. netter Mädels, w. mit allen häuslich. Arbeiten vertr. sind, zwecks spät. Heirat. Alter 20—24 J. v. Lande bevorz. Off. u. V. 5259 a. d. Exp.

Jg. Mädchen, 25 J., aus g. Fam., f. Bek. mit bess. Herrn, am l. Kaufm. o. Techn., zw. spät. Heir. Off. T. 7637 a. d. Exp.

Ausländer f. frdsch. Verk. mit l. hübsch. Mädchen zw. gem. Spazierg. u. Erled. schriftl. Arb. Spät. Heirat n. ausgeschl. Offerten m. Bild u. F. 5306 a. d. Exp.*

Jg. Ww. m. 4j. K. f. aufr. Frd. zw. sp. H. Off. u. G. 303 a. Fil. Brunnenstr. 49.

Hochbautechn.,
28 J., Nichttänzer, ev., statl. Erschein., 1,82 gr., dkbl., auf eim. Braunkohlenw. tätig, s. zw. sp. Ehe d. Bek. ein. hübsch. musik. u. naturlieb. Dame aus g. Fam. Jg. Ww. ohne Anhang n. ausgeschloss. Vermittl. verbeten. Ernstgem. Off. mit Bild, w. zurückges. wird, unt. T. 7617 an die Expedition d. Blattes erbeten.

2 junge Herren,
20 J. alt, mittl. F., suchen die Bekanntschaft zweier junger Damen, 18—19 J. alt, zw. sp. Heirat. Offerten mit Bild erb. u. L. 2518 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Jg. Mann, 30 J., w. freundsch. Verk. mit nur bess. Dame zw. sp. Heirat. Off unter L. 2527 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Leuna-Eisenb.,
30 J., schl., Nichtt., w. ebensolche Witwe m. eig. Heim kenn. zu lernen zw. spät. Heirat. Bildoff. m. Angabe d. Verhältn. unter H. 5318 a. d. Expedit. d. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301047/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 4. Januar 1923

Das Arbeitsrecht des Schwerbeschädigten.

Von Gerichtsassessor Dr. Dr. H. Kröger, Halle.

Dieses Recht ist eine neuartige Erscheinung, die nach dem großen Krieg entstanden ist aus der Notwendigkeit der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten. Aber es ist nicht auf den Kreis dieser Beschädigten beschränkt geblieben. Es ist wohl einerseits aus den volkswirtschafts- und finanzpolitischen Erwägungen geschaffen, daß der Nationalreichtum verringert ist und infolge der durch den Krieg und seinen unglücklichen Ausgang bewirkten Verarmung der Nation, jede vorhandene Arbeitskraft auszunutzen, außerdem das Ausgabenkonto zu entlasten oder wenigstens die Möglichkeit zur Entlastung anzubahnen ist; denn nach Bestimmungen des Reichsversorgungsgesetzes ruht das Recht des Beschädigten auf Versorgungsgebührnisse bei einem Jahreseinkommen (das nach Abzug dieser Gebührnisse verbleibt) von bestimmter Höhe an; andererseits ist aber wohl auch das Verlangen, „ein menschenwürdiges Dasein für alle“ zu gewährleisten, was ja das verfassungsmäßige Ziel der Ordnung des Wirtschaftslebens ist, von bestimmender Bedeutung gewesen. Zum menschenwürdigen Dasein gehört es auch, daß einem Menschen die Möglichkeit zur Arbeit nicht grundsätzlich durch Vorurteil genommen wird, was bei dem körperlich Beschädigten meist geschehen ist.

Das Arbeitsrecht wurde eingeführt durch die Verordnung der Volksbeauftragten vom 9. Januar 1919, die ersetzt ist durch das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920. Letzteres hat jetzt wieder Erweiterungen und Aenderungen erfahren durch das Gesetz vom 23. Dezember 1922, das am 1. Januar d. J. in Kraft getreten ist. Der Stand der Angelegenheit ist nun folgender: Es gibt nach dem Gesetz drei Arten von Schwerbeschädigten: 1. solche, die einen unbedingten Arbeitsanspruch haben, 2. solche, die einen bedingten Arbeitsanspruch haben und 3. solche, die zwar keinen eigenen Anspruch unmittelbar nach dem Gesetze haben, denen aber die Hauptfürsorgestelle den besonderen Schutz zuerkennen, d. h. ihnen das Arbeitsrecht verleihen und alsdann den geeigneten Arbeitsplatz zuweisen kann (§ 7). Der Arbeitsanspruch des Schwerbeschädigten besteht gegen das Reich, das durch die Hauptfürsorgestellen vertreten ist. Das ergibt sich aus § 10 und 15. Das Reich hat wiederum einen Anspruch (und zwar ebenfalls öffentlich-rechtlicher Natur) gegen alle Arbeitgeber, bei denen die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen, auf entgeltliche Beschäftigung der Beschädigten. Ein unmittelbarer Anspruch der letzteren gegen irgendeinen oder alle Arbeitgeber besteht nicht. Die Pflicht des Arbeitgebers ist in § 1 normiert. Bei dem Begriff Arbeitgeber ist kein Vorbehalt gemacht, vielmehr ausdrücklich betont, daß er auch die Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechts umfaßt. Der Arbeitsvertrag zwischen dem Beschädigten und dem Arbeitgeber kann ohne Mitwirkung der Fürsorgestellen geschlossen werden. Er kommt durch Zustellung eines Beschlusses der Hauptfürsorgestelle zustande, falls der Arbeitgeber nicht rechtzeitig die erforderliche Anzahl Schwerbeschädigter einstellt. Die Lösung des Vertrages durch Kündigung seitens des Arbeitgebers kann nur mit Zustimmung der Hauptfürsorgestellen erfolgen. Die Kündigungsfrist beträgt vier Wochen. Voraussetzung ist natürlich, daß eine Kündigung überhaupt rechtlich zulässig ist, was z. B. nicht der Fall ist bei Beamten, die auf Lebenszeit angestellt sind. Die gesetzlichen Bestimmungen über die fristlose Kündigung werden nicht berührt; § 12, 2 (z. B. sofortige Entlassung des Schwerbeschädigten, der eine Verfehlung begangen hat, ist möglich). Die Anordnung und Entscheidungen der Hauptfürsorgestelle können durch Beschwerde angefochten werden.

Das unbedingte Arbeitsrecht in dem dargelegten Sinne haben alle Beschädigten, die infolge einer Dienstbeschädigung oder durch Unfall oder beide Ereignisse um wenigstens 50 v. H. in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind und auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes, der vorangehenden Militärversorgungsgesetze oder von Gesetzen, die das Reichsversorgungsgesetz für anwendbar erklären, (z. B. dem Wehrmachtversorgungsgesetz von 1921) oder auf Grund der reichsgesetzlichen Unfallversicherung, des Unfallfürsorgegesetzes vom 18. Juni 1901 oder entsprechender landesrechtlicher Vorschriften Anspruch auf eine Pension oder auf eine der Minderung ihrer Erwerbsfähigkeit entsprechende Rente haben (§ 3).

Einen bedingten Arbeitsanspruch hat jeder Blinde, der nicht bereits nach § 3 geschützt ist. (§ 3.) Bedingung ist, daß der Blinde sich ohne Hilfe dieses Gesetzes einen geeigneten Arbeitsplatz nicht zu verschaffen oder zu erhalten vermag und durch seine Unterbringung die der Schwerbeschädigten (§ 3) nicht gefährdet wird.

Endlich kann die Hauptfürsorgestelle anderen Personen, die um wenigstens 50 v. H. in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt und nicht bereits nach § 3 geschützt sind (sog. Schwererwerbsbeschränkte) sowie Kriegs- und Unfallbeschädigten, bei denen die Minderung der Erwerbsfähigkeit weniger als 50, aber wenigstens 30 v. H. beträgt (sog. Minderbeschädigte) unter den gleichen Voraussetzungen, die bei den Blinden vorhanden sein müssen, den Schutz des Gesetzes zuerkennen. (§ 7.) Von einem Anspruch der Schwererwerbsbeschränkten und der Minderbeschädigten kann keine Rede sein. Wird ihnen der Schutz des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter zuerkannt, so ist ein Gnadenakt erfolgt. Ist jedoch die Zuerkennung des Schutzes geschehen, so besteht ein Arbeitsanspruch des Geschützten im Sinne des Gesetzes, solange nicht die Entscheidung der Hauptfürsorgestelle widerrufen ist. Die Entscheidung hat im letzteren Fall eine rechtsgestaltende Kraft, während sie bei Zuerkennung bez. der Entziehung des dem Blinden gewährten Schutzes nur feststellt, daß die Voraussetzungen für den Arbeitsanspruch bestehen bez. nicht mehr bestehen. Gegen die Entscheidungen ist stets das Rechtsmittel der Beschwerde gegeben.

Die Neugestaltung des Gesetzes ist ein erfreulicher Fortschritt in der Schutzgestaltung des beschädigten Menschen, den in erster Linie das gegen ihn bestehende Vorurteil seiner Leistungsunfähigkeit in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt. Natürlich ist auch dieses Gesetz nur als ein Versuch zu betrachten. Die Gewährung des unbedingten Arbeitsanspruches an alle schwerbeschädigten und hierdurch erwerbsbeschränkten Personen, die aber noch leistungsfähig sind, ist eine notwendige soziale Forderung, die vielleicht in dem kommenden Arbeitsgesetzbuch die restlose Erfüllung findet.

---

* **Ueber 25 Millionen Mark Arbeitgeberbeiträge für die Kleinwohnungsbau-A.-G. Halle.** Die Bekanntmachung des Magistrats vom 15. Dezember 1922 über die Erhebung von Zwangsbeiträgen von den Arbeitgebern für den Bau von Kleinwohnungen sieht in ihrem § 4 vor, daß sich der Arbeitgeber durch eine angemessene Beteiligung an der Kleinwohnungsbau-A.-G. Halle von den Zwangsbeiträgen befreien kann. Die Vorteile liegen auch klar zutage: Die Beteiligten schaffen sich Realwerte und genießen außerdem hinsichtlich der freigebigen Zuwendungen die Steuervorteile gemäß § 59 Einkommensteuergesetzes und des Körperschaftssteuergesetzes. Die Gesellschaft baut denkbar billig, da sie sich durch rechtzeitige Einkäufe und sofortige Barzahlung preiswerte Materialien sichern konnte. Die Verwaltungskosten sind sehr niedrig, da die Gesellschaft auf gemeinnütziger Grundlage arbeitet und die Geschäfte größtenteils ehrenamtlich geführt werden. Daß in den wenigen Tagen 25 Millionen Mark erreicht werden konnten, ist ein erfreuliches Zeichen für den Willen unserer Arbeitgeberschaft, durch freiwillige Beiträge und durch Selbsthilfe die Erhebung von Zwangsbeiträgen überflüssig zu machen. Die vom Magistrat gesetzte Frist für die freiwilligen Zeichnungen läuft am 15. Januar ab. Die Arbeitgeber werden daher gut tun, ihre Entschließungen möglichst umgehend zu treffen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsführung der Kleinwohnungsbau-A.-G. Halle, Mühlweg 22.

* **Die Bemühungen um die Ergreifung der Sprengattentäter** werden von der Polizei mit allem Nachdruck fortgesetzt. Die Mütze, die einer der Verdächtigen auf der Flucht verlor, liegt im Polizeigebäude, Zimmer 53, aus. Wer irgendetwas dazu mitzuteilen vermag, möge sich die Mütze ansehen. Jede Wahrnehmung ist, wenn sie auch noch so geringfügig erscheint, der Kriminalpolizei erwünscht und ihr daher mitzuteilen, wobei der Name der Person, die derartige Mitteilungen macht, unter allen Umständen verschwiegen bleibt. Die Mitteilungen selbst werden eingehend geprüft und vertraulich behandelt. — Um gegen den Denkmalsfrevel Einspruch zu erheben, haben die Landesverbände der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei wie des Zentrums beschlossen, am kommenden Sonntag, mittags 12 Uhr, am Denkmal eine große Kundgebung zu veranstalten. Sie fordern alle deutschgesinnten Männer und Frauen unserer Stadt zu reger Beteiligung daran auf. Eine Abordnung der Kriegerverbände und des Hochschulringes legte heute vormittag an dem Denkmal einen Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife nieder. Bald darauf versuchten zwei Burschen im Alter von 15 bis 16 Jahren, unter den Augen der Polizei, den Kranz zu entfernen. Die Polizei nahm zwei Verhaftungen vor.

* **Die sparsame Reichspost.** Der im Vorraum der Hauptpost befindliche große Briefkasten hat bekanntlich den Zweck, daß das Publikum die Sortierung der Briefe und Drucksachen selbst besorgt. Zu diesem Zwecke waren verschiedene Inschriften an den Einwürfen angebracht für Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenproben, je nachdem sie am Orte verbleiben sollten, oder nach auswärts bestimmt waren. Von dieser Einrichtung, die der Post zweifellos viel Arbeit abnahm, ist jedenfalls viel Gebrauch gemacht worden, denn die betr. Inschriften sind mit der Zeit so verwischt, daß sie ihren Zweck verfehlten und es infolgedessen vorgekommen sein mag, daß die Sortierung nicht mit der wünschenswerten Genauigkeit vorgenommen werden konnte. Dem hat nun die Postverwaltung abgeholfen. Da ihr aber die Erneuerung dieser Aufschriften anscheinend zu teuer schien, hat sie einfach vier mit Tinte beschriebene Zigarrenkistendeckel vor den betr. Oeffnungen annageln lassen. Es ist zu hoffen, daß es sich hier nur um ein Provisorium handelt, denn einen schönen Eindruck macht es nicht.

* **Zum Steuerabzug.** Da unverheiratete Arbeitnehmer nach der soeben angenommenen Novelle zum Einkommensteuergesetz von ihrem Jahresarbeitsverdienst einen Betrag in Höhe von 144 000 M. steuerfrei haben, so kommt ein Lohnabzug für die Gruppe 3 (weibliche Dienstboten usw.) erst in Frage, wenn ihr Barlohn neben voller freier Station monatlich 3000 M. überschreitet.

* **Weitere Erhöhung der Schlafwagenpreise.** Vom 15. Januar ab wird bei Benutzung eines Schlafwagens außer dem jeweiligen tarifmäßigen Fahrpreis und dem Bettkartenpreis ein fester Fahrpreiszuschlag von 8000 M. in der 1. Klasse, 4000 M. in der 2. Klasse und 2000 M. in der 3. Klasse erhoben. Der Fahrpreiszuschlag wird auf der Bettkarte angegeben und mit dem Bettkartenpreis und der Vormerksgebühr erhoben.

* **Zur Beseitigung der Altersrente.** Das Gesetz über Aenderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte und der Reichsversicherungsordnung vom 10. November 1922 hat die Altersrente beseitigt. Vom 1. Januar 1923 an werden keine neuen Altersrenten mehr festgesetzt. Alle 65 Jahre alten, bei der Invalidenversicherung versicherten Personen haben, wenn sie die Wartezeit erfüllt haben, Anspruch auf Invalidenrente, auch wenn sie nicht invalid sind. Die bisher festgesetzten Altersrenten bleiben bestehen, können aber in die höhere Invalidenrente umgewandelt werden. Die Umwandlung der Alters- in Invalidenrente erfolgt nicht ohne weiteres durch die Landesversicherungsanstalten. Es ist vielmehr ein Antrag des Rentenempfängers erforderlich. Die Umwandlung ist auch nur dann möglich, wenn der Altersrentner während des Bezugs der Rente weiter geklebt und die Anwartschaft aufrechterhalten hat. (Mindestens 20 Beiträge in zwei Jahren.) Wo diese Voraussetzung erfüllt ist, ist den Altersrentnern zu empfehlen, bei der zuständigen Landesversicherungsanstalt einen Antrag auf Umwandlung der Alters- in eine Invalidenrente zu stellen.

* **Wieder Gefrierfleisch.** In Argentinien hat sich kürzlich eine Gesellschaft für die Ausfuhr argentinischen Fleisches gebildet, die vorläufig mit einem Kapital von 1 Million Pesos (zurzeit über 3 Milliarden Mark) ausgestattet ist. Die Gesellschaft wird ihre Fleischverschiffungen nach Deutschland in den Gefrierräumen der Dampfer der Hamburg—Amerika-Linie vornehmen, die sich verpflichtet hat, sämtliche Kühlräume ihrer Dampfer der neugegründeten Gesellschaft zu überlassen. Die Verschiffungen werden noch in diesem Monat beginnen. Auf welcher Höhe sich der Preis für Gefrierfleisch bewegen wird, hängt ganz von der Entwicklung der Mark ab. Jedenfalls besteht aber die Hoffnung, daß wieder Gefrierfleisch zum Verkauf kommt.

* **„Der Rhein“.** Ab Freitag, den 5. Januar, gelangt in den U-T-Lichtspielen, Alte Promenade, der große Ufa-Film „Der Rhein“ zur Vorführung. Der Film dürfte wie anderwärts auch hier ungeheuren Beifall ernten. Dr. Zürn und Professor Lampe, die hier im Filmbild den Rhein von der Quelle bis zum Meere vom Sagendunkel des Altertums bis in die Romantik von gestern und in die Gigantik industriellen Fleißes von heute begleiten, haben da etwas ganz Prächtiges geschaffen. Da dämmert die Römerzeit auf, dort taucht die Mythengestalt Barbarossas aus der Vergangenheit, Blücher steht am Rhein, auf romantischem Felsen kämmt die Loreley ihr Haar, Goethe verliert sich in das Idyll mit Friederike, deutsche Dichter stehen an den Ufern — Schlösser, Klöster, Burgen, Berge, Geschichte und Gegenwart, Studentenjugend — und als Krönung all dieser Bilder die eindringliche Bildkraft, die von der deutschen Industrie am Rhein Zeugnis gibt.

* **Das Balalaika-Orchester** veranstaltete gestern im Thaliasaal ein zweites Konzert. Der Saal war wieder überfüllt, der Beifall steigerte sich bis zur Siedehitze. Die Leistungen der Gesellschaft sind hier schon des öfteren gewürdigt. Das Orchester besteht einzig aus Lauten aller Art, die für alle Tonlagen vom tiefen Baß bis zum hohen Diskant vorhanden sind. Eine Klangfarbenmischung und Abwechslung, wie sie unser Orchester bietet, ist beim Balalaika-Orchester natürlich nicht möglich. Zu bewundern war aber auch gestern wieder die fabelhaft rhythmische Präzision, die unter Leitung von Dr. Swerkoff erreicht wird, auch die prachtvolle Einheitlichkeit bei aller Mannigfaltigkeit der dynamischen Schattierung. Die Vorführung russischer Tänze durch Helene Sokolskaja und Wladimir Rutschkowsky erregten nach ihrer nationalen Eigenart wie auch durch das eminente Ausdrucks- und Darstellungsvermögen der Tänzer ebenfalls hohes Interesse. K. D.

* **Eine Neunzigjährige.** Am heutigen 4. Januar begeht die Witwe Bandermann, hier, Germarstraße 11, Erdgeschoß, ihren 90. Geburtstag.

* **Silberhochzeit.** Am 5. Januar feiert der Tischlermeister Max Stephan nebst Frau, hier, Wittestr. 16, das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Kellerbrand.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr durch Feuermelder nach Reichardtstraße 3 gerufen, wo vermutlich infolge Ueberheizens eines Ofens im Keller lagernde Holz- und Kohlenvorräte in Brand geraten waren. Infolge sehr starker Verqualmung war es außerordentlich schwierig, an die Brandstelle heranzukommen. Die Gefahr konnte deshalb erst nach halbstündiger Tätigkeit durch die Feuerwehr beseitigt werden.

* **Jugendlicher Verbrecher.** Gestern abend wurde in der Leipziger Straße ein auswärtiger 12jähriger Schüler, der seinem Vater ein Sparkassenbuch mit 52 000 Mark Einlage entwendet hatte, festgenommen und dem Heim Jugendschutz zugeführt.

Aus der Umgebung.

* **Schkopau**, 2. Januar. (Einbruch.) Am letzten Sonnabend früh wurde hier ein wahrscheinlich kurz vorher verübter Einbruch in die verschlossene Feldscheune des Rittergutes entdeckt. Die Diebe hatten in der Feldscheune anscheinend nichts Mitnehmenswertes gefunden und dann den angebauten Geräteschuppen erbrochen, aus welchem außer 45 neuen Pflugscharen, zwei Sack schwefelsaures Ammoniak entwendet wurden. Ein Bündel von fünf Pflugscharen wurde auf dem Wege in der Nähe des Dorfes gefunden. Die Polizei verfolgt schon eine bestimmte Spur, die hoffentlich zum Ziel führt.

* **Merseburg**, 3. Jan. (Erstickt.) Im Leunawerk stieg der Arbeiter Schilling aus Weißenfels, gegen die ausdrückliche Weisung seines Vorgesetzten, in einen Behälter, der kohlenoxydartige Gase enthielt, und erstickte.

* **Wettin**, 3. Jan. (Skelettreste.) Beim Graben von Baumlöchern fanden Arbeiter am Sonnabend Skelettreste, über deren Alter noch nichts Näheres zu erfahren war.

* **Heilstedt**, 3. Jan. (Zinkplattendiebstahl.) Zinkplatten, im Werte von 200 000 M., wurden aus dem Messingwerk gestohlen und auf dem Acker vergraben. Man konnte der Diebe leider nicht habhaft werden.

* **Wiedemar**, 3. Jan. (Erschossen.) Auf seinem, etwas isoliert stehenden Hofe, ist der Gutsbesitzer Kohlmann erschossen aufgefunden. Auf den Anschlag seiner Hunde war er auf den Hof getreten, um nach dem Rechten zu sehen. Dabei wurde er von einem Unbekannten durch drei Schüsse niedergestreckt.

* **Delitzsch**, 3. Jan. (Ein mißglückter Mordanschlag.) Ein verwegener Raubüberfall wurde Montagvormittag in der Zscherngasse verübt. In der neunten Stunde erschien in dem Altwarengeschäft ein junger Mann und verlangte Nadeln, die ihm auch verabreicht wurden. Um zu wechseln, wandte sich die Frau um, und diesen Moment benutzte der Rohling, mit einem selbstgefertigten Totschläger der Frau mit Wucht über den Kopf zu schlagen. Die Verletzte, die mit einer klaffenden Kopfwunde blutüberströmt zusammenbrach, besaß aber noch soviel Kraft, nach Hilfe zu rufen. Dadurch wurde der Täter ängstlich, und in seiner Erregung fand er nicht gleich den Ausgang ins Freie. Seine Verfolgung wurde schnell aufgenommen und der Verbrecher in der Bitterfelder Straße eingeholt. Unter der Last des Beweismaterials gestand er, die Idee zu diesem Ueberfall aus Räuberromanen selbst geschöpft zu haben. Der Rohling ist der 17jährige Dienstknecht Armin Trinker. Bei der Leibesvisitation wurde ihm noch ein Dolchmesser abgenommen. Der Verhaftete wurde an das Amtsgericht weitergegeben.

* **Mühlberg**, 3. Jan. (Zusammenstoß.) Ein die Elbe herabkommender Raddampfer, der zwei nebeneinanderlaufende Kähne im Schlepptau mit sich führte, stieß mit einem derselben auf dem Ausladeplatz der hiesigen Zuckerfabrik gegen einen dort stillliegenden Rübenkahn, der mit 6000 Zentnern Zuckerrüben beladen war. Diesem wurde die Seitenwand eingedrückt, so daß das Wasser mit Macht hereinströmte und der Kahn mit seiner wertvollen Ladung in wenigen Augenblicken in den Wellen verschwunden war. Auch der Schlepper, der das Unheil angerichtet hatte, wurde so schwer beschädigt, daß er schleunigst an Land gebracht werden mußte.

* **Goslar**, 2. Jan. (Für die Baudenkmäler.) Das preußische Staatsministerium hat der Stadt Goslar eine Silvesterfreude dadurch bereitet, daß es einen Antrag des Magistrats auf Abhaltung einer Lotterie zugunsten der Erhaltung der Baudenkmäler in Goslar für das Jahr 1923 genehmigt hat.

* **Stendal**, 2. Jan. (Schwere Folgen eines Eisenbahnraubes.) Auf Bahnhof Gardelegen sprang nachts ein Dieb auf den im Anfahren begriffenen Eilgüterzug 6005. Der Spitzbube öffnete einen Wagen und warf einen Ballen Zeugstoff ab. Der Ballen glitt unter den rollenden Zug und verursachte das Entgleisen von zwei Wagen. Hierbei stürzte der Ueberwachungsbeamte Engelhausen aus Stendal, der den Zug begleitete und den Vorfall beobachtete, ab. Er wurde überfahren und getötet. Der Dieb konnte noch nicht gefaßt werden.

Kleine Chronik.

Die ersten weiblichen Schöffen.

Im Moabiter Kriminalgericht traten zum ersten Male weibliche Schöffen in Tätigkeit. In der einen Abteilung versah das Schöffenamt die Gattin eines Bäckermeisters. In den zur Verhandlung kommenden Fällen handelte es sich ausschließlich um Privatbeleidigungsklagen. In einer anderen Abteilung, vor welcher ebenfalls derartige Beleidigungsklagen verhandelt wurden, saß eine Kontoristin als Schöffe.

Klantes Gesundheitszustand.

Die gestrige Sitzung im Klante-Prozeß begann erst um ½11 Uhr. Es wurde zunächst der Gefängnisarzt Dr. Bürger aufgerufen, um von ihm ein Gutachten über den Gesundheitszustand Klantes zu hören. Dr. Bürger erklärte: Gestern abend zeigte sich bei Klante eine Temperaturerhöhung auf 37,3. Eine solche Temperaturerhöhung tritt immer ein, wenn sich Blut bei Tuberkulösen gezeigt hat. Heute früh habe ich Klante noch einmal untersucht und gefunden, daß sich sein Zustand gegen gestern nicht verändert hat. Ich habe Klante seinerzeit für verhandlungsfähig erklärt, da sich bis dahin keinerlei Blut im Auswurf gezeigt hatte. Nachdem sich das Bild aber jetzt geändert hat, muß ich zugeben, daß Klante zurzeit nicht verhandlungsfähig ist und eine gewisse Lebensgefahr für ihn besteht. Auf die Zwischenfrage eines Beisitzers, ob Beweise dafür vorhanden seien oder ob nicht der bestimmte Verdacht vorliege, daß Klante simuliere, erwiderte Dr. Bürger, einen positiven Beweis der Simulation halte er nicht für erbracht, wohl aber sei es sicher, daß eine Uebertreibung von seiten Klantes vorliege.

Klante selbst griff, im Gegensatz zu seinem sonstigen Verhalten, nicht ein einziges Mal in die Verhandlung ein, sondern wohnte teilnahmslos, in seine Kissen zurückgelehnt, der Verhandlung bei, die mit Rücksicht auf seinen Zustand nach zweistündiger Dauer bereits geschlossen wurde.

Einbrecher mit Dum-Dum-Geschossen.

Einen guten Fang machte ein Schutzpolizist in Treptow. Er stellte zwei junge Kerle mit verdächtigem großen Gepäck, das Perserteppiche, seidene Schlafdecken, Körbe mit M. S. gezeichneter feiner Wäsche, gefüllte Weinflaschen und viele andere wertvolle Sachen enthielt. Alles war über Nacht aus einer vermutlich bei Königswusterhausen belegenen Villa gestohlen worden. Die beiden Einbrecher wurden nach dem Kriminalamt in Treptow geschafft, wo man in ihren Taschen einen Gummisauger zum schalldämpfenden Eindrücken von Fensterscheiben, eine größere Anzahl von Dum-Dum-Geschossen und drei Gepäckaufbewahrungsscheine fand. Der eine ist ein 22jähriger, angeblich wohnungsloser Karl von Guilfeld, der andere ein angeblicher Kartoffelhändler Erich Grosse aus Kolzenburg bei Jüterbog. Bei Grosse fand man auch ein Scheckbuch sowie eine auf seinen Namen lautende Quittung über sieben Millionen M. Anzahlung für ein Auto.

Der Museumsdieb gefaßt?

Am Sonnabend vor Neujahr wurde in Dresden ein junger Mann festgenommen, der im Dresdener Stadtmuseum die beiden Trauringe des Dichters Otto Ludwig und seiner Frau sowie eine Otto Ludwig gewidmete silberne Ehrentafel gestohlen hatte. Man vermutet, daß der Dieb, der sich als der Schauspieler Schrenk aus Königsberg legitimiert hat, derselbe ist, der in der letzten Zeit die Museumsdiebstähle in Berlin, Hamburg, Erfurt, Hannover und Weimar begangen hat.

„Graf Steiner“ verhaftet.

Vor einigen Wochen wurde in Leipzig ein Diebstahl verübt, bei dem 2¾ Millionen M. in ausländischen Gold- und Silbermünzen erbeutet wurden. Die Leipziger Polizei stellte einen angeblichen Agenten Arpad Krämer aus Budapest als den Dieb fest und ermittelte, daß er sich mit anderen Ungarn, darunter solchen Personen, die im Verdacht standen, falsches tschechisches Geld in Verkehr gebracht zu haben, nach Berlin gewandt hatte. Hier arbeitete die ganze Bande zusammen. Der angebliche Krämer, der abgerissen nach Berlin gekommen war, wurde als „Graf Steiner“ in einem Hotel aufgespürt, wo er mit elegantem Gepäck und völlig neuer Ausstattung wohnte. Seine Familie wohnt in einem bescheidenen Logis in der Landsbergerstraße. Dort wurde auch der Graf festgenommen. Die Annahme, daß der „Graf Steiner“ mit dem Agenten Krämer identisch sei, ließ sich erst nach vieler Mühe bestätigen.

Die Frankfurter Hotels stehen leer.

Die Hotels in Frankfurt a. M. haben infolge der ständigen Erhöhung der Eisenbahntarife und des Ausbleibens der Ausländer solche Einbuße erlitten, daß der Magistrat bereits dazu übergegangen ist, eine Anzahl bisher erhobener Steuern fallen zu lassen. Einzelne Hotels stehen bis zu 70—80 Prozent leer.

Zwanzig Jahre Fremdenlegionär.

In Stuttgart wurde bei einem schweren Diebstahl ein gewisser Gottschall festgenommen, der nach seinen Angaben 20 Jahre bei der französischen Fremdenlegion gedient hat. Gottschall wurde, wie er angibt, im Jahre 1877 in einem kleinen Orte des Bezirksamts Ingolstadt als Sohn eines Tagelöhners geboren. 18 Jahre alt, kam er mit seinen Eltern nach dem Kanton Thurgau. Von dort begab er sich auf die Wanderschaft und besuchte namentlich Französisch-Lothringen und Nordfrankreich. Im Jahre 1901 ließ er sich in Epinal zur Fremdenlegion anwerben und kam über Marseille nach Saida, wo er in das zweite Regiment eingereiht wurde. Nach Ablauf seiner ersten Verpflichtungszeit besuchte Gottschall auf einige Monate Frankreich und kehrte dann zur Fremdenlegion zurück. Später, als seine Kapitulation abgelaufen war, hielt er sich zur Regelung noch bis zum 15. November 1920 in Oran auf. Dann wurde er nach zwanzigjähriger Dienstzeit endgültig entlassen und kehrte nach Frankreich zurück. Durch Vermittlung des Roten Kreuzes erhielt er in Nancy eine Stellung als Wärter an einer Irrenanstalt. Diese Beschäftigung sagte ihm aber so wenig zu, daß er sie aufgab. Jetzt schlug er sich durch, indem er bei Bauern und auch in mehreren Städten arbeitete. Durch die lange Dienstzeit in der Fremdenlegion verbraucht und durch die Heimkehr nach Deutschland seiner Militärpension von vierteljährlich 315 Franken verlustig, wußte er nicht mehr, was er anfangen sollte, und geriet auf Abwege. So kam er zu dem schweren Diebstahl, bei dem er ertappt und festgenommen wurde. — Das ist das Ende des Fremdenlegionärs nach zwanzigjähriger Dienstzeit.

„Blinde“ Gerechtigkeit.

Der „Münsterische Anz.“ erzählt eine drollige Geschichte, die hier verkürzt wiedergegeben sei: Eine in guten Verhältnissen lebende Frau aus Bocholt wollte nach Münster fahren, um Einkäufe zu machen. Ihr Mann begleitete sie bis in den Wartesaal und händigte ihr dort einen Zehntausendmärker ein. Der Zug wurde abgerufen; die Eheliebste raffte rasch ihre Siebensachen in die Handtasche, nahm Abschied vom Herrn Gemahl und kletterte ins Abteil, in das gleichzeitig eine ziemlich reservierte Dame einstieg, die sich ihr gegenüber niederließ und sich in ein Buch vertiefte. Die Bocholterin mußte „einmal heraus“, wie es in der Schule hieß; sie verschwand im Korridor, ließ aber ihre Handtasche liegen. Das fiel ihr in der Klausur schwer aufs Gemüt. Bei der Rückkehr öffnete sie die Handtasche und — o Schreck! — der Zehntausendmärker war verschwunden! Infame Situation! Die feine Dame gegenüber verdächtigen — das ging nicht. So stellte sie Betrachtungen an über die Schlechtigkeit der Welt. Bald nachher mußte auch die gegenüber mal „wohin“. Auch sie ließ ihre Handtasche zurück. Aha! dachte die Bocholterin, jetzt wird's Zeit! Flugs öffnete sie die Handtasche der Abteilgenossin und — siehe da! — obenauf ein Zehntausendmarkschein! Blitzfunkendenken — rascher Entschluß — ausgleichende Gerechtigkeit — den Schein aus der Tasche der Fremden in die eigene — und alles in Ordnung! In Münster nach entsprechender Verbeugung aussteigen. Die Dame aus Bocholt macht Einkäufe und fährt nach vollbrachter Arbeit in ihr Heimatsnest zurück. Auf dem Bahnhof in Bocholt Begrüßung durch den Gatten. Der strahlt übers ganze Gesicht und fragt, wie sie denn zurecht gekommen sei. O, ganz gut, von dem Zehntausender habe sie noch einige Blaue zurückgebracht! Nanu? wie soll denn das zugegangen sei? Sie habe doch den Zehntausender in ihrer Hast auf dem Tisch im Wartesaal liegen lassen. Staunen und moralischer Jammer! Jetzt suchen die Bocholter, die sich um keinen Preis an unrechtem Gut bereichern möchten, nach der fremden Dame, der der Zehntausendmärker gemopst worden ist.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Veranstaltungsanzeigen und dergl. finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* Die dem Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle angeschlossenen Vereine werden unter Hinweis auf die heute veröffentlichte Kundgebung aufgefordert, sich Sonntag, den 7. Januar, vormittags 11.15 Uhr, mit umflorten Fahnen auf dem Martinsberg, südlich des Kaiser-Wilhelm-Denkmals, vollzählig einzufinden. Anmarsch nur vom Leipziger Turm. Aufstellung: sämtliche Fahnen am Denkmal, die übrigen Teilnehmer auf dem Martinsberg südlich des Denkmals. Benachrichtigung der Vereinsmitglieder hat durch die Vereinsvorstände direkt zu erfolgen. Anzug dunkel, hoher Hut.

* **Nationalverband deutscher Soldaten.** Mitgliederversammlung am 5. d. M., 8 Uhr, im Haus der Landwirte. Zur Demonstration am Sonntag versammelt sich der N. D. S. um 11 Uhr vor dem Promenaden-Café.

* **Verein Gesundheitspflege.** Montag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula des Reformrealgymnasiums, Friesenstraße, Vortrag des Herrn Laube aus Gera über die Grippe. — „Der Naturarzt“ ist vom 1. 1. ab bei Herrn Buchhändler Patrunky, Barfüßerstraße, abzuholen.

* **Gabelsbergerscher Stenographen-Verein Halle-Nord.** Die Uebungen finden Donnerstag, den 4. d. M., im Vereinsheim, Hotel „Kaiserhof“, statt. Anschließend Monatsversammlung. Der Unterricht in der Schule beginnt am 11. Januar.

* **Herren-Club Excelsior, e. V.** Freitag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, im „Hackeborn“: außerordentliche Generalversammlung. Sehr wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Nichterscheinen wird streng bestraft.

* **Wanderverein Wanderlust.** Morgen, Freitag, 8 Uhr abends: Monatsversammlung im „Franziskaner“, Ecke Kuhgasse. Wichtige Tagesordnung. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301047/fragment/page=0005
DFG

Ein Spiel des Schicksals.

Von
Franz Carl Endres.

(Nachdruck verboten.)

Ein vergilbter Brief ist es.

Als ich ihn erhielt, war ich jung und mein Herz pochte, denn das liebste Mädchen hatte ihn geschrieben. Mit großem Bangen, daß ihr heimliches Schreiben nicht entdeckt werde!

Als ich ihn heute wieder las, pochte mein Herz wieder. So ergriff mich die Zeit, die auf meinem Leben lastet.

Ich schloß die Augen, um deutlicher zu sehen . . . in die Vergangenheit zu sehen. Da lag ein Schlößchen in einem Buchenhain und . . . ein Sonntag morgen voll Sommerblumen und Sonne war es . . . ein junger Soldat schritt durch die epheuumrankte Schloßpforte. Der Soldat kam sich recht hübsch vor. Seine Uniform glänzte wie der Sommertag und seine Augen grüßten die schöne Welt. Aber schöner als alles war das Schloßfräulein und brennendes Wangenrot empfing den jungen Soldaten.

Natürlich wollten es die Eltern nicht.

Und der junge Soldat warf seine glitzernde Uniform in den Schrank und zog in die Welt, unendlich weit weg vom Schlößchen im Buchenhain. Nur den einen heißen Liebesbrief nahm er mit sich. Ich glaube, er hat ihn bei der Ueberfahrt über das Große Wasser geküßt, und ich glaube, er hat dabei geweint. Aber das geschah wohl nur, weil der junge Soldat keine Uniform mehr anhatte und ein ganz armer einfacher Mensch geworden war.

Dann lebte der Brief Jahrzehnte in einer Truhe. Ganz unten. Und wurde vergessen.

Der junge Soldat erwarb Vermögen und Erfahrung im fremden Lande. Er hat viel schöne Frauen geküßt. Waren sie schöner als das Schloßfräulein? Er nahm sich im heißen Lebensdrange keine Zeit zum Vergleichen. Er vergaß und lebte. In Arbeit und Wagnis, in Genuß und Freude lebte er seine Tage und wurde alt.

Ein liebes Weib nahm er sich und sah Kinder groß werden. Und sah, wie die groß Gewordenen sein Haus wieder verließen und mußte sein treues braves Weib begraben.

Es ist ein einsames Geschäft, alt zu werden.

Sommer liegt vor meinem Fenster. Seit wenigen Monaten bin ich wieder in der kleinen alten Vaterstadt.

Ich habe keine Verwandten mehr. Meine Kinder sind in der Welt, drüben über dem Ozean. Dort sind sie geboren, dort ist ihre Heimat.

Als die Nachmittagshitze etwas nachließ, ging ich spazieren. Planlos in der lieblichen Umgebung des alten Städtchens.

Und da stand ich vor dem epheuumrankten Schloßtor.

Ein Auto surrte heran. Ein dickes, gemein aussehendes, aber kostbar gekleidetes Ehepaar stieg aus und verschwand im Schloßgarten.

Ich fragte den hoheitsvollen Chauffeur.

„Die letzte der alten Familie, ein Fräulein, hat den Besitz an meine Herrschaft verkauft. Vor drei Monaten."

Ich fragte nach dem Namen der früheren Besitzerin. Der Chauffeur lachte: „Sie hieß in der Stadt die alte Angelika . . ."

Angelika!? Mir wurde so heiß im Herzen.

Ich gab dem Chauffeur ein Blatt Papiergeld. Zuerst zuckte er mit den Achseln, sehr hoheitsvoll, dann als er sah, daß es eine Dollarnote war, steckte er sie ein, auch sehr hoheitsvoll.

„Die Dame bewohnt ein Zimmerchen im „Roten Hirschen", fügte er bei.

Heute abend noch war ich bei ihr.

Wir haben nicht viel gesprochen, weil wir vor Freude des Wiedersehens nicht sprechen konnten.

Aber wir saßen auf dem Biedermeiersofa nebeneinander.

Und morgen besuche ich sie wieder und will ihr den Lebensabend so schön machen als ich kann.

Sie hat auf mich gewartet und hat stark und treu alles von sich gewiesen, was das Leben ihr anbot.

Auf mich gewartet. O Leben!

„Du sagtest es doch damals beim Abschied, daß du kommen und mich holen würdest." Freudenthränen liefen ihr über die Wangen.

Ich zeigte Angelika ihren Brief.

„Hast ihn aufbewahrt? So lange?" flüsterte sie.

„Nein, nein, Liebste. Er, er hat sich aufbewahrt, um mich zu erinnern."

„Verzeihe mir . . . Ich habe das nicht verdient."

Wie lieb, wie schön war ihr Blick, mit dem sie mich ansah.

Du sollst glücklich sein, du Treue.

Sie sah ganz jung aus im Glanze ihrer Freude . . . die alte Angelika.

· Sportzeitung ·
der hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

Kaufm. Turnverein, Handball-Abteilung: Freitag, den 5. 1., abends 8 Uhr, Versammlung im Hotel „Stadt Bremen", Martinstraße. Sonntag, den 7. 1., vorm. 10 Uhr, Schnitzeljagd für sämtliche Mitglieder. Treffpunkt 9 Uhr Cröllwitzer Brücke, Umkleidelokal Obstweinschänke.

Sportverein Borussia: Mannschaftssitzungen der Liga, Ref., 3., 4. und 5. Mannschaft am Freitag, abends 8 Uhr, bei Kloppe.

Wacker, Jugend-Abteilung: Unser seit längerer Zeit geplanter Märchenabend findet nunmehr am Sonntag, dem 7. Januar, abends 7 Uhr, durch Herrn Oberlehrer Hemprich-Merseburg im Vereinsheim, Dessauer Straße 1, statt. Alle Jugend- und Knabenmitglieder sowie deren Eltern und Geschwister sind hiermit aufs herzlichste eingeladen.

H. F. C. Sportbrüder 04: Spiele am Sonntag, dem 7. 1.: 2. — Germania-Merseb. (Verbandsspiel, 2,00, Treffp. 12,00 bei Zimmermann). Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Vereinsheim Restaurant „Stadt Sedan" eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Da sehr wichtige Tagesordnung, ist vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Sportbrüder 04, Halle: Spiel am 7. Januar: 1. Jun. — Giebichenstein (10,30 Sandanger, Treffpunkt 8,30 bei Zimmermann).

Hallischer Schwimmverein von 1902, e. V.: Freitag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, ordentliche Jahreshauptversammlung. Tagesordnung u. a.: Jahrestätigkeitsberichte des Vorsitzenden und des Sportleiters, Rechnungslegung für 1922, Festsetzung der Mitgliedsbeiträge für 1923, Vorstandsneuwahlen, Satzungsänderungen. Alle Mitglieder werden zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen und gebeten, bestimmt zu erscheinen.

Die Not des deutschen Rennsports.

Aus der Denkschrift der Obersten Rennbehörde.

Wie gemeldet, haben die am Rennsport interessierten Kreise, wie die Oberste Rennbehörde, Rennvereine, Rennstallbesitzer und Züchter, eine Denkschrift herausgegeben, aus der der drohende Zusammenbruch des deutschen Rennsports und damit auch der Vollblutzucht hervorgeht. Die Denkschrift ist allen Regierungsstellen zugegangen, um für das neue Landessteuergesetz bei den Beratungen im Reichswirtschaftsrat Unterlagen zu geben.

Die Lage der Rennvereine.

Während die Rennvereine bisher für Rennzwecke 6½ bezw. 5⅔ Prozent des Totalisatorumsatzes als ihren Steueranteil erhielten, soll dieser Satz jetzt auf 4 Prozent herabgesetzt werden. Da die Rennvereine schon jetzt bei dieser Steuerquote nicht in der Lage sind, die Rennpreise in einer der ständigen Zunahme der Teuerung entsprechenden Weise zu erhöhen, muß eine Herabsetzung der Quote den vollständigen Zusammenbruch des Rennbetriebes und der Vollblutzucht zur Folge haben. Die Rennvereine beanspruchen 12 Prozent des Totalisatorumsatzes. Sie begründen ihre Forderung in der Denkschrift wie folgt: Die gesamten Betriebseinnahmen der Vereine beliefen sich im Jahre 1922 auf 618 695 828 Mark, wovon auf den Anteil an der Totalisatorsteuer 451 891 464 Mark entfielen. Diesen Einnahmen standen folgende Ausgaben gegenüber: Für Rennpreise 121 438 637 Mark, Löhne und Gehälter 197 140 188 Mark, Steuern 284 970 105 Mark. Für den eigentlichen Bestimmungszweck der Rennvereine, nämlich die Förderung der Vollblutzucht durch Aussetzen von Rennpreisen, fand also nur ein Fünftel der gesamten Rennbetriebseinnahmen Verwendung, während drei Zehntel für Löhne und fast die Hälfte dieser gesamten Einnahmen als Steuern ausgegeben wurden. Als Deckung für die erforderliche Erhöhung der Rennpreise auf das vier- bis fünffache des Standes im Oktober d. Js. kommt nur eine Steigerung des auf die Rennvereine entfallenden Anteils an der Totalisatorsteuer auf 12 Prozent in Betracht, denn nur in diesem Falle sind die Rennvereine imstande, dem berechtigten Verlangen der Rennstallbesitzer auf Erhöhung der Rennpreise nachzukommen.

Die Not der Rennstallbesitzer und Züchter!

Die traurige finanzielle Lage der Rennstallbesitzer und Züchter illustrieren folgende Ziffern aus der Denkschrift: Die Kosten eines Rennpferdes und für die Aufzucht eines Jährlings sind seit dem Jahre 1914 auf das 1000fache gestiegen. Die Rennpreise, mit denen die Rennstallbesitzer in der Hauptsache zu rechnen haben, sind im Durchschnitt von 1500 Mark im Jahre 1914 auf 50 000 bis 60 000 Mark 1922 erhöht worden, also knapp 40fach. Während ein Rennstallbesitzer 1914 durch Gewinnen eines Durchschnittsrennpreises von 1500 Mark die Trainingskosten für das ganze Jahr zu decken vermochte, erlangte er im Jahre 1922 durch einen Rennpreis von 60 000 Mark noch nicht einmal Ersatz für die Aufwendungen für 14 Tage. Der Stall der Herren A. u. C. v. Weinberg war mit 62 Siegen der erfolgreichste des Jahres 1922. Trotz seiner Erfolge hat dieser Stall bei glänzender kaufmännischer Leitung für 1922 einen Zuschuß von 11 Millionen Mark für den Rennstall und 2 Millionen Mark für das Gestüt erfordert. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei Freiherrn S. A. v. Oppenheim, dem zweiterfolgreichsten Rennstall des Jahres. Obwohl dieser Stall im laufenden Jahr für über 13½ Millionen Mark Pferde verkaufte, erforderte er einen Zuschuß von 14 Millionen Mark. Für das Gestütmaterial auch dieses Stalles liegen, ebenso wie bei dem Weinbergschen Stall, sehr hohe Angebote aus Frankreich und anderen hochvalutarischen Ländern, sogar aus Südamerika, vor. Der kleinere Rennstall der Herren W. u. L. Sillarck hat trotz relativ hoher Renngewinne — zwei Millionen Mark — einen Zuschuß von 9 Millionen Mark gefordert. — Wenn schon bei derartig erfolgreichen Rennstallbesitzern die Ausgaben die Einnahmen ganz wesentlich übersteigen, so erübrigen sich wohl nähere Angaben darüber, welche geldlichen Opfer weniger vom Glück begünstigte Rennstallbesitzer ihrer Passion bringen müssen.

Wacker—Naumburg 05.

In der führenden Spitzengruppe der Saalekreisliga ist es besonders Naumburg 05, die in letzter Zeit in ihren Kämpfen gegen Borussia und Sportverein 98 recht eindrucksvolle Erfolge errang. Die spielstarken Borussen mußten eine 2:1-Niederlage einstecken und dem Sportverein 98 zwangen sie trotz meist überlegenen Spiels der Einheimischen am letzten Sonntag ein Unentschieden ab. Nächsten Sonntag tritt nun Naumburg gegen Wacker in „Sanssouci" im fälligen Verbandsspiel an und man darf gespannt sein, wie sich die Mannschaft gegen den Altmeister, der sich ohne Zweifel wieder zu der gefürchteten früheren Form herausarbeitet, halten wird. Wacker dürfte von den in Betracht kommenden Gegnern jedenfalls noch am ehesten imstande sein, den Naumburgern auf ihrer Siegeslaufbahn einen Stein in den Weg zu legen. Die letzte 0:1-Niederlage in Naumburg wird den Wackeranern Ansporn genug sein, eine alte Scharte auszuwetzen. Gegen den D. F. C. Prag bewies die Mannschaft glänzendes Können, temperamentvollen Eifer und eine bis zum Letzten dauernde Kampfeslust, die, am nächsten Sonntag in gleichem Maße angewandt, zur Revanche ausreichen sollte. Naumburg ist durch sein unermüdliches und aufopferndes Spiel zur Genüge bekannt; mancher Gegner von Ruf hat schon Haare lassen müssen und so wird am Sonntag draußen in „Sanssouci" (Aeußere Dessauer Straße) ein Treffen vor sich gehen, das seine Anziehungskraft auf die hallische Sportgemeinde sicher nicht verfehlen wird. Wacker tritt mit derselben Mannschaft an, die am Neujahr gegen Prag so ehrenvoll bestand.

Sonntag, den 7. Januar 1923, in Sanssouci
Aeußere Dessauerstraße
Wacker—Naumburg 05
Verbandsspiel. (h041

Hockey.

Halle 98 I — Halle 96 I 1:6. Bald nach Anpfiff bricht 98 in guter Kombination durch und kann in Führung gehen. 96 holt den Vorsprung auf und kann in gleichen Abständen noch fünfmal einsenden. Weitere Durchbrüche der 98er Elf scheiterten an der sicheren Arbeit der Verteidigung und des Torwarts. Technisch war Halle 96 überlegen.

Halle 98 II — Halle 96 II 0:1. Gleichgut verteiltes Spiel, das Halle 96 erst kurz vor Abpfiff mit 1:0 gewinnen konnte. In beiden Spielen hinderte der schwere Boden.

Damen-Stockball-Club 21 — Merseburg 99 Damen 5:0 (3:0). Halle ist dauernd im Vorteil und geht bis Halbzeit mit 3:0 in Führung und kann bis zum Schluß das Ergebnis auf 5:0 stellen. Die einzelnen Durchbrüche Merseburgs führten zu keinem Erfolg. Merseburg trat unvollständig an und wurde durch zwei Damen vom D. S. C. auf neun erhöht.

Merseburg 99 I konnte im Wittenberger Turnier als 1. Sieger hervorgehen. In der Vorrunde traf Merseburg auf Sportv. Borussia-Rathenow und konnte ihn mit 5:1 bezwingen. Beide Mannschaften zeigten auf dem wenig guten Platz ein recht annehmbares Hockey. Rathenow gelang vom Abschlag aus ein Ueberraschungstor. 99 setzte sich, nunmehr angespornt, mit seinem guten Stürmerspiel durch und führte das Spiel in überlegener Weise bis zum Schlußpfiff. Die gesamte Mannschaft bot in diesem Spiel eine sehr gute Leistung. Besondere Erwähnung verdienen Rechtsaußen, Mittelstürmer und rechter Verteidiger. Im Endspiel stand Merseburg dem Wittenberger Hockey-Club gegenüber und gewann 1:0. Im Vergleich zum Vorrundenspiel war die Mannschaft weniger gut, trotzdem aber überlegen bis zum Schluß. Stürmer, besonders Mitte, schossen reichlich viel daneben. Das einzige Tor fiel erst in der zweiten Halbzeit durch Oels. Zwei sichere Chancen verschoß der Mittelstürmer. Wittenberg spielte reichlich hart.

*

Hockey-Städtespiel Halle — Merseburg.

Nachdem die Interessengemeinschaft in Halle und Merseburg Auswahlspiele veranstaltet hatte, treten am kommenden Sonntag in Merseburg die Städtemannschaften von Halle und Merseburg gegenüber. Halle entsendet seine elf besten Spieler in folgender Aufstellung: Scharff (H. C. H.); Netzband (96), Schwartzkopff (H. C.); Rabe, Jacob, Oswald (alle drei Nelson); Hoffmann (Nelson), Blick (H. C.), Lange Kretzschmer, Schaper (alle drei 96). Ersatz Brandes, Körber (beide 96) und Kretzberg (Nelson).

Merseburgs Städte-Elf hat folgende Aufstellung: Rost (V. f. L.); Ernesting, Buttke; Friedrich, Oelz, Vollrath; Franke, Weber, Hecke, Crosta, Neupert (außer Torwart die 99er Mannschaft).

Das Spiel beginnt 2,30 Uhr. Die hallische Städte-Elf trägt weißes Hemd, schwarze Hose und schwarze Strümpfe.

Einer Mannschaft heute schon den Sieg zuzusprechen, hält schwer, da Merseburgs Elf als Vereinsmannschaft den Vorteil des Eingespieltseins voraus hat.

Für die 1. Mannschaften ist am Sonntag Spielverbot ausgesprochen. Es spielen daher nur die 2. Herren, und zwar: Hockey-Club-Halle II gegen Griesheim-Elektron II in Halle (Peißnitz). Nelson II gegen V. f. B.-Eisleben in Eisleben. Halle 96 II gegen Naumburger Hockey-Club II in Halle (3 Uhr Zoo). Der Damen-Hockey-Club 20 tritt der Jugendelf des H. C. H. um 10,30 Uhr auf der Peißnitz gegenüber. Die anderen Mannschaften sind spielfrei.

* **Handball.** V. f. L. 96 gegen Sportverein 99-Merseburg 5:3 (4:1). Die 1. Handballmannschaft des V. f. L. konnte am Silvestertage die gleiche Mannschaft des Sportvereins 99-Merseburg nach schönem Spiel, das von beiden Seiten äußerst schnell durchgeführt wurde, schlagen. Damit dürfte wohl V. f. L. zurzeit als die spielstärkste Mannschaft des Saalekreises anzusprechen sein.

* **Germania-Salzmünde.** 1. — V. f. B.-Dölau I 4:1 (Verbandsspiel). 1. Jun. — Sportvereinigung I 1:0, gegen Freya-Passendorf 8:1, gegen V. f. B.-Eisleben 1:3. Sonntag, den 7. 1.: 1. — Giebichenstein I (2,30). 2. — Hohenthurm-Landsberg II (Verbandsspiele).

* **Einen neuen Weltrekord für Wasserflugzeuge** stellte der italienische Ingenieur Sandro Passaleva mit dem Wasserflugzeug S 51 auf. Passaleva durchflog auf einer Kilometer-Rundstrecke den Kilometer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 277,992 Kilometer und verbesserte den bisherigen Weltrekord von 238 Kilometer um 39 Kilometer. Seine größte Einzelgeschwindigkeit betrug 281,250 Stunden-Kilometer.

* **Die Wintersportolympiade 1924** wird vom 21. Januar bis 5. Februar in Chamonix abgehalten.

* **Deutsche Boxer in Wien. — Ein neuer Erfolg Kurt Prenzels.** Der letzte Wiener Boxabend brachte bei gutem Besuch recht interessante Kämpfe, die bis auf einen alle durch knock out endeten. Die Leitung der Veranstaltung hatte Herr Dr. Mayer-Berlin übernommen, der auch bei dem einleitenden Kampf Wesselitsch gegen Cerny, der unentschieden endete, als Schiedsrichter fungierte. Adolf Wiegert-Berlin hatte mit Harry Deiters-Hannover nicht viel Mühe; er ließ diesen die beiden ersten Runden im Angriff, machte aber dann Ernst, um in der vierten Runde mit einem linken Schwinger durch knock out zu gewinnen. Ernst Roesemann-Hannover, der 60 Pfund mehr wog als sein Gegner Stephan Glanz-Wien, schlug diesen schon in der ersten Runde durch einen Kinnhaken knock out. Der den Abend beschließende Kampf Kurt Prenzel-Berlin gegen Alfred Böger-Berlin wurde, um die Chancen Bögers mehr auszugleichen, als eine Art Handikap ausgetragen. Prenzel kämpfte mit 8-Unzen-Handschuhen und weichen Bandagen, während Böger 4-Unzen-Handschuhe und harte Bandagen trug. Durch die ersten drei Runden zeigte Prenzel nur seine Verteidigungskunst und wich den Schlägen Bögers, die ziemlich ungenau geführt waren, durch Ducken, rasche Drehungen usw. aus. In der dritten Runde mußte er sogar durch einen rechten Geraden Bögers bis zwei zu Boden. In der vierten Runde ging dann Prenzel zum Angriff über und gleich sein erster Schlag, ein Kinnhaken, machte dem Kampf ein Ende.

Saale-Gau.

Jugend-Ausschuß.

Die Stamm-Mannschaften für die Spiele der zweiten Serie 1922/23 sind bis Dienstag, den 9. Januar, getrennt nach Knaben-, Jugend- und Juniormannschaften, innerhalb der einzelnen Mannschaften alphabetisch geordnet, einzureichen.

Die Verbandsspiele der 2. Serie beginnen am 14. Januar. Noch rückständige Spiele der ersten Serie werden nach Erledigung der Spiele der zweiten Serie ausgetragen.

Am Montag, dem 8. Januar, finden im Rest. „Mars la Tour" folgende Verhandlungen statt: 7.30 Uhr: Einspruch V. f. R.-Reideburg betr. das Spiel Sportbr. 1. Jun. — V. f. R.-Reideburg 1. Jun. Dazu die Parteien. 8 Uhr: Einspruch V. f. L.-Merseburg betr. Spiel 96 2. Knaben — V. f. L.-M. 2. Knaben. Dazu Zabel (96), Dietrich und Götze (V. f. L.-M.). 8,30 Uhr: Protest Freya-Passendorf betr. Spiel Freya 1. Jun. — G. T. V. 1. Jun. Dazu Schiedsrichter Otto Elste und beide Parteien.

Scherf. Dr. Rebling.

9% Kieler Stadtanleihe
Aufträge zum Kurse von 98% spesenfrei nimmt entgegen h85
Dresdner Bank Filiale Halle.

Brillanten,
Platin-, Gold-, Silber-Bruch
kauft ständig zu höchsten Preisen
Emil Poenitsch jun., h06307
Marktplatz 13 (Ecke Ta...amtstrasse).

Gold, Silber, Platin,
in Bruch und Gegenstände, laufend zu kaufen gesucht.
Edelmetallverwertung G. m. b. H.,
Leipzigerstr. 39 (Laden). Bl 1

Verkaufe ein Paar erstklassige
Wagenpferde (Jucker)
sicher angefest und flott im Geschirr. 1. Ostpreuße: Goldfuchswallach 4jähr., Stern, Strich, Schnippe, hinten links weiß gefesselt, 151 Bandmaß; 2. Ungar: Schimmelstute, 3½ jährig, 151 Bandmaß, beide unkupiert, für Geschäftswagen sowie flottes Fuhrwerk passend, Nr. 1 angeritten. Händler verbeten. Offerten unter T. 7597 an die Expedition dieser Zeitung.

Unterricht
ist allen Menschen nötig, besond. denjenigen, die sich mit Ernst u. Fleiß für eine höhere Lebensstellung vorbereiten wollen. Sie suchen daher eifrig in den Spalten der „Hall. Nachrichten" n. Unterrichtsangeboten.

Hart- u. Weichholz
jedes Quantum hat abzugeben (b Henkel & Müller, Canenaerweg 2.

Kauf-Gesuche

Verschiedene

Nationalkasse kauft (mal **Abel & Garten, Leipzig** Windmühlenstr. 50.

Ich kaufe guterhalt. u. neue **Herren-Garderoben** wie: Anzüge, Jack., Hosen, Milit.-Mäntel, Röcke, -Hosen, Leihscheine, Wäsche usw. zu angem. Preis **Hammer,** Rathausstraße 17, Hof l. Tel. 4719.

Schrank, Sofa, Küche zu kauf. gef. Off. u. M. 5232 a. d. Exp.*

Größerer Teppich zu kauf. gef. Off. u. K. 5110 a. d. Exp.*

Stanniol von Flaschen und Konfekt z. Selbstverbrauch kauft laufend zu (a... höchsten Preisen **Max Welz** Landwehrstr. 7.

Frauenhaar kauft ständ. u. zahlt p. Kilo bis 3000 M. **A. Kanitz, Geiststrasse 37, Laden.**

Briefmark.-Sammlg. kauft Samml. Hohe Bezahl. Off. unter H. 5128 a. d. Exp.

Weißwein-, Rotwein-, Sekt-, Sahne-, **Kognakflaschen,** Bücher u. Zeitungen kauft Holland, Saysenstr. 18, Tel. 4284.*

Kaufe Platin-Gold-Silber-Bruch Alte Gebisse Abschätzung kostenlos ohne Verkaufszwang.* **Fr. Backhausen** Bölbergasse 4.

Kinderbett z. erb., zu kauf. gef. Off. u. K. 5270 a. d. Exp.

Moderne Schreibmaschine gef. Off. u. E. 5265 a. d. Exp.*

Guterh. Reißbrett, 720×1050, z. k. gef. Weidenplan 31, p.*

Alte od. gebrauchte **Schreibmaschine** zu kaufen gef. Off. unter F. 5286 a. d. Exped. d. Bl.*

Gebrauchte **Schreibmaschine** a. Privath. z. kauf. evtl. a. z. miet. gef. Off. u. J. 5289 Exp.

Speise- und Futtermöhren kauft jeden Posten Wilh. Richter, Richterstraße 3. Tel. 4128.*

Gebr. Waschw. z. k. g. Körnerstr. 38, p. l.*

G. erh. Wäsche aus Privat z. k. g. Off. u. N. 5293 Exp.

Reichsadr.- od. Telephonbuch z. k. gef.

Gebr. Komm., H.-Fahrr. u. Schreibm. z. k. gef. Off. m. Pr. u. D. 5304 a. d. Exp.

Gebr. Reisekoff. od. Korb z. k. gef. Off. u. O. 5314 a. d. Exp.

Gebr. Kochherd zu kauf. gef. Off. m. Preisang. u. V. 5319 a. d. Exp. d. Bl.*

Gas-Tischstehlampe zu kaufen gef. Off. mit Preis nach Blumenthalstr. 1, p.*

Platin- Gold- Silber- Bruch Uhren Schmucksachen Brillanten kauft h81 Uhren-Reparatur-Werkstatt **H. Lerner,** Gr. Steinstr. 85.

Kisten

Gebr. Fahrrad z. k. gef. W. Off. unter M. 5332 a. d. Exp.*

Kanadier od. Paddelboot z. k. gef. Off. m. Pr. u. L. 2531 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Reisekorb z. k. gef., el. Bügeleisen, neu, z. v. Turmstr. 159, p.

Häckselmaschine zu k. gef. Heinicke, Merseburgerstr. 8.

Nähm., gebr., z. k. g. Schwetschkestr. 19, p.

Suche alte **Geige u. Cello** bei hoh. Bezahlung zu kauf.; kann auch leicht beschäd. sein. Off. u. S. 5255 Exp.

Gitterbett u. Prom.-Wagen z. kauf. gef. Off. u. E. 5345 Exp.

Ein guterhaltener einspänniger **Federrollwagen** sowie ein leichter 2½zölliger **Rüstwagen** zu kaufen ges. Angebote an (a015 **Karl Sommer,** Meuschau bei Merseburg, Leipzigerstr. 78.

¾ Geige zu kaufen gef. Off. u. G. 5356 a. d. Exp.

Gebr., guterhaltener **Tafelwagen** für 150 Ztr. Tragfähigkeit zu kf. gef. Angeb. erb. an (3 **Grube Pauline,** Halle a. S., Merseburgerstr. 156.

Bücherschrank Eiche, gebraucht, sof. zu kaufen gef. Off. m. Pr. u. C. 5343 a. d. Exp. d. Bl.*

Kaufe still gelegte **Gleisanlagen,** lern. lose Schienen, Weich., Wag., Lokom. Wilhelm Kersting, Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 6/7

Tiermarkt

1 Doppel-Pony ca. 150—155 groß, möglichst Schecke, jung u. vollständig fehlerfrei, z. kaufen gesucht. (a4094 **Walter Herold,** Gerbstedt, Telephon 23

Prima Ferkel auch an Händl. lauf. abzugeben. B. Hennig, Eilenburg Bahnhofstr. 24.*

Junge echte Dobermannhunde zu verkaufen * Julius Kühnstr. 1, Restaurant.

Schwein z. Weiterfüttern z. v. Böllberger Weg 21.

Zu erfr. im Gesch.* Wach- und Begleithund, Dobermann, Airedaleterrier oder Schäferh., gesund u. nicht über 1 J. alt z. k. g. E. Hartmann, Magdeburgerstr. 10, II.*

Dtsch. Schäferhund, rasserein, z. k. gef. Off. mit Preis unt. D. 5324 a. d. Exp.*

Taubenbörse kauft Rassetauben Mansf. Str. 64, H. p. 2 gutgeh. Freitchen zu verk. Herrling, Brunoswarte 12. Besichtig. Freitag.*

2 fr. Futterschweine z. v. Forsterstr. 46.

Hunde 3 Monate alt, z. vk. Ammendorf, Regensburgerstr. 12.

Kuh mit Kalb zu verkaufen. (a20 Rothe, Delitz a. B.

2 st. Arb.-Pferde u. leicht. Mil.-Kastenw. z. v. L. Wuchererstr. 40, 1 Tr. r., Tel. 6287.

Verloren Gefunden

Schäferh. am Neuj.-Morg. entl. G. Bel. abzugeben bei Gleisemann, Hohenthurm.

Silb. Armbanduhr a. d. Wege v. Hpt.-Bahnh. b. Leipziger Straße verl. G. hohe Bel. abzugeben bei Dunzendorfer, Leipzigerstr. 13, I.*

Brillantnadel mit (48 **drei Steinen** verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Königstr. 87 I.

Balalaika-Konzert! Schw. Damenpelz mit 4 Schweifen am Mittw. abd. Thalia-Theatersaal hängen gelass. Abzugeb. bei Osburg, Thaliasaal.

Unterricht

Lernt Maschinenschr. auf neuen Kappel, Ideal, Continental, Mercedes, Adler 2c. Friedrichstr. 52, I.*

Wer ert. Unterr. in Schiffchenarbeit? Kaul, Krausenstr. 24/25.

Wer erteilt **Esperanto?** Off. u. K. 5310 Exp.

Junge Dame sucht Priv.-Tanzunterricht sofort. Offert. unter J. 5309 a. d. Exp.*

Tanzunterricht! Der nächste Kursus beginnt gegen Ende Jan. Anm. erb. v. 12. Jan. ab in meiner Wohng. Yorkstr. 5 v. 3—5 Uhr **Recce,** Universitäts-Tanzlehrer. (h68

Klavier-Unterricht Monat 200 M. Off. u. K. 5290 a. d. Exp.

Kapitalien

I. Hypotheken jed. Höhe auszuleih. Offerten erbet. unt. B. 5342 a. d. Exp.

Kapital auf Möbel auszuleihen dch. Kilian, Jakobstr 26.

Intelligente, geschäftstüchtige Dame sucht sich an kl. Geschäft tätig zu beteiligen. Modewaren u. Wäschebranche bevorzugt. Werte Offert. unter S. 5276 an die Exped. ds. Blattes erbeten.*

200 000 Mk. v. Selbstg. zur Erweiterung d. Gesch. sofort gef. Sicherh. vorhanden. Off. u. A. 5301 a. d. Exp.*

Verschiedene

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren und Trikotagen. (a88

Mist geg. Stroh abzugeben Ammendorf, Halleschestr. 21. (a

Aschenabfuhr, Kohlen, Sand usw. L. Wuchererstr. 40, 1 Tr. r., Tel. 6287.

Klavier zu mieten ges. Off. m. Pr. unt. S. 5316 a. d. Exp. d. Bl.*

Lebertran mit Eier-Lecithin Kräftigungsm. für Kinder u. Erwachs. **Engel-Apotheke,** Kleinschmieden 6. Postversand.

Quecksilber auch kleinere Mengen **zu kaufen gesucht.** Walter Cohn, Hamburg, Neuerwall 71.

Mit Schuhputz
Pilo
glänzt im Nu
Der Sonntags- und der Alltagsschuh

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig
Geschichte der Deutschen Literatur
Von Prof. Dr. Friedrich Vogt und Prof. Dr. Max Koch. Vierte Auflage. Mit 182 Abbildungen im Text, 30 Tafeln in Farbendruck usw., 2 Buchdruck- und 38 Handschriften-Beilagen. 3 Bände.
In Leinen oder in Halbleder gebunden
Ausführliche Ankündigungen mit Preisangabe kostenfrei
Lieferung auf Wunsch auch gegen Monatszahlungen durch
F. Schönemann m. b. H., Leipzig, Täubchenweg 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301047/fragment/page=0006

Und hätten der Liebe nicht ...

Roman von E. Krickeberg.

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung) [19

„Finden Sie nicht auch, daß sie sich wie eine Kette an ihn hängt?“

„Ach nein,“ mußte Eva widersprechen, „der Herr Doktor könnte doch eine andere Gesellschaft suchen, wenn er sie vorzöge.“

„Gott! sie kokettiert mit ihm, da lassen sich die Männer ja so leicht einfangen. Wenn der Doktor auf der Reise ist, vertritt der Assessor Ludnitz seine Stelle; sie hält sich immer an mehrere — aber mit dem Doktor Weiß kann natürlich der Assessor nicht in Wettbewerb treten.“

„Wer ist Assessor Ludnitz?“ fragte Eva.

„Der Bruder von der Frau Bürgermeister, der hier die Gerichtsferien verlebt. Er ist an irgendeinem rheinischen Gerichte tätig. Natürlich interessiert er sich sehr für Fräulein Heinzius, wenigstens für ihr Geld, denn ich glaube nicht, daß der Herr Assessor ein Herz besitzt! Er scheint als seine Hauptlebensaufgabe zu betrachten, durch sein elegantes Aeußere alle andern jungen Männer auszustechen.“

Sie gingen einem mit Kletterrosen umrankten Gartenhäuschen zu, in dessen Schatten eine Bank stand.

„Lassen Sie uns da etwas ruhen,“ sagte Hete. „Ich bin wirklich empört,“ fuhr sie fort, „wenn ein Laubenheimer junges Mädchen so offenkundig mit einem Herrn kokettieren wollte, würde man es ihr schön verübeln, aber der Millionärstochter verargt man es nicht nur nicht, sondern man findet sie noch rassig, temperamentvoll, bezaubernd und was nicht noch.“

Sie waren an der Bank, die vor dem Häuschen stand, angelangt, und wollten sich dort niederlassen. Eva zögerte, denn aus dem kleinen Gebäude drangen Herrenstimmen zu ihnen.

„Kommen Sie nur“, drängte Hete, „wenn zwei Laubenheimer Stadtväter zusammen sind, sprechen sie doch nur von Gemeinde-Angelegenheiten, und das sind keine Geheimnisse.“

Und richtig, sie verhandelten über die Anstellung einer Lehrerin an der städtischen höheren Töchterschule. Zwei Damen waren in die engere Wahl gezogen worden, die eine ein Laubenheimer Kind, die andere eine Auswärtige. Am meisten Aussichten hätte von Rechts wegen die Laubenheimerin haben sollen, aber da war ein Haken. Man hatte herausgefunden, daß sie in ihrer vorigen Stellung eine heimliche Liebschaft mit einem Offizier gehabt hatte, und man knüpfte daran die verwegensten Schlüsse.

„Sie haben sich in einem Waldrestaurant getroffen,“ sagte eine harte, eiserne Stimme, „und in den Ferien sind sie zusammen an der See gewesen.“

„Also hat sie zum mindesten Anstandsgefühl,“ entgegnete eine andere Stimme mit kühl spöttischem Ton, und das war die des Linus Weiß.

„Ich verstehe Sie nicht,“ fuhr die erste dagegen fort, „das ist wieder einer von Ihren salomonischen Aussprüchen.“

„Diesmal nicht,“ meinte Linus, sondern lediglich ein einfacher logischer Schluß. Oder würden Sie es etwa anständiger finden, Herr Senator, wenn die junge Dame ihre Zusammenkünfte mit dem Herrn in ihr Haus verlegt hätte, anstatt an Orte, wo alle Welt sie beobachten konnte, wenn sie Lust dazu hätte?“

„Ich würde es anständiger finden, wenn sie sich als Lehrerin überhaupt nicht auf eine so windige Liebschaft eingelassen hätte,“ fiel die harte Stimme wieder ein.

„Das ist der Senator Herbert,“ wisperte Hete, „ein echter Mucker, der vor seiner eigenen Tür kehren sollte. Es heißt, er hat sein Vermögen durch Erbschleicherei erworben; der Vetter, den er darum betrogen hat, soll sich das Leben genommen haben, — aber das ist lange her, und er spielt jetzt hier den edlen Mann und Volksbeglücker.“

Drin sagte Linus Weiß: „Ja, Lehrerinnen müßten von Rechts wegen überhaupt nicht Blut, sondern irgend so ein Limonadensäftlein in den Adern haben, zumal wenn sie erst um die Zwanzig sind.“

Ein kräftiges, gemütliches Lachen antwortete ihm und eine joviale Baßstimme sagte:

„Du hast recht, Linus, so heißes Blut ist eine höchst gefährliche und überflüssige Sache.“ Das war der Hausherr.

„Und doch wird es mancher nicht los, auch wenn er schon graue Haare hat,“ erklang das fanatische, mißgünstige Organ des Senators Herbert.

„Wir wollen doch lieber gehen,“ bat Eva. „Das Gespräch ist nicht für fremde Ohren bestimmt, die Herren glauben hier allein zu sein.“

„Unsinn,“ meinte Hedwig ungeduldig, „wenn sie so etwas nicht im Rathause verhandeln, müssen sie sich Zuhörer gefallen lassen. Die ganze Stadt spricht ja auch über dieses Thema ...“ Ihre Augen funkelten ordentlich vor brennender Neugier. „Die Anna Schmidt ist eine Schulfreundin von mir, sie war schon immer ein etwas flottes, aber sonst ein sehr gutes, tüchtiges Mädchen. Es ist eine Schande, daß der eklige Herbert ihr die Ehre abschneiden will. Und so wie er denken die meisten! Ich habe Ihnen ja gesagt, hier in Laubenheim darf man nicht etwa mal hüpfen, wenn alle andern langsam gehen, dann ist man gleich verdächtig.“

„Da haben Sie recht,“ fiel mit zynischem Tone eine Stimme ein, die bis dahin noch nicht gesprochen hatte. „Wer als Warmblütler geboren ist, wird all sein Lebtag kein Frosch, aber das ist auch nicht nötig, wenn er nur so klug ist, die Padde vorzutäuschen.“

„Der spricht aus Erfahrung,“ wisperte Hete. „Es ist der Fabrikbesitzer Schuchard, der hier den soliden Ehemann spielt und in Berlin Verhältnisse hat.“

„Die jungen Mädel haben alle ihre Liebschaften,“ fuhr drinnen der Fabrikbesitzer fort, „das geht keinen was an, und wenn die Schmidt nicht so dumm gewesen wäre, sich mit ihrem Leutnant zu zeigen, hätte kein Hahn danach gekräht. Es kommt in der Welt doch lediglich darauf an, daß man den Schein zu wahren weiß.“

„Da muß ich doch sehr bitten,“ rief der Senator dazwischen, „das ist Ihre Privatmeinung.“

„Nun, Herr Senator, möchten Sie sich einmal mit der Lampe Ihrer lieben Mitmenschen bis in die geheimsten Tiefen Ihrer Seele hineinleuchten lassen? Es hat wohl jeder sein dunkles Kämmerchen, das er am liebsten verschlossen hält.“

„Ach, und Sie meinen, wenn die Schmidt ihren Fehltritt hübsch geheim gehalten hätte, würde sie sich zur Lehrerin unserer Kinder besser geeignet haben?“

„Herr Senator, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß von einem Fehltritt in keiner Weise die Rede sein kann,“ sagte Linus scharf und kurz, „und daß ich in meiner Gegenwart dies Wort in bezug auf Fräulein Schmidt nicht dulde.“

Aber die beiden waren zu sehr aneinander geraten, Schuchard ließ sich nicht stören.

„Meine Herren,“ unterbrach jetzt eine schneidige, ein wenig schnarrende Stimme, den man den ehemaligen Korpsstudenten anhörte, „die weitere Erörterung des Themas, dieses Hin und Her hat wenig Zweck! Wir haben bei dieser Sache nicht mit unseren Empfindungen, sondern mit den gegebenen Tatsachen zu rechnen, und es steht fest, daß das Fräulein Schmidt in unliebsamer Weise auf sich aufmerksam gemacht, sich gewissermaßen bloßgestellt hat. Ob sie da trotz ihrer glänzenden Zeugnisse die geeignete Lehrerin und Führerin unserer Töchter ist, darüber müssen wir morgen in der Sitzung ernstlich zu Rate gehen. Diese kleine Vorbesprechung war zur Klärung unserer Ansichten vielleicht ganz nützlich, aber wir wollen sie nicht weiter ausdehnen, damit wir nicht schon mit Voreingenommenheit an diese recht peinliche und schwierige Beratung herantreten.“

„Bitte, einen Augenblick noch, Herr Bürgermeister,“ sagte Linus, „zur Klärung meiner Ansicht ist vor allen Dingen notwendig zu wissen, ob außer diesem Altweibergeschwätz von der Liebschaft der jungen Dame etwas positiv Ehrenrühriges oder auch nur Bedenkliches gegen sie vorliegt.“

„Nein,“ sagte der Bürgermeister, „mir ist nichts bekannt.“

„Und sie ist die Tochter einer ehrenwerten Bürgerfamilie der Stadt! Haben wir das Recht, dieser, um einer etwas unvorsichtigen Liebschaft ihrer Tochter willen, einen Schimpf und Makel anzuheften durch unsere Weigerung, sie als Lehrerin anzustellen? Und

---

Familien-Nachrichten

Ihre am 31. Dezember vollzogene **Vermählung** geben bekannt h32

Karl Wilhelm Hofmeister
Gertrud Hofmeister
geb. Lindner.

Köln a. Rh., den 2. Januar 1923.

Die Verlobung ihrer Tochter **Gertrud** mit Herrn

Dr. med. Paul Matzke

zeigen hierdurch ergebenst an

Hans Stephan und Frau Else
geb. Meyer.

Halle a. S., Richard Wagnerstrasse 55.
Silvester 1922. (*)

Gertrud Stephan
Paul Matzke
Dr. med.
VERLOBTE.
Breslau, z. Z. Orzesche.

Heute verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren der Forstmeister a. D. *

Friedrich Gerlach.

Halle, den 1. Januar 1923.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Meta Roth.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4/3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die unendlich vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer uns unvergeßlichen lieben Mutter, Frau (a8

Pauline Müller
geb. Hofmann

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Ammendorf, d. 3. Jan. 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen
Paul Müller und Kinder.

Für die unendlich vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unseres so lieben kleinen Töchterchens

Ursula

sprechen wir hiermit innigsten Dank aus! [h06329

Halle a. S., den 3. Jan. 1923

Richard Olesch u. Frau
Paula geb. Hollstein.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlich. Tochter und lieben Schwester

Elschen

können wir es nicht unterlassen für die vielen Beweise der Liebe u. Teilnahme beim Begräbnis der Heimgegangenen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank zu sagen. Dank insbesondere Herrn Pfarrer Thieme für seine wohltuenden Worte im Hause und am Grabe. Dank der verehrten Familie Lüders (Rittergutsbesitzer) und Frau Gödicke in Granau für die liebevolle Behandlung und aufopfernde Pflege unserer Verstorbenen. Dank dem Gesangverein für das Geleite zum Grabe. Dank ihrer Schulfugend und allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten. (a15

Gnölbzig, den 3. 1. 23.

In tiefem Schmerz
Familie Knauf,
Mühlenbesitzer.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Seebenerstr. möbl. Zim. mit voll. Pension sof. zu v. Off. u. E. 5226 a. d. Exp.

Pensionat Dittenbergerstr. 6. Zim. mit r. Verpfl.

Eleg. möbl. Zim. in gut. H., N. Theat., bei eins. Dame an ält. Herrn z. v. Off. u. F. 5346 a. d. Exp.

Möbl. Z. an 2 sol. H. m. Mittagt. z. v. [illegible]

Gut möbl. Zim. an geb. H. z. vm. Bernhardystr. 23, I. r.

Möbl. Zim. m. voll. Pension zu v. Alte Promenade 11, II. r.

Läden, Magazine

2 Büroräume, im Zentr. d. Stadt geleg., geg. Abstand zu vermiet. Teleph., elektr. Licht u. Wasserleitung vorhand. Mobiliar u. Kohlenvorräte sind ebentl. käuflich abzugeben. Eilofferten u. U. 5358 an die Exp. d. Bl. *

Miet-Gesuche

Wohnungen

Biete 1 Jahr* voll. mietefr. Wohnung, St., K., Kch., geg. 2 St., K., Kch. oder größere. Umzug wird verg. Off. u. A. 5341 a. d. Exp.

Wer tauscht eine 4 Zim.-Wohnung in Merseburg geg. eine gleiche in Halle? (†) Br. Böttcher, Merseburg, Roonstraße 4.

Freien Umzug und 3000 Mark * w. 4 Zim.-W. geg. 3 Z.-W. tauschb. Off. u. M. 4292 a. d. Exp.

Wohnungstausch! Wer tauscht **2-3 Z.-Wohn.** v. Halle nach Leipzig od. Chemnitz od. Elberfeld? Off. u. D. 5344 an d. Exp.

Wer tauscht f. 3 od. 4 Z.-Wohn. gegen sch. 2 Zim.-Wohn. mit Korrid. in bess. Hause, bei einer Entschädig. v. 40 000 M. oder Lebensmittel u. freiem Umzug ein? Off. u. B. 5302 a. d. Exp.*

Tausche St., K., K. i. b.H. m. l.Hausm.-Arb. g. gl. o. Arb., m. Korrid. Off. Fil. Magdeburgerstr. 24.

Eisleben—Halle Stube, Kam., Küche (Stadtmitte) tausche geg. selbige od. gr. in Halle. Offert. u. P. 5335 a. d. Exp.*

Wer tauscht v. Halle aufs Land? Z. erfr. Gr. Klausstr. 20, p.

Miete, Gas u. Elektrisch übern. f. allst. Dame geb., kinderl. Ehep. b. Ueberl. v. 2 leer. Zimmern u. Kochgel. in bess. H. Off. u. L. 2520 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg., kinderl. Ehep. sucht 1 bis 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit in ruh. H. Dringl.-K. vorh. Off. u. L. 2526 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Wer gibt einzelner Dame ein leeres Zimmer? Möglichst Cröllwitz. Offert. u. E. 5325 a. d. Exp.*

Wer gibt j. kinderl. Ehep. 1—2 leere o. möbl. Zim. g. hohe Vergüt. ab? Off. u. H. 5328 a. d. Exp.*

Brautpaar (Ingen.) sucht 2 Zimmer, möbliert oder leer, gegen gute Bezahlg. Off. u. L. 2529 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Student sucht Zimmer. Angebote unt. V. 5370 a. d. Exp.*

Wohnungs-Tausch!!

Suche herrschaftl. ca. 6 Z.-Wohnung bei hoher Vergütung. Stelle dagegen meine herrschaftl. 4 Z.-Wohn. m. reichl. Zubeh. in bester Wohnlage Nähe Wettinerplatz zur Verfüg. Hauskauf nicht ausgeschl. Angeb. u. D. 5124 an die Exp. ds. Bl.*

Eine 3-Zimmer-Wohnung

in möglichst Mellstraße oder deren Nähe gegen eine solche Gr. Steinstr.

zu tauschen gesucht.

Offerten unter B. N. 2012 an Rudolf Mosse, Halle a. S. z29

Zimmer

möbliertes, möglichst Stadtmitte, per sofort oder 1. Februar gesucht. Off. an S. Weiss, am Markt. e58

Bei kleiner Familie in gutem Hause

2 schöne Zimmer

zu mieten gesucht von Ausländer (Arzt) Nähe Magdeburgerstr. Angebote nach Zimmer 85 Hotel „Goldene Kugel“. [*

Lager- u. Büroräume

Bahnhofsnähe oder Stadtmitte gesucht. Evtl. Hauskauf. — Vermittlung erb. Off. u. T. 7377 an d. Exp. d. Bl. h012

Ca. 150 qm Räume zu Lager und Werkstatt pass. für leichten Handbetrieb geg. anständige Vergütung zu mieten gesucht. Gefl. Off. unt. N. 5313 an die Exped. ds. Bl. (*

Möblierte Zimmer suchen fremde Studenten. Offerten u. B. 5282 a. d. Exp.*

Freie * **Kost u. Wohn.** w. ält. Dame geb., w. sie bereit ist, jg. kindl. Ehep. in ihre Wohn. aufzun. Off. u. A. 5861 a. d. Exp.

F. Eisenb. f. möbl. Zim. m. Mittagst. Off. u. L. 2533 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Gut möbl. Zim. zu sof. ges. Off. u. U. 5298 a. d. Exp.*

Gut möbl. Zim. im Stadtinnern gesucht. * F. Bennemann, Gr. Ulrichstraße 9.

Kaufmann (Dauermieter) sucht per bald ein **gut möbl. Zim.** Off. C.5263 a.d.Exp.

Gut möbl. Zimmer in günstig. Lage, v. Stud. der Landw. gegen hohe Miete (auch Lebensmittel) per sofort gesucht. Genaue Angeb. unt. B. 5262 a. d. Exp.*

Ein ruhiges, möbl. Zimmer m. elektr. Licht sucht z. 15. Jan. Referendar Dr. Kalbhenn, Schillerstr. 44, II.*

Möbl. Zim., m. od. o. Wäsche, v. b. H. sof. ges. Nähe Walhalla-Theat., Ludw. Wuchererstr. bevorz. Off. u. L. 2523 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

J. Kaufm. sucht sof. **möbl. Zimmer.** Off. F.5306 a.d.Exp.

Jg., sol. Kaufm. s. **frdl. möbl. Zim.** mögl. N. Bahnh., b. sofort. Preisoff. u. V. 5299 a. d. Exp.*

Gut möbl. Zim. von zwei jg. Leuten per sof. ges. Off. u. O. 5334 a. d. Exp.*

Anst. Arbeiter sucht ll. möbl. Zim. oder Schlafst. b. Witwe. Off. u. L. 2522 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg. Fräulein sucht **einf. Schlafstelle** Off. O.5294 a.d.Exp.

Laden

in guter Geschäftslage evtl. mit Ladenstube gegen Abstand zu mieten gesucht. Angeb. unter P. 5295 a. d. Exp.*

Tischlerwerkstatt für 2 Bänke, in N. d. Oberrealschule, z. mieten ges. Ang. u. P. 5275 a. d. Exp.*

Laden * mit Ladenstube in ganzb. Straße g. Abstand ges. Off. u. A. 5321 a. d. Exp.*

Zum Unterstellen v. Möbeln 1 Raum i. Paulusviertel sofort ges. Kaiserstr. 5, pt.

Zur Einrichtung eines Magazins w. großer, trockener, heller * **Lager-Raum,** mögl. sof. zu miet. ges. Ausf. Ang. u. K. 5330 a. d. Exp.

1—2 Räume evtl. Laden für Bürozw. Nähe Riebeckpl. od. Zentrum sofort ges. Off. u. L. 2521 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg. Landwirt. Ehep. f. sof. möbl. Zim.* Off. A.5281 a.d.Exp.

Offene Stellen

Männliche

Gesucht Hausmann. Küche, 3 Zimm. ab März für Etagenhaus. Bewerb. mit Lebenslf.. (wieviel Kinder) u. D. 5284 an die Exp. *

Zum 1. April evtl. früh. findet erfahr. **Geschirrführ.** mit weiblichen Arbeitskräften Stellg. **Max Koch,** Bauernhof Gorsleben, a9 bei Schochwitz.

Vertreter für Mitteldeutschland (Stadt u. Land) in Schokoladen rc. geg. Provision gesucht. Offert. unt. L. 2515 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Möbeltischler, welch. Hobelbank u. einen Teil Werkz. z. Verf. stellt, f. in Möbelgesch. i. Halle a. S. so gut w. selbständ. Arb. find. Werkstatt vorh. Alles and. n. Uebereink. Off. unt. S. 5836 a. d. Exp.*

Jg. Hausbursche sofort gesucht. * Mitteldeutsche Versich.-Aktien-Ges., Alte Promenade 31.

Tücht., älterer Monteur für elektrische Licht- und Kraftanlagen gesucht. (e160 **C. G. Hölzke,** Franckestraße 7.

Schlosser für Elektromotorenbau sof. ges. Es k. n. ält. u. durchaus selbst.Arb. i. Frage. Hallesches Elektromotorenwerk Kalbe & Co., Dieskauerstr. 5/6. (*

Für zwischen Magdeburg u. Halle gelegene kleinere Maschinenfabrik und Eisengießerei wird ein mit allen Geschäftsvorgängen, besond. mit dem Rohmaterial-Einkauf, der Kalkulation und dem Verkehr mit der Kundschaft vertrauter (b34

repräsentabler

Kaufmann

sofort in Vertrauensstellung, bei Bewährung mit Anwartschaft auf Stellung eines Geschäftsführers für baldmöglich gesucht. In jeder Richtung vertrauenswürdige Interessenten wollen sich unter Beifügung lückenlosen Lebenslaufs, Zeugnis-Abschriften und Lichtbildes schriftlich unter L. G. 9 bei der **Ala-Haasenstein & Vogler, Leipzig,** bewerben.

Zuverlässiger nüchterner

Mann

für kleinen Fabrikbetrieb als **Nachtwächter gesucht.** Offerten unter T. 7517 an die Exped. d. Ztg. erbeten. h06928

Buchhalter

auf einige Monate von Kohlen- u. Baumaterialgroßhandlung gesucht. (Rentner, Pensionär usw.) Angebote unter T. 7457 an die Expedit. dieses Blattes. (b28)

Wir suchen per sofort für unser erstklassiges Zigarren-Spezial-Geschäft einen flotten, zuverlässigen (b30

jüngeren Verkäufer

aus der Branche. Angebote mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten. **Bohne & Co., G. m. b. H.,** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54.

Ingenieur u. Techniker

für Betriebsbüro u. Kalkulation sofort gesucht. Angebote mit Werdegang erbeten unter U. P. 2014 an Rudolf Mosse, Halle a. S. (z2713

Suche einen ordentlichen, zuverlässigen

Chauffeur

welcher einen 16/45 Personenwagen fahren kann. Selbiger muß Schlosser sein und kleine Reparaturen vornehmen können. Offerten unter T. 7497 an die Expedition d. Bl. h06323

Bettwäsche!

Nach Abschluss der Inventur verkaufen wir alte Warenbestände ab 2. Januar 1923

zu kaum glaublich billigen Preisen

Bettbezüge . . .	3800,— 4950,— 5600,— usw.
Kissenbezüge in passenden Qualitäten	
Bettlaken . . .	1275,— 1680,— 2200,— usw.
Bunte Bezüge	enorm billig
Fertige Inletts	5750,— 9000,— 12500,— usw.
Stangenleinen	. 1450,— 1850,— 2000,— usw.
Handtücher	390,— 490,— 650,— usw.
Barchentlaken	1750,— 2100,— 2700,— usw.

Mengenabgabe vorbehalten. — Reelle fachm. Bedienung.

Achten Sie genau auf unsere Firma. h6693

Berliner Bettwäsche-Fabriken

Verkaufslager Halle, Ludwig Wuchererstr. 28.

Zum sofortigen Antritt wird gesucht

1 Eisenhändler

25—28 Jahre alt, der dem Kalkulationsbüro vorstehen soll und die Lieferanten- und Kundenrechnungen zu prüfen hat. Bewerber muß mit dem Kalkulations- und Kartothekwesen vertraut sein.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Sächsische Eisenbahnbedarfs- u. Maschinenfabrik G. m. b. H.

Merseburg. (a012)

Vertreter

gesucht zum Vertrieb der Erzeugnisse unserer Bindfadenfabrik für Halle a12

Kabelfabrik Landsberg
Leipzig, Brüderstr. 4

Grossbankfiliale in schöner Kreisstadt der Prov. Hannover sucht z. bald. Eintritt, spätest. 1. April 1923, im Bankfach erfahrene Kräfte für gehobene Posten und zwar:

1 Effektenvorsteher
1 Korrespondenzchef
1 Buchhaltungsvorsteher
sowie
mehrere **Buchhalter**

gegen gute Bezahlung. Angebote sind zu richten an (a74)

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Comp.
Bentheim.

Glaser

für sofort gesucht (über 25 Jahre). (b

Ludwig Kathe & Sohn,
Halle-Diemitz

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt

5 Heizungs-Monteure

Reflektiert wird nur auf vollkommen selbständig arbeitende Kräfte. (Ez2

E. Otto Dietrich,
Rohrleitungsbau — Aktiengesellschaft
Bitterfeld.

Angesehene, guteingeführte, rheinische Farben- und Lackfabrik mit Lager in den größten Städten Deutschlands, beabsichtigt infolge der hohen Reisekosten ihre Vertreterbezirke neu einzuteilen und sucht infolgedessen in Halle einen

tüchtigen, branchekundigen selbständigen Vertreter.

Angebote mit allen zweckdienlichen Angaben und möglichst mit Lichtbild unter T. 7577 an d. Exp. d. Bl. Ez4

Jüngerer Kontorist

zuverlässiger Arbeiter, gute Handschrift, Stenographie, Schreibmaschine, für unsere Engrosabteilung zum sofortigen Eintritt gesucht! Angebote mit Bild, Zeugnissen u. Gehalts-Ansprüchen erbeten an

Bohne & Co. G. m. b. H., Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 54. b40

Alleinvertretung

für ein fabelhaft absetzb. Buch z. Steuerzwecken, das gekauft werden muß, weil gesetzl. Zwang besteht, für diesen Bezirk zu vergeben, auch als Nebenerwerb passend. Leichte Arbeit, großer Verdienst. Reflekt. mit ca. Mk. 30 000 erf. Näheres unter C. 5283 an die Expedition dieser Zeitung. *

Wir suchen für sofort oder später

Lehrling

mit guter Schulbildung. (b42)

Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft
Kohlengroßhdlg., Königstraße 71.

Schneekönig

ist das anerkannt beste **Seifenpulver** mit 35% Fettgehalt in gelben Paketen! h06208

Lehrling

mit guter Schulbildung für 1. April cr. gesucht b15

Otto Keller,
Großhandlung für Automobil- und Fahrradteile, Schillerstr. 45.

J. Möbeltischler sucht L. Bielig, Oßmünde b. Gröbers.

Suche für bald verheirateten (a26 **Schweizer** zu ca. 50 Stck. Vieh Beding. gute Zeugn. Gutsbes. Paul Nette Gorsleben bei Schochwitz, Mariental.

Jünger., kräft. Laufbursche per sofort gesucht. **Walla & Co.,** Bernburgerstr. 28. b0

Tüchtige **Buchhalterin** findet angenehme Dauerstellung in ff. Spezialhaus, sowie **jüng. Fräulein** aus achtb. Familie wird unter günstig. Bedingungen als **lern. Verkäuferin** eingestellt. Offert. mit Gehaltsangabe unter U. 5278 a. d. Exped. d. Bl.

Suche sofort für nachm. kinderl. geb. junges Mädchen od. Frau in mittl. Jahr. zum Unterst. Fr. Erna Wolf, geb. Vorländer, Kurallee 15. h06888

Offene Stellen

Weibliche

Stenotypistinnen nur bewährte Kräfte, perfekt in Stenogr. u. Schreibmaschine, **für techn. Büro sofort od. spät. gesucht.** Bewerb. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. u. T.6717 a. d. Exp. d. Bl. (50

Lehrling stellt sofort ein b31 **Rud. Eckhardt & Co.,** Merseburgerstr. 45, Schrott-Großhandlung.

Stubenmädchen mit gut. Zeugn. für Villenhaushalt ges. * Fabrikbesitzer E. Hartmann, Moritzstr. 10, II.

15j. ges. Mädchen f. nachm. z. K. gesch. u. Handarb. ges. Thiler, Kronprinzenstr. 18, p.

Gesucht für sof. ehrliches Alleinmädchen Schwetschkestr. 19, p.

Durchaus fertig ausgebildete und erfahrene (a014)

Stenotypistin

welche auch mit allen Büroarbeiten besonders Kartei- und Lohnwesen vertraut ist, per sofort bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschriften an

Deutsche Kaolin-Akt.-Ges.
Oberaau bei Corbetha.

Für Lohnbuchhaltung

sucht Maschinenfabrik jüngere

Kontoristin

Off. mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Referenzen unter T. 7477 an die Expedition d. Zeitung. h06824

Erzieherin od. Kindergärtnerin I. Kl.

für meine 4 Kinder, 10, 6, 5, 4 Jahre gesucht. Reflektiert wird nur auf durchaus gut durchgebildete Dame, keine Anfängerin. Angenehme Dauerstellung bei vollem Familien-Anschluß. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschr. und Bild an

Frau Großkaufmann Emil Christ, Meiningen (Thüringen). (a09

Jüngere, gewandte, zuverläss.

Stenotypistin

zum sofortigen Antritt gesucht: Off. u. J. 5349 an die Exp. h0 40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301047/fragment/page=0007

zugleich dem jungen Mädchen die Zukunft wegen einer bloßen Jugendeselei zu ruinieren? Denn natürlich bleibt der Grund für ihre Zurückweisung bei uns nicht verschwiegen, und andere Orte werden Laubenheims Beispiel folgen. Wenn Sie gar keine Dummheiten Ihres Lebens zu bereuen haben, Herr Senator Herbert, dann mögen Sie gegen die Wahl stimmen, ich werde meinen ganzen Einfluß aufbieten, sie durchzubringen, denn ich bin im Gegensatze zum Herrn Bürgermeister der Ansicht, daß viel weniger Unrecht in der Welt geschehe, wenn die Tatsachen, wo es nötig ist, durch die Brille der Empfindungen beurteilt würden. Ich meinerseits wollte meine Kinder lieber einem echten, rechten Menschen mit wirklichem, warmem Blute, wenn der auch gelegentlich einmal eine kleine Dummheit macht, zur Erziehung anvertrauen, als einem Frosch, oder einer pädagogischen Drillmaschine mit einem dunklen Extrakämmerchen."

„Recht so!" meinte der Hausherr mit seinem dröhnenden Basse, „ganz deiner Meinung, Linus! Es ist etwas Wunderbares um die Korrektheit, Herr Senator, wenn nur nicht leider so oft ein Mangel an Herz damit verbunden wäre."

„Wenn die Herren hier schon so uneins miteinander sind, so wird das eine stürmische Sitzung geben," sagte der Bürgermeister.

„Gott sei Dank, versteht unser Herr Bürgermeister so meisterhaft, Oel auf die erregten Wogen zu gießen," fiel Linus ein. Das übrige ging unter im Stuhlrücken.

Die Herren schritten in angelegentlichem Gespräch, ohne sich umzusehen, über den Kiesweg dem Hause zu.

Eva duckte sich hinter den Rosenbusch an der Bank, ihr war es sehr peinlich, dies Gespräch mit angehört zu haben, und auf ihrer Seele lag es schwer und dumpf, wie eine große Last. Also so hart und engherzig urteilte man in Laubenheim über eine jugendliche Verfehlung, von der nicht einmal erwiesen war, daß sie mehr als eine Unvorsichtigkeit bedeutete! Hete Clärvogt hatte gesagt, so, wie der Senator, urteilen die meisten, und Hete selber würde nicht anders geurteilt haben, wenn es sich in diesem Falle nicht zufällig um eine frühere Freundin von ihr gehandelt hätte. Es kommt nicht auf das an, was man ist, sondern auf das, was man zu scheinen weiß! — Hatte ihr nicht Frau Weiß dasselbe gesagt: „Ihre zukünftige Stellung in der Welt wird allein von Ihrem Benehmen ihr gegenüber abhängen!" Eine unerschrockene Stirn, ein selbstsicheres Auftreten, und keiner wird dir ins Gesicht zu sagen wagen, daß er dich für einen Lumpen hält. — Was er bei sich denkt, was er hinter deinem Rücken flüstert, was geht das dich an? Bist du aber von widrigen Verhältnissen und harten Schicksalsschlägen zermürbt, scheu, bescheiden und ängstlich dem erbarmungslos waltenden Geschick gegenüber, dann bist du verdächtig in den Augen der Welt, und du wirst verantwortlich gemacht für jedes Leid, das dich trifft.

„Warum sind Sie denn plötzlich so still?" fragte Hete, „und Sie sehen auch wieder schrecklich blaß aus! . . . Ich finde immer, Sie sind gar nicht wie ein junges Mädchen, es haben auch alle ein bißchen Scheu vor Ihnen. Sie sind so ernst, so viel reifer als wir alle, — freilich, Sie haben wohl auch viel und Schweres im Leben erlitten."

„Gewiß," sagte Eva ernst und ruhig. „Sie haben recht, ich habe viel Schweres erlebt. Meine Eltern, alle meine nächsten Angehörigen sind mir gestorben, ich bin arm geworden, habe keine andere Zukunftsaussicht mehr, als jedes andere Mädchen in abhängiger Stellung. Aber dasselbe Schicksal teilen so viele mit mir! — — Kommen Sie, wir wollen jetzt fröhlich sein mit den Fröhlichen! Nachher wird ja wohl getanzt, ich glaube, ich kann es gar nicht mehr."

Sie hielt inne, denn vom Hause her ertönte ein Hornsignal, das zum Abendessen rief.

Es waren, wie immer in Laubenheim, nach Hete Clärvogts Behauptung, mehr junge Damen als Herren anwesend, so mußte sich Eva ohne Tischherrn begnügen. Sie saß zwischen der Frau Apotheker Schellhorn und dem Assessor Ludnitz. Die Frau Apotheker erzählte ihr von der Unsauberkeit ihres neuen Mädchens, und daß es schon einen Liebhaber besitze — und von der vielen Arbeit, die es bei ihnen im Hause gäbe, so daß sie nicht einmal Zeit habe, einen neuen Roman zu lesen. Freilich, da seien ja viele, die sich die Sache leicht machten, die Kinder verwahrlosten, die Dienstboten machen ließen, was sie wollten . . . aber so eine sei sie nicht, was sie triebe, triebe sie gründlich. Und das alles sagte sie in einem erschöpften wehleidigen Tone — die Frau rieb sich auf mit ihrer Gründlichkeit.

Unweit von ihr saß ihr Mann, und während sie sprach, warf sie oft verstohlen einen forschenden Blick zu ihm hinüber, und wenn er das Glas zum Munde führte, und es rasch hinunterstürzte, flog eine Wolke von Unmut und Sorge über ihr Gesicht. Er war ein korpulenter Herr mit schon kahler Stirn und klugen regelmäßigen Zügen, die aber bereits deutlich die Spuren der Zerrüttung durch den Alkohol zeigten.

Einmal sagte sie unvermittelt zu Eva: „Es ist so heiß heut . . . und die Herren trinken so viel . . . nachher sind sie angezecht und krakelsüchtig — oder verliebt — oder sie dösen stumpfsinnig vor sich hin — und eins ist so widerwärtig wie das andere!" — Und dabei zerrte sie nervös an den Kanten ihrer Serviette und sah erbarmungswürdig unglücklich aus.

Der Assessor Ludnitz beschäftigte sich anfangs nicht viel mit Eva, er versuchte, seiner Dame zur Rechten den Hof zu machen, fand aber keine Gegenliebe, denn Hete Clärvogt wollte geheiratet und nicht hofiert sein, am allerwenigsten, wenn das lediglich geschah, um eine andere zu reizen. Sie ließ ihn abfallen, bildete sich das wenigstens ein.

Der Assessor lächelte und wandte sich dann zwanglos Eva zu, und bald hatte er sie in ein anregendes Gespräch über moderne Kunstfragen verwickelt. Er war ein vorzüglicher Plauderer, das Muster eines Gesellschaftsmenschen, der die Gabe besaß, sich jedem angenehm zu machen, wenn er nicht gerade, wie Hete Clärvogt, als Laubenheimerin aufs Geheiratetsein aus war. — Denn eine Labenheimer Dame heiraten — der Assessor Ludnitz — eher wackelte der alte Rathausturm auf dem Markte. Da verstieg sich sein Ehrgeiz denn doch höher hinauf — Nelly Heinzius — ja, das war eine Frau für ihn, die paßte zu seiner Eleganz und ihr Geld zu seiner Vorliebe für ein Leben auf großem Fuß — und nun war ihm dieser Doktor Weiß im Wege, der in seiner äußeren Erscheinung doch gewiß nicht mit der Schneidigkeit eines Ludnitz wetteifern konnte.

Eva, die dem Assessor harmlos gleichgültig gegenüberstand, ließ seine Persönlichkeit vorurteilslos auf sich wirken. Sie fand, daß er unterhaltend und bequem war, und sie selber mußte doch angeregt und heiter erscheinen; so ging sie willig auf seine Unterhaltung ein, die nicht allzu hohe Ansprüche an Geist stellte, und plauderte und lachte mit ihm, während ihr Gedanken bei ganz anderen Dingen weilten.

Ihnen schräg gegenüber saß Doktor Weiß mit Nelly Heinzius. Sie trug ein kostbares, weißes Spitzenkleid mit einer kapriziösen und etwas gewagten Garnitur von korallenrotem Samt, die bei ihr von eigenem Reiz war, bei einer Laubenheimer jungen Dame aber entschieden unfein gewirkt hätte; die Brillanten in ihren Ohren waren für ein junges Mädchen etwas reichlich groß, und wenn sie die beringte Hand hob, sprühten die Steine im elektrischen Lichte augenblendend zu Eva hinüber, so daß diese unwillkürlich dachte, Ludwig Weiß wird kaum Platz für seinen Verlobungsring an der Hand seiner Braut finden. Sie schien in übermütiger Stimmung; der helle, etwas spitze Ton ihres Lachens drang häufig über den Tisch zu Evas Ohr, und Ludwig stimmte jedesmal mit ein. Eva hatte ihn noch niemals so vergnügt und lebendig gesehen wie an diesem Tage.

Unwillkürlich suchte ihr Blick seine Mutter; die saß neben Kommerzienrat Hellbronn, einem kleinen, feinen, alten Herrn, und auf ihrem Gesichte lag ein heiterer, zufriedener Ausdruck. Und weiter ging ihr Blick zu Onkel Mutz. Der hatte doch vorhin so spottsüchtig ausgesehen, als die Nelly Heinzius die Weißes, Mutter und Sohn, so eifrig begrüßte, daß sie darüber das kleine Gesellschaftsfräulein ganz vergaß. Er schien in Gedanken versunken, zwischen Daumen und Zeigefinger der Rechten drehte er sein Weinglas langsam hin und her und schaute zerstreut vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

«Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa»

Leipzigerstraße 88 — U.T. — Leipzigerstraße 88
Fernruf 1224 Fernruf 1224

Ab morgen Freitag den 5. Januar 1923:

Der grosse packende Abenteurerfilm

Zigeuner!

Zigeunerdrama in 6 tiefergreifenden Akten.

Vorführung: 5.00 7.10 9.20.

In den Höhen des Schweigens

Ein Bergsteigerfilm in 4 fesselnden Akten.

Vorführung: 4.10 6.20 8.30.

Aus der Naturgeschichte des kleinen Moritz:

Der Maikäfer!

1 lustiger Akt.

Walhalla-Lichtspiel-Theater — W-T — Walhalla-Lichtspiel-Theater
Fernruf 1224 Fernruf 1224

Ab morgen Freitag den 5. Januar 1923:

Das Riesen-Filmwerk

Die Finsternis und ihr Eigentum

6 spannende Akte nach dem gleichnamigen Roman von Anton von Perfall mit

Erra Bognar, Fritz Kortner, Adalbert Schlettow, Rosa Valetti.

Vorführung: 4.20 6.30 8.40.

Drüber und drunter!!

Eine echt amerikanische Groteske in 2 Aufzügen.

Alte Promenade 11a — U.T. — Alte Promenade 11a
Fernruf 1224 Fernruf 1224

Ab morgen Freitag den 5. Januar 1923:

Der Film, den jeder Deutsche sehen muss

Der Rhein!

Deutschlands Strom in Vergangenheit und Gegenwart.

7 Akte. Die Vorführung wird ergänzt durch Gesangsvorträge von Rheinliedern unter gütiger Mitwirkung des Burgemeister-Gesangs-Quartett und der Frau Kampf-Schäfer. 7 Akte.

Bearbeitet und aufgenommen von Prof. Dr. E. Lampe und Dr. Zürn.

Film-Echo schreibt: „Die Römerzeit wird charakteristisch gegeben; wir sehen den alten Barbarossa und seine Söhne, wir sehen Blücher am Rhein. „Von Waffen funkelt es . . ." „Die Wacht am Rhein . . ." Alpen- und Stromaufnahmen, Schlösser und Klöster, Burgen und Städte und was da und dort gesehen ist im Laufe der Zeiten. Karl der Grosse, Luther in Worms, Goethe und Claudius. Und vieles andere in grosser Mannigfaltigkeit. Dann – eine herrliche Sache! – die Industrie am Rhein! Bilder deutscher Arbeit, alles in Bewegung. Ihre Bedeutung kann nicht überzeugender dargelegt werden. Man ist erschüttert von dem Anblick, zuletzt der Rhein in Holland. Hier sind reizende Genrebilder – und dann fliesst der Strom ins Meer.

Der Film hat bei seiner Erstaufführung in Berlin begeisterten Beifall gefunden und ist solcher Aufnahme überall im deutschen Lande sicher.

Verstärktes Orchester! Verstärktes Orchester!

Vorführung: Sonntags 3.00 4.40 6.40 8.40 Wochentags 4.10 6.20 8.40.

Jugendliche haben zur ersten Vorstellung zu kleinen Preisen Zutritt, abends nur in Begleitung Erwachsener bei vollen Preisen.

e516

Beginn in sämtlichen Theatern Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

«Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa» «Ufa»

Junges Mädchen kann zur kaufmännischen Ausbildung als a32

Volontärin

in das Büro einer hiesigen Großhandlung zum 15. 1. eintreten. Verlangt wird: Vorkenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine, gute Schulbildung und leichte Auffassungsgabe. Bewerbungen mit selbstgeschr. Lebenslauf unter B. Z. 2020 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Austrägerin. Solides älteres Mädchen findet dauernd gutlohnende Beschäftigung als Austrägerin bestellter Zeitschriften auf Landtouren. Fr. Zweck, Buchhdlg. Wörmlitzerstraße 111. *

Sicher arbeitende jüngere **Kontoristin** mit guter Handschrift für allgem. Büro- und Buchhaltungsarbeiten zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter K. 5359 an die Expedition d. Bl. (b039

Besseres, sauberes **Mädchen**, w. koch. k., per sof. od. spät. ges. Fuhrmann, Reilstr. 5. *

Sauberes **Dienstmädchen**, nicht unter 17 Jahren, sofort gesucht. W. Albrecht, Kaufmann, Holleben. (a

Ordentl. u. sauberes Dienstmädchen ges. Marienstr. 13, II. *

Mädchen mit Kochkenntn. gesucht. Hilfe vorhanden. Bienenstr. 24, I. *

Tüchtige Bunt-Weißnäherin verlangt Leipzigerstraße 103, 1 Tr.

Ehrliches, tücht. **Hausmädchen** v. 15. 1. gesucht Martinsberg 8, pt.

Geübte Stickerinnen in Loch u. Richelieu finden dauernde u. lohn. Beschäftig. bei Theod. Lühr Nachf. Geiststr. 26. (†

Suche für sofort od. 15. 1. 23 junges Mädel als a013 **Stütze** in meiner ca. 250 Morg. groß. Landwirtschaft. Gehalt nach Uebereinkunft. Familienanschluß wird gewährt Paul Wittig, Gutsbesitzer. Wenzendorf, Bez. Halle. Post Cösdorf

Für alle häuslichen Arbeiten in kl. best. Haush. wird ordl., sauber., kinderlieb., nicht zu junges (Ex **Mädchen** oder **einfache Stütze** für 15. 1. od. 1. 2. ges. Gute Behandl. u. zeitgemäß. Lohn. Kindermädch. vorh. Frau Direktor Lehmann in Schkeuditz, Bez. Halle, Markt 9.

Aufwartung sucht Dönitz, Reilstr. 3. *

Junges, sauber. **Mädchen** unbescholten. Eltern zum Silberputzen u. and. leichten Arbeit. gesucht. Wratzke & Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10. (b037

Saub. Aufw. tägl. 3–4 Std. u. geübte Plätterin f. Schürze Reilstraße 129, III.

J. Ehep. s. f. vorm. Stütze f. Haushalt. Anfr. Wolfstr. 56, III. bis 11 Uhr vormitt.

Tücht. Stickerin für feine Weißstickereien sof. ges. König Gr. Ulrichstraße 27.

Stellen-Gesuche Männliche

Stellengesuche werden zu ermäßigtem Preise v. nur Mk. 50.— die Zeile berechnet.

Kinderl. Ehepaar i. d. mittl. Jahren s. für sof. od. spät. auskömml. Hausmanns- od. Verwaltungsposten, oder auch and. Arbeitsstelle mit Wohn. Off. a. Karl Schröter, Weitewitz b. Wallwitz (Saalkr.)

Gel. Bauschlosser, 8 Jahr im Maschinenfach tätig, sucht Stellung als Reparaturschlosser, evt. übernehme Arbeit in eigener Werkst. Off. unt. H. 5268 an die Exp. d. Bl. *

Chauffeur u. Gärtner sucht Stellung * Wilh. Amelang, Teutschenthal.

Suche für m. Sohn, gr. u. kräft., Ostern 23 **Lehrstelle** * aufs Land. Off. u. F. 5236 a. d. Exp.

Kraftw.-Führer ledig, gel. Schlosser, m. all. Repar. vertraut, stadt- u. landkundig, Führersch. 2 u. 3b, s. Stelle. Off. u. C. 5303 a. d. Exp.

Elektr.-Schweiss. (Monteur) sucht geeignete Stelle für Werk u. Montage. Off. u. V. 5359 an die Exp. d. Bl.

Junger Mann, 24 J., gel. Kaufm., sucht Arb. für sof., gl. w. Art. Off. u. J. 5329 a. d. Exp. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Frau 32 J., m. ein. Kind, 4 J., s. Stell. a. Stütze in Landw. Off. u. L. 2492 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Alleinst. Fräul. sucht Beschäftigung. Off. unt. U. 5258 an die Exp. d. Bl. *

23jährig. Mädchen sucht z. 15. 1. Stellung a. nach ausw. Off. an M. Banse, Ammendorf, Regensburgerstr. 72.

Jüng. Fräulein 23 J., a. d. Konfitüren- u. Süßwar.-Branche, sucht p. sofort oder 1. 2. 23 Stellung. Off. unter V. 5039 a. d. Exp. *

19jährige Geschäftstochter, m. Handelsschulbild., sucht angenehme Stellung i. Kontor. Offerten u. P. 5315 a. d. Exp. *

Junge, gewandte **Schneiderin**, firm im Entwurf von Modellen, sucht für sofort Stellung in Atelier od. Geschäft. Offert. unt. L. 2517 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr.

Jung. Mädchen 15 Jahr., (a13 sucht Anf.-Stell. i. Kontor. Kenntn. i. Maschinenschreib. u. etw. Stenographie. Off. u. G. 302 a. Fil. Gr. Brunnenstr. 49.

Kontoristin * (Anfäng.), Kenntn. in Stenographie u. Schreibm., sucht ab 15. 1. od. sp. Stell. Architekturbüro bevorzugt. G. Zeugn. vorhand. Offert. u. H. 5248 an d. Exp.

Suche (a13 für meine Tochter, 17 Jahre alt, Stell. auf größ. Gut als Stubenmädchen, wo selb. Gelegenh. hat die Wirtschaft z. erlernen. War b. jetzt in Stellung in feinem Hause. Offerten an Gustav Frauendorf, Braunsdorf b. Merseburg a. S., Kreis Querfurt.

Jüng. Stepperin gest. a. Ia. Zeugn., sucht per sof. Stell. Off. u. L. 2526 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Kriegerwitwe, ohne Anh., 38 J., sucht Stell. in best. frauenlos. Haushalt. Off. u. L. 2524 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Tüchtiges, fleißiges Fräulein, 29 Jahre, sucht St. als Stütze im ant., kl. Haush. Gute Zeugn. vorh. Off. m. Gehaltsang. unter L. 2514 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Nehme noch einige Wäsch. an. Fr. Rehn Scharrenstr. 10, I. *

Ehrl. Mädchen bei hoh. Lohn ges. Burgstr. 59, pt. (b

Grundstücke Verkäufe

Landgrundstück, Dorf Nähe Halle, 4 Mrg. Land, Ställe, Scheune 2c., sof. zu beziehen, ev. Haustausch in Halle. Off. u. N. 5273 a. d. Exp.

Prima Existenz. Lebensmittelgeschäft mit Großhandlg. u. Fabrikation, Wohn. Handwerksb. sof. zu vk. Erf. ca. 3 Mill. Off. u. O. 5274 Exp.

Best. Lebensm.-Geschäft m. Wohn. z. v. Off. u. M. 5272 a. d. Exp.

Großer Laden mit Wohn., Stadtmitte, gegen Wohnungstausch b. z. vk. Off. u. H. 5288 Exp.

Grundstücke Kaufgesuche

Kleines Haus auf d. Lande zu kf. gesucht. Zu erfrag. * Unterberg 9, pt.

Haus m. Laden bei sof. Auszahlg. zu kauf. ges. Sehr schöne Tauschwohn. vorhanden. Off. u. H. 5223 a. d. Exp.

Acker, Gartenld. i. Nord. geg. Kasse ges., auch Tausch g. Ia. Piano. Gefl. Off. u. N. 5333 a. d. Exp.

Grundstück m. Lad., Einfahrt u. Stallg., zu kauf. ges. Tauschwohnung vorh. Off. u. G. 201 a. d. Fil. Gr. Brunnenstr. 49.

Suche dringend Grundstücke, Geschäftshäuser, Landgrundstücke u. alle einschläg. Objekte für schnellentschlossene zahlungsfähige Käufer.
Für Verkäufer kostenlos und provisionsfrei. (†117
Friedrich Carl Rudloff. Güter- u. Grundstücksbörse. Germarstraße 10. Telephon 4017.

Hausgrundstück od. Villa in gutem baulichen Zustand, bei Vollauszahlung zu kaufen gesucht. Vermittlung erwünscht. Angebote erbeten unt. H. E. 30602 an Ala Haasenstein & Vogler, Halle a. S. (b11

Stillgelegte Fabrik für chemische Fabrikation geeignet, möglichst mit Gleisanschluß, von kapitalkräftiger Firma (Ex 3) **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote erbeten unter K. N. 430 an die A. R. f. F., Berlin W. 15, Uhlandstraße 4a.

Lebensmittel- oder ähnl. Geschäft sucht z. k. R. Hoffmann, Halle a. S., Königstr. 4. *

Wohnhaus zu kaufen ges. Off. unter C. 5328 a. d. Expedit. d. Bl. *

Villa in Halle bei voll. Auszahlg. zu kauf. ges. Off. u. B. 5322 a. d. Exp. *

Landgasthof, Grundstück jeder Art zu kaufen ges. Vermittl. erw. Weishaars Co. Berlin, Invalidenstr. 152. (ma

Kaufe Haus sofort. Anz. 300 000 Mark. Off. u. J. 5269 Exp.

Haus m. Werkst. z. kauf. ges. Off. u. S. 5296 a. d. Exp. *

Lebensmittel-Geschäft mögl. mit Schlachthaus und Tauschw. zu kauf. ges. Off. u. F. 5365 a. d. Exp. *

Wohnhaus in Halle oder Umg. mögl. m. Gart. R. Schwarzb. 6. d. Anz. z. k. ges. Off. m. Pr. u. M. 5312 a. d. Exp.

Verkäufe Verschiedene

Bettstellen Matratzen Chaiselongue Sofa (b887 preiswert zu verk. E. Mass. Charlottenstr.

Perladin — Graß Schmeerstrasse 19. Tel. 5027. (11945)

Stoffe zu vorteilh. Preisen kaufen Sie * Alte Promenade 17, p.

Federbetten, Stühle, Tisch- b. z. v. Weidenplan 20. Erdgesch. *

H.-Rad m. Freilauf (fast neu) bill. z. v. Off. u. L. 2525 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

F. u. Tuchmantel f. schl. Dame usw. z. verk. Markus, Pfännerhöhe 34. (†

Abbruchs-Material sof. weg. Räum. zu verk.: 9 St. Balken, 9 m lg., 4 St. Balk. 4 m lang. 18/20. Mauerlatt., Sparr., Bretter, Türen usw. Lindner & Richter, Neuß. Delitzscherstr. 47 Tel. 4254 u. 1810.

G. erh. Nähm. geg. Weißtaeb. z. v. Bes. v. 1–2. Wandke, Gr. Brauhausst. 31, I

Eine Scheibenbüchse K. 9/8, 1 Fernglas, 1 silb. Damenuhr preiswert zu verk. * Sophienstr. 41, pt.

Billig zu verk.: 2 gr. Arbeitstische, 2 Em.-Waschkessel, 1 Gardinenspanner, neu, Gr. Ulrichstr. 37, 2 Tr. b. Eurich. *

2 P. schw. Herren-Schnürschuhe Gr. 41, 2 P. H. Halbleder-Schnürsch. Gr. 41, neu, b. z. v. Gr. Ulrichstraße 37, II. Eurich.

Fast neuer Nußb.-Schreibtisch zu verk. Wegscheiderstr. 7, II. I.

1 Billard mit Zubehör und **1 Bierapparat**, wie neu, zu verk. * Merseburg, Gotthardtstr. 38, II. I.

Chaiselongue sofort zu verkaufen Gr. Gosenstr. 12, (a Eing. Advokatenweg.

Eich. Speisez., eich. Schlafz. u. Kücheneinrichtg. hat noch preiswert abzugeb. Guido König, Volkmannstr. 10, p.

Versandkisten, 50 St., ca. 45×60×25, sofort abzugeb. Tel. 9024. (†

Gebrauchte Empire-Schreibmaschine z. v. Off. u. L. 2534 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Gebrauchter **Getreidereinig.** (Klapper) und ein Sandsieb zu verk. † Krausenstr. 6, von 8–12 vormitt.

2 St. gute Geldschränke zu verkaufen (b038 Gr. Brauhausstr. 9, p.

Schreibmaschine Mercedes, fast neu, zu verkauf. Pr. 300 000 M. Off. unter O. 5354 a. d. Exp. d. Bl. (e

Md. Schlafz., Speisez., Tafelklavier, Küche, Kleiderschr., Chaisel., 2 engl. Bett., 6 pol. Stühle zu verk. (Ro Goethestr. 8, I. I.

Berl. Kachelof. (weiß) m. eis. Einf. zu verkaufen (b33 Cecilienstr. 5. Bes. v. 12–4 Uhr.

Sing.-Nähm. z. v. b. Kl. Klausstr. 4, Big.-G.

Möbel u. Federbetten, sehr gute z. verk. b. Frau Thormann, Spitze 13.

Jung! **Gastwirte** Jung! Guterhaltenes elektrisches **Orchestrion** hell Eiche, Größe 250/140/100 verkauft billig (†119 **Bruno Böttcher**, Merseburg, Roonstraße 4, III.

Federrollwagen (100–120 Ztr. Tragkraft), neu, zu verk. †119 Schoene, Wagenbau, Lindenstr. 49.

Wanderer-Motor-Rad, 1½ PS. 5 Stück gebr. Nähmaschinen, gut erh.; 2 gebr. Fahrräder m. Freil. verk. billigst Fritz Lohrengel, Gr. Klausstr. 7. (s

Dreschmaschine, Handbetrieb, zu vk. Mansfelderstr. 58, III

Ein Fuchsp. zu verkauf. Off. u. N. 5353 a. d. Exp. *

Gummi-Bieder Mäntel, Schläuche Nur Gr. Steinstr. 35. (a82

Dtsch. Reichs-Adreßbuch Jahrg. 1921, wie neu, geg. Höchstgeb. zu verkaufen. Off. u. D. 5364 a. d. Exp.

Eine Pappel, ca. 4 Fstm., z. v. * Trautmann, Cöllme.

Gehrock, n. Maß gearb., Gr. 165—180 z. v. Wörthstr. 11, I. I.

Gute Geige z. v. Off. u. M. 5292 Exp.

Gr. Kinderwag. zu verk. Schneider, Lessingstr. 43, H. I.

1 Kinderwagen und Kindermantel z. vk. Charlottenstr. 16, III. bei Schneider. *

Herrenanzüge, getr., f. mittl. Fig. von 4–6 Uhr z. vk. Wörmlitzerstr. 4, pt.

1 weißl. Kleiderschr., 1 Kom., 2 Spiegel, 1 Liegest., 1 kl. Tisch z. vk. Grünstr. 9, II. r.

Guterhalt. Entenkap. z. vk. Dr. Schulze, Reilstr. 129, III. (R

Fahr- u. Nähm. z. v. Kl. Ulrichstr. 31, I. r.

Schreibtisch, Dipl.-Herrenzimmertisch u. versch. Stühle, echt Eiche, zu verkauf. * Magdeburgerstr. 30, I.

F.M. Pianino, Nuß; 6 silberne Teelöffel vk. Georgw. Ludw. Wuchererstr. 47, II. l.

1 neu. Konfirmand.-Anzug z. vk. Wb. Schmidtstr. 7, III. l. *

Verschiedene

Sport-Artikel für Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahr., Ruderer, Turner sowie für Leichtathletik und Touristik empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert **H. Schnee Nachf.** A. & F. Ebermann, Halle-S., Gr. Steinstr. 84.

Gerstenschrot u. Erbsenschrot, Pferdemengfutter, sowie sämtliche Futterartikel frisch eingetroffen. Gilde Reideburg 45

Damen- u. Kindergarderobe ... Frl. Stein, Delitzscherstr. 70/71, 3 Tr., Eing. Hof

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301047/fragment/page=0008
DFG